Hildegardisschule Münster
Berufskolleg des Bistums Münster
Wissen. Werte. Vielfalt.

SCHULPROGRAMM DER HILDEGARDISSCHULE - BERUFSKOLLEG DES BISTUMS MÜNSTER

STAND 09 / 2026

Schulprogramm

INHALTSVERZEICHNIS

0 VORWORT 1

1 BILDUNG UND LERNEN 3

1.1 KRITERIEN FÜR BILDUNG UND LERNEN 3

1.2 BILDUNGSGANGÜBERGREIFENDE PROJEKTE 4

1.2.1 Unterrichtsentwicklung 4

1.2.2 Fortbildung 6

1.2.3 Ausbildung von Lehrkräften 7

1.2.4 Onboarding neuer Lehrkräfte 9

1.2.5 Übergangsgestaltung - Generationenmanagement 10

1.2.6 Lernstationen 12

1.2.7 Differenzierungsbereich 14

1.2.8 Gesundheitsförderung 16

1.2.9 Inklusion und Gemeinsames Lernen 18

1.2.10 Medienkompetenz, digitale Bildung und Kommunikationskultur 20

1.2.11 Internationaler Austausch und Auslandspraktika 22

1.2.12 Erlebnispädagogik 24

1.2.13 Demokratieförderung 26

1.2.14 Nachhaltigkeit 28

1.3 BILDUNGSGÄNGE 29

1.3.1 Berufsfachschule für Ernährungs- und Versorgungsmanagement (einjährig) 30

1.3.2 Berufsfachschule für Gesundheit/Erziehung und Soziales (einjährig) 34

1.3.3 Zweijährige Berufsfachschule im Berufsfeld Sozial- und Gesundheitswesen (Staatlich geprüfte Sozialassistenz) 36

1.3.4 Höhere Handelsschule 41

1.3.5 Fachoberschule 45

1.3.6 Berufliches Gymnasium 49

1.3.7 Fachschule für Sozialpädagogik 53

1.3.8 Fachschule für Heilerziehungspflege 58

1.3.9 Fachschule für Heilpädagogik (einjährig) 61

2 ERZIEHUNG UND BERATUNG 65

2.1 KRITERIEN FÜR ERZIEHUNG UND BERATUNG 65

2.2 INSTITUTIONELLES SCHUTZKONZEPT (KULTUR DER ACHTSAMKEIT) 66

2.3 PROJEKTE 67

2.2.1 PSYCHOSOZIALE BERATUNG UND BEGLEITUNG 67

2.2.2 LERNCOACHING 69

2.2.3 STUDIEN- UND BERUFSBERATUNG 70

2.2.4 SCHULSOZIALARBEIT 73

3 SPIRITUALITÄT UND GLAUBE 75

3.1 KRITERIEN FÜR SPIRITUALITÄT UND GLAUBE 75

3.2 SCHULSEELSORGE UND SCHULPASTORAL 75

4 ENGAGEMENT UND SOLIDARITÄT 80

4.1 KRITERIEN FÜR ENGAGEMENT UND SOLIDARITÄT 80

4.2 PROJEKTE 80

4.2.1 Bacabal 80

4.2.2 Schülerinnen- und Schülervertretung 81

4.2.3 Kooperation und Partnerschaft mit dem SC Preußen Münster 82

4.2.4 Projektkurs „Balu und Du" 83

4.2.5 Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage (Antidiskriminierung) 84

0 Vorwort

Die Hildegardisschule blickt als Berufskolleg in freier Trägerschaft des Bistums Münster auf eine mehr als 100-jährige Tradition zurück. Ursprünglich als Bildungsstätte für soziale und hauswirtschaftliche Frauenberufe gegründet, hat sich die Schule kontinuierlich zu einem modernen, chancengerechten Berufskolleg entwickelt. Getragen vom christlichen Menschenbild stehen die individuelle Wertschätzung und ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung der Lernenden seit jeher im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit.

Die Namensgeberin unserer Schule ist Hildegard von Bingen, die große Mystikerin und Universalgelehrte des 12. Jahrhunderts. Als Äbtissin und Verfasserin wegweisender Werke zu Religion, Medizin, Ethik und Kosmologie verkörpert sie ein ganzheitliches Menschen- und Weltbild. Ihr Erbe und ihr Anspruch, Wege zur Erkenntnis und zum Glauben aufzuzeigen, bilden das Fundament unserer pädagogischen Arbeit.

Dieses Fundament haben wir für die Zukunft unserer Schule in ein zeitgemäßes und prägnantes Leitmotiv übersetzt:

Wissen.Werte.Vielfalt.

Dieser Dreiklang beschreibt die Grundhaltung unseres Bildungs- und Erziehungsauftrags. Im Einklang mit dem Leitbild für die katholischen Schulen im Bistum Münster entfaltet sich diese Haltung in unserer schulischen Praxis in vier zentralen Dimensionen, die die feste Struktur unseres Schulprogramms vorgeben:

Wissen. –Bildung und Lernen
Im Sinne Hildegards als Universalgelehrte fordern und fördern wir die Entfaltung intellektueller Fähigkeiten. Zeitgemäßer Unterricht weckt die Freude am Lernen, stärkt das Streben nach fundierter Erkenntnis und vermittelt die notwendige Medienkompetenz, um sich sicher und kritisch in einer komplexen, digitalisierten Welt zu bewegen.

Werte. – Erziehung und Beratung
Unsere Schule ist ein Ort, an dem Lernende bestmöglich in ihrer Selbstständigkeit und Alltagskompetenz gefördert werden. Wir begleiten und stärken die Jugendlichen auf ihrem Weg zu einer eigenverantwortlichen und lebensfähigen Persönlichkeit.

Werte. – Spiritualität und Glaube
Inspiriert von der befreienden „Frohen Botschaft“ suchen Vernunft und christlicher Glaube den lebendigen Dialog im Schulalltag.

Vielfalt. –Engagement und Solidarität
Wir begreifen die unterschiedlichen Biografien, Talente und Persönlichkeiten unserer

Schulgemeinschaft als Bereicherung. Vielfalt bedeutet für uns gelebte Demokratie, soziale Verantwortung und ein von Respekt getragenes Miteinander.

Das Leitmotiv **Wissen.Werte.Vielfalt.** ist für uns Anspruch und Versprechen zugleich. Es verpflichtet alle an der Hildegardisschule handelnden Personen, alltäglich einen Raum zu schaffen, in dem fundiertes Wissen erworben, Werte aktiv erfahrbar gemacht und die Vielfalt des Menschen als Geschenk wahrgenommen wird.

Diese lebendige Vielfalt spiegelt sich auch in unserer täglichen Schulrealität wider:

Aktuell besuchen rund 850 bis 900 Schülerinnen und Schüler sowie Studierende die Hildegardisschule. Das Bildungsangebot erstreckt sich über verschiedene Schulformen und Bildungsgänge in den Schwerpunkten

- **Gesundheit & Soziales**
- **Ernährung & Hauswirtschaft**
- **Wirtschaft & Verwaltung**

Durch die zentrale Lage im Herzen von Münster ist die Schule hervorragend an den öffentlichen Personennahverkehr angebunden. Das Einzugsgebiet reicht weit über das Stadtgebiet Münster hinaus und umfasst den gesamten Münsterland-Raum (unter anderem die Kreise Steinfurt, Warendorf, Coesfeld und Borken). Die Mischung aus städtischen und ländlichen Prägungen der Schülerschaft bereichert das Schulleben und sorgt für eine vielfältige Schulgemeinschaft.

Hinweis zum Schulprogramm

Als lernende Organisation begreifen wir Schulentwicklung nicht als statischen Zustand, sondern als kontinuierlichen, lebendigen Prozess. Um dieser Dynamik gerecht zu werden, führen wir unser Schulprogramm in einer doppelten Struktur:

Während die vorliegende PDF-Fassung den verbindlichen, durch die Schulkonferenz beschlossenen Grundsatzrahmen zu einem festen Stichtag dokumentiert, bilden wir die konkrete Umsetzung und die laufenden Entwicklungsvorhaben digital über eine schulinterne Taskcard ab.

Diese digitale Pinnwand ermöglicht es unserem Kollegium sowie der Schulöffentlichkeit, Arbeitsstände, Konzepte und Neuerungen in Echtzeit einzusehen und fortlaufend zu begleiten. So verbinden wir die erforderliche Verbindlichkeit eines offiziellen Dokuments mit der Flexibilität einer modernen, partizipativen Schulentwicklung.

1 Bildung und Lernen

1.1 Kriterien für Bildung und Lernen

Die kontinuierliche Ausgestaltung und dauerhafte Sicherung einer Lern- und Unterrichtskultur auf hohem Niveau misst sich an folgenden grundlegenden Maßstäben:

Lernende als Akteure
Die Lernenden sind selbstbestimmte und verantwortliche Akteure ihrer eigenen Bildung. Unsere Aufgabe als Hildegardisschule ist es, diesen Bildungsprozess aktiv anzuregen, herauszufordern, zu begleiten und zu unterstützen. Dies verwirklichen wir durch die gezielte Gestaltung der Bildungsgänge sowie durch vielfältige unterrichtliche und außerunterrichtliche Aktivitäten.

Vielfalt der Bildungsgänge
Die für unsere Schule ebenso profilgebende wie identitätsbildende Vielfalt der verschiedenen Bildungsgänge bleibt als Kernmerkmal dauerhaft bestehen.

Berufliche und allgemeine Bildung
Als Berufskolleg vermittelt die Hildegardisschule sowohl allgemeine als auch berufliche Bildung. Profilgebend und identitätsbildend sind dabei unsere Schwerpunkte Ernährung und Hauswirtschaft, Gesundheit und Soziales sowie Wirtschaft und Verwaltung. An diesen Säulen orientieren sich sowohl die Struktur unserer Bildungsgänge als auch die Unterrichtsinhalte.

Praxisorientierung und Kooperation
Schwerpunktorientierung bedeutet für uns, Bildung konsequent an der Praxis und an beruflichen Erfordernissen auszurichten. Bildungsprozesse erfolgen daher idealerweise als Einheit aus praktischer Erfahrung und reflektierter Praxis. Dies sichern wir durch eine intensive Kooperation zwischen den Lernorten Schule und Praxisbetrieb.

Lernen lernen
Um lebenslanges Lernen zu ermöglichen, versteht sich die Hildegardisschule als ein Ort, an dem die Grundlagen des selbstständigen Lernens vermittelt werden.

Moderne Didaktik und Methodik
Für den Aufbau fundierter methodischer Kompetenzen greifen wir aktuelle didaktische Konzepte auf, die das eigenverantwortliche Lernen stärken – beispielsweise durch lernaufgabenbezogenes und fächerverbindendes Lernen sowie innovative Formen der Leistungsbewertung und alternative Prüfungsformate.

Lernende Schule
Da die methodische Kompetenz der Lernenden direkt mit der didaktisch-methodischen

Kompetenz der Lehrkräfte korrespondiert, sind kontinuierliche Fort- und Weiterbildungen für uns unabdingbar. In diesem Sinne versteht sich die Hildegardisschule als eine dynamische, lernende Institution.

Medienkompetenz und Digitalisierung:
Digitale Medien sind ein zentraler Baustein moderner Bildungsprozesse. Knüpfend an unser Leitmotiv fördern und erweitern wir gezielt die Kompetenzen von Lernenden und Lehrenden im reflektierten und sinnvollen Umgang mit der digitalen Welt.

Schule als Lebensraum:
Da alle Beteiligten einen großen Teil ihres Tages in der Schule verbringen, gestalten wir die Hildegardisschule durch ansprechende Räumlichkeiten auch weiterhin spürbar als einladenden Lebensraum.

1.2 Bildungsgangübergreifende Projekte

1.2.1 Unterrichtsentwicklung

Ziele

Die Schulentwicklung an der Hildegardisschule zielt darauf ab, Lernprozesse als Selbstbildungsprozesse anzulegen, damit sich die Lernenden sowohl gedanklich als auch handelnd mit einer komplexen Welt auseinandersetzen können. Im Sinne der individuellen Förderung gestalten wir Schule als Lebens- und Gestaltungsraum, der sich an den Stärken, Schwächen und beruflichen Perspektiven des Einzelnen orientiert. Motor dieser Veränderungsprozesse ist die fortdauernde, intensive Zusammenarbeit innerhalb unseres professionellen Kollegiums.

Aktuelle Situation

Wie das selbstständige Lernen strukturell gefördert wird, veranschaulichen etablierte Bausteine unseres Leistungskonzepts, wie die Kompetenzraster für Präsentationen und Kursmitarbeit. Die individuelle Förderung der Lernenden hat sich fest im Schulalltag verankert und erfolgt über verschiedene Säulen wie zum Bespiel:

Förder- und Differenzierungsangebote: Zielgerichtete „Opti-Stunden“ (Opti-Stunden sind ein bzw. zweistündige, an den regulären Stundenplan angedockte Förderbänder in Deutsch, Englisch und Mathematik), eine offene „Mathe-Hilfe“ sowie bildungsganginterne sowie bildungsgangübergreifende Differenzierungskurse.

Praxis- und Projektbezug: Eine intensive Begleitung und Reflexion von Praxisbesuchen sowie individuelle Lernaufgaben und Facharbeiten.

Methoden und Handbücher: Das schuleigene, digital erweiterbare Praxishandbuch individuelle Förderung bietet dem Kollegium Diagnoseinstrumente und handlungsorientierte Methoden zur Binnendifferenzierung nach Kompetenzniveau, Lerntempo und Interesse.

Kooperative Unterrichtsstrukturen: Die enge Kooperation des Kollegiums zeigt sich im parallelen Unterrichten, der gemeinsamen Konzeption von Prüfungen sowie in der Reaktivierung und Intensivierung der Fachkonferenzarbeit. Als „lernende Schule" verzahnen wir die Unterrichtsentwicklung eng mit einer koordinierten Fortbildungsplanung. Interne pädagogische Tage und Fortbildungen sichern die kontinuierliche Weiterentwicklung didaktisch-methodischer Kompetenzen.

Lernzeitmodell: Strukturelle, organisatorische und inhaltliche Aspekte eines möglichen Lernzeitmodells unterliegen einer systematischen Analyse hinsichtlich seiner Eignung für das System Hildegardisschule. In diesem Zusammenhang wurde zum Ende des Schuljahres 2025/26 eine konkrete Erprobungsphase durchgeführt und ausgewertet, um die Wirksamkeit des Modells in der Praxis zu überprüfen. Auf dieser Grundlage wird das Modell gemeinsam mit dem Kollegium kontinuierlich weiterentwickelt bis schließlich über die Einführung des gemeinsam entwickelten Lernzeitmodells an der Hildegardisschule abstimmt wird.

Perspektiven

Die Unterrichtsentwicklung reagiert proaktiv auf die digitale Transformation, den Wandel der Berufswelt und aktuelle Erkenntnisse der Lernforschung durch vier zentrale Schwerpunkte:

Reflektierte KI-Nutzung: Generative KI-Systeme (wie ChatGPT) werden im Unterricht konstruktiv-kritisch als Werkzeuge integriert. Wir vermitteln eine fundierte Medienkompetenz, die Lernende befähigt, KI-Ergebnisse zu prüfen, Quellen zu hinterfragen und Verantwortung für eigene Inhalte zu übernehmen.

Alternative Prüfungsformate: Eine seit dem Schuljahr 2025/26 aktive Projektgruppe erprobt innovative analoge und digitale Formate (z. B. Portfolios, projektorientierte Arbeiten oder mehrphasige Klausuren mit reflektiertem KI-Einsatz), um eine zeitgemäße Prüfungskultur zu etablieren.

Formatives Feedback: Die summativ ausgerichtete Leistungsbewertung wird durch prozessbegleitende Rückmeldungen ergänzt. Digitale Plattformen (Teams, OneNote) und erprobte KI-gestützte Feedbacksysteme unterstützen die Lernenden dabei, ihre Strategien noch während des Lernprozesses selbstständig anzupassen.

Lernzeitmodell: Zur Stärkung der Selbstorganisation wird überlegt, die Schul- und Unterrichtsorganisation schrittweise (ggf. ab Schuljahr 2027/28) hin zu einem Lernzeitmodell weiterzuentwickeln. Ein Teil der Unterrichtszeit würde dann in verbindliche Lernzeiten überführt,

in denen Aufgaben eigenverantwortlich gesteuert und durch ein erweitertes Lerncoaching begleitet werden. Das Lernzeitmodell bietet die Möglichkeit, die curriculare Arbeit erheblich zu stützen und zu erweitern und darüber hinaus im Zuge der aktuellen Kompetenzorientierung den optimalen organisatorischen Rahmen zu bieten, um fachliche Inhalte bedarfsgerecht zu vertiefen. Die Etablierung eines Lernzeitmodells geht zudem mit einer bewussten Weiterentwicklung der Schulkultur und des pädagogischen Rollenverständnisses einher. Die Lehrkräfte agieren wie in den Lernaufgaben in den Lernzeiten verstärkt als Lernberatende, die die Schülerinnen und Schüler sowie die Studierenden individuell begleiten und in ihrer persönlichen Entwicklung fordern. Durch die regelmäßige Überprüfung und Reflexion der Arbeitsfortschritte könnte eine verstärkte systematische Feedbackkultur zwischen Lehrenden und Lernenden aufgebaut werden. Diese intensive Beratung stärkt die personalen Kompetenzen der Lernenden nachhaltig und befähigt sie, die in den Lernstationen geforderten Transferleistungen noch reflektierter zu erbringen. Das Lernzeitmodell könnte somit perspektivisch ein strukturelles Fundament bilden, um dem Anspruch unserer Schule gerecht zu werden und die Lernenden zu selbstbestimmten, verantwortungsvollen Akteuren ihrer eigenen biografischen und beruflichen Bildung zu machen.

1.2.2 Fortbildung

Ziele

Eine systematische Fortbildungsplanung sichert die kontinuierliche Qualitätsentwicklung unserer schulischen Arbeit und stärkt das professionelle Handeln der Lehrkräfte. Als lernende Organisation verknüpft die Hildegardisschule ihre Fortbildungsschwerpunkte eng mit den im Schulprogramm verankerten Entwicklungszielen sowie dem Leitbild für die katholischen Schulen im Bistum Münster. Wir verstehen Fortbildung als kommunikativen Prozess: Sie entfaltet ihre volle Wirkung, wenn das Kollegium den Weg der Professionalisierung aktiv mitbestimmt, mitgestaltet und das erworbene Wissen transparent im Team teilt.

Aktuelle Situation

Die schuleigene Arbeitsgruppe Fortbildungsplanung koordiniert die Bedarfsermittlung in den Fach- und Bildungsgangkonferenzen. Die Genehmigung und finanzielle Unterstützung von schulinternen, schulexternen oder online-gestützten Maßnahmen erfolgt auf Basis klarer Kriterien wie Schulprogrammrelevanz, Verhältnismäßigkeit der Kosten und einer gesicherten Fortführung des Unterrichts. Der Wissenstransfer ist fest in unserer Alltagskultur verankert. Wir verzichten dabei auf analoge Berichtsformulare zugunsten eines lebendigen Austauschs und der systematischen, zeitsparenden Dokumentation in unseren digitalen Systemen (Teams/DWO). Bei Themen von weitreichender Bedeutung für die gesamte Schule wirken die Teilnehmenden als

Multiplikatoren und bieten in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe Unterrichtsentwicklung kollegiumsinterne Kurzfortbildungen an.

Perspektiven

Die strategische Fortbildungsplanung antizipiert den gesellschaftlichen sowie technologischen Wandel und konzentriert sich auf fünf zukunftsweisende Entwicklungsschwerpunkte:
Digitale Transformation und KI: Kontinuierlicher Ausbau der Medienkompetenz mit klarem Fokus auf dem reflektierten, lernförderlichen und ethisch verantwortungsvollen Einsatz von generativer Künstlicher Intelligenz (KI) im Fachunterricht.

Unterrichtsentwicklung im Lernzeitmodell: Didaktisch-methodische Qualifizierung des Kollegiums zur Einführung neuer Lernzeitstrukturen, insbesondere in den Bereichen Lerncoaching, Binnendifferenzierung und alternative Prüfungsformate.

Feedback- und Beziehungskompetenz: Etablierung formativer Feedbackverfahren, um die Lernenden intensiver in die selbstständige Reflexion ihrer eigenen Lernprozesse einzubeziehen.

Professionelle Lerngemeinschaften: Verankerung einer Kultur des gemeinsamen Lernens durch kollegiale Hospitationen, systematischen Austausch und gemeinsame Materialentwicklung.

Gesundheit und Personalentwicklung: Stärkung der Resilienz, des Konfliktmanagements und der gesundheitsfördernden Zusammenarbeit zur langfristigen Sicherung der beruflichen Zufriedenheit im Team.

1.2.3 Ausbildung von Lehrkräften

Ziele

Als katholische Schule in Trägerschaft des Bistums Münster begreifen wir uns nicht nur als Ort der Lernendenbildung, sondern in besonderem Maße als verantwortungsvolle Ausbildungsstätte für die nächste Generation pädagogischer Fachkräfte. Unser vorrangiges Ziel ist es, Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern (Referendaren), Praxissemesterstudierenden sowie Praktikantinnen und Praktikanten einen strukturierten, theoriegeleiteten und zugleich praxisnahen Einstieg in ihr zukünftiges Berufsfeld zu ermöglichen.

Geleitet von unserem christlichen Menschenbild begegnen wir den angehenden Kolleginnen und Kollegen mit Offenheit, Vertrauen und Wertschätzung. Wir wollen ihre individuellen pädagogischen, methodischen und sozialen Kompetenzen stärken und sie systematisch dazu befähigen, Unterricht, Erziehung und Beratung im Sinne unseres Leitmotivs „Wissen. Werte. Vielfalt." professionell und eigenverantwortlich zu gestalten. Die Begleitung versteht sich als nachhaltiger Beitrag zur langfristigen Personal-, Qualitäts- und Nachwuchsentwicklung unseres Berufskollegs.

Aktuelle Situation

Die Ausbildung an der Hildegardisschule ist systemisch organisiert und fest im schulischen Alltag verankert. Sie gliedert sich passgenau nach den unterschiedlichen Ausbildungsphasen:

Lehramtsanwärterinnen und -anwärter (Referendariat): Die Begleitung im selbstständigen und angeleiteten Unterricht erfolgt in enger Kooperation mit dem zuständigen Zentrum für schulpraktische Lehrkräfteausbildung (ZfsL) Münster. Die Ausbildungskoordinatorin steuert die Einhaltung der rechtlichen Vorgaben (Vorbereitungsdienst-Verordnungen), koordiniert die Unterrichtsbesuche und moderiert regelmäßige Reflexionsgespräche zur pädagogischen Handlungsfähigkeit.

Praxissemesterstudierende: In Zusammenarbeit mit der Universität Münster absolvieren regelmäßig Studierende ihr Praxissemester an der Hildegardisschule. Sie werden eng an die didaktische Jahresplanung der Fachschaften herangeführt, erproben erste eigene Unterrichtsarrangements und erhalten Einblicke in das multiprofessionelle System eines Berufskollegs.

Praktikantinnen und Praktikanten (Fachschulen & sozialer Sektor): Studierende, die an unserer Schule im Rahmen des Eignungs- und Orientierungspraktikums ausgebildet werden, durchlaufen bei uns ihre schulpraktischen Phasen. Sie begleiten den Unterricht, Projekte (z.B. Kulturabend, Bacabal etc.) und erlernen die ganzheitliche, individuelle Förderung in binnendifferenzierten Klassen.

Strukturelle Verankerung im Onboarding: Alle angehenden Lehrkräfte und Studierenden durchlaufen vollumfänglich die Preboarding- und Onboarding-Phasen unserer Schule. Sie erhalten bereits vor ihrem ersten Arbeitstag ein Begrüßungsschreiben durch die Ausbildungskoordinatorin und erhalten vollen Zugriff auf die digital gepflegte TaskCard „Hinweise für angehende und neue Lehrkräfte", die alle schulinternen Routinen, Kommunikationswege (Microsoft 365) und Schutzkonzepte transparent bündelt. Durch das Betreuungsteam wird ihnen zudem ab Tag 1 eine erfahrene Lehrkraft als feste Ansprechpartnerin zur Seite gestellt, um die fachliche Einarbeitung in die Bildungsgänge und die soziale Integration in das Kollegium reibungslos zu gewährleisten.

Perspektiven

Schulung zur Unterrichtsentwicklung im möglichen Lernzeitmodell: Da sich die Hildegardisschule aktuell auf eine mögliche Einführung des Lernzeitmodells ab 2027/28 vorbereitet, werden angehende Lehrkräfte künftig noch gezielter im Bereich der individuellen Lernberatung und des Lerncoachings geschult. Sie lernen bereits in ihrer Ausbildung, wie man

Unterricht binnendifferenziert öffnet und Lernzeitmaterialien auf verschiedenen Niveaustufen entwickelt, um optimal auf die zukünftige veränderte Lernkultur vorbereitet zu sein.

Etablierung kollegialer Hospitationszirkel: Für die Gruppe der Auszubildenden werden die angeleiteten, geschützten Reflexionsrunden und gegenseitigen Hospitationszirkel noch weiter ausgebaut. Dies fördert frühzeitig das professionsbezogene kooperative Arbeiten und das kritische Denken („4K") im eigenen Team, um den Transfer theoretischer Ausbildungsinhalte in den komplexen Schulalltag nachhaltig zu sichern.

1.2.4 Onboarding neuer Lehrkräfte

Ziele

Ein gelingender Einstieg neuer Lehrkräfte ist eine gemeinsame Aufgabe der gesamten Schulgemeinschaft. Als Schule in Trägerschaft des Bistums Münster orientieren wir uns an einem christlichen Menschenbild, das jedem Menschen mit Offenheit, Respekt und Wertschätzung begegnet. Onboarding verstehen wir daher nicht als einmalige administrative Einführung, sondern als einen ganzheitlichen, kontinuierlichen Integrationsprozess.

Ziel ist es, neuen Kolleginnen und Kollegen – unabhängig von der Dauer ihres Dienstverhältnisses – von Beginn an Orientierung, fachliche Sicherheit und soziale Beheimatung im Kollegium zu bieten. Durch eine tragfähige Willkommenskultur fördern wir die langfristige Zufriedenheit, Motivation und Identifikation mit der Hildegardisschule.

Aktuelle Situation

Unser Onboardingprozess ist strukturiert organisiert und wird durch eine feste Onboardingkoordination in enger Zusammenarbeit mit der Schulleitung gesteuert. Der Prozess gliedert sich in vier ineinandergreifende Phasen:

Phase 1 – Preboarding (Vor dem ersten Arbeitstag): Neue Lehrkräfte erhalten ein persönliches Begrüßungsschreiben mit Stundenplan und ein Einladungs-„Meet & Greet" inklusive Gebäudeführung. Zudem erhalten sie sofortigen Zugriff auf die digital gepflegte TaskCard „Hinweise für angehende und neue Lehrkräfte", die alle schulinternen Routinen bündelt. Die Mediengruppe übernimmt die technische Einrichtung und Schulung für Microsoft 365 (Teams/OneNote) und WebUntis.

Phase 2 – Der erste Arbeitstag: Neben der offiziellen Begrüßung und Vorstellung im Kollegium greift das schuleigene Buddy-System. Eine feste Patin oder ein Pate (idealerweise aus denselben Unterrichtsfächern) begleitet die neue Lehrkraft durch den Tag und unterstützt bei den ersten organisatorischen Schritten (Schlüssel, IT-Zugänge).

Phase 3 – Die ersten Wochen: Das Patensystem sichert eine kontinuierliche Begleitung bei der Einarbeitung in die Fachschaften und Bildungsgänge sowie die informelle soziale Integration bei Schulaktivitäten.

Phase 4 – Feedback nach ca. 100 Tagen: Nach rund drei Monaten findet ein strukturiertes Reflexionsgespräch mit der Schulleitung statt, um Unterstützungsbedarfe zu klären und im Rahmen eines Feedforward-Gesprächs erste persönliche Entwicklungspotenziale an unserer Schule in den Blick zu nehmen.

Perspektiven

Dynamische Weiterentwicklung der TaskCard: Die digitale Onboarding-Pinnwand wird basierend auf den Rückmeldungen der Drei-Monats-Gespräche kontinuierlich evaluiert und um praxisrelevante Leitfäden (z. B. zum Umgang mit KI im Unterricht oder zum schuleigenen Schutzkonzept) erweitert.

Verzahnung mit dem prospektiven Lernzeitmodell: Neue Lehrkräfte werden im Rahmen des Onboardings künftig gezielt auf die veränderten, beratenden Anforderungen des derzeit in der Konzeption befindlichen Lernzeitmodells vorbereitet.

1.2.5 Übergangsgestaltung - Generationenmanagement

Ziele

Geleitet vom christlichen Menschenbild und unserem Selbstverständnis als „Gute gesunde Schule“ nimmt die Hildegardisschule die Bedürfnisse von Lehrkräften im letzten Viertel ihrer Diensttätigkeit (Generation 55plus) aktiv in den Blick. Diese Lebensphase ist biografisch häufig von abnehmender physischer Leistungsfähigkeit, verschleißbedingten gesundheitlichen Herausforderungen sowie privaten Belastungen – wie der Pflege betagter Eltern – geprägt. Zugleich erzeugt der rasante technologische und methodische Wandel im Zuge der Digitalisierung und des KI-Einsatzes zusätzliche Stressfaktoren. Diese können zu einem schwindenden Gefühl der Selbstwirksamkeit oder zu strukturellen Konflikten zwischen den Generationen führen.
Unser Ziel ist ein präventives, wertschätzendes Generationenmanagement. Wir wollen das unschätzbare Erfahrungswissen im System der Hildegardisschule halten, gesundheitsbedingte Ausfälle minimieren und den betroffenen Kolleginnen und Kollegen einen von hoher Zufriedenheit und Anerkennung geprägten Übergang in den Ruhestand ermöglichen.

Aktuelle Situation

Unter dem Leitgedanken ZWAR (Zwischen Arbeitswelt und Ruhestand) etabliert die Schule in enger Abstimmung zwischen der Schulleitung, dem Beratungssystem und der Mitarbeitendenvertretung (MAV) ein weitreichendes Unterstützungssystem, das weit über schlichte Ergonomie am Arbeitsplatz hinausgeht.

Arbeitsgestalterische Organisationsmaßnahmen: Die spezifischen Bedürfnisse der Generation 55plus werden als relevante Faktoren in schulische Planungsprozesse einbezogen. Dies äußert sich in einer alters- und gesundheitssensiblen Stundenplangestaltung (z. B. durch die Begrenzung der täglichen Stundenzahl oder die Vermeidung extremer Springstunden), analog zu den etablierten Rücksichtnahmen auf Lehrkräfte mit Kleinkindern.

Prävention von Isolation und Resignation: Durch gezielte, dialogische Angebote wirken wir Tendenzen von innerer Emigration oder Demotivation entgegen. Potenzielle Konflikte zwischen Innovation und Erfahrung werden in moderierten Foren aufgefangen, um den Dialog zwischen den Generationen produktiv zu nutzen.

Wertschätzung über die Dienstzeit hinaus: Um die Verbindung zur Hildegardisschule dauerhaft aufrechtzuerhalten, wurde das Konzept des ehemaligen „Konvents“ weiterentwickelt. Ehemalige Kolleginnen und Kollegen werden über regelmäßige soziale Veranstaltungen, Einbindungen in schulische Feste sowie über anlassbezogene Beratungs- und Vertretungstätigkeiten aktiv im Netzwerk der Schulgemeinschaft gehalten.

Perspektiven

Systematische Verankerung im Gesundheitsmanagement: Die Arbeitsgruppe „Gesunde Schule“ wird im Zuge der anstehenden Befragungen gezielt die Belastungs- und Entlastungsfaktoren älterer Lehrkräfte evaluieren, um gesundheitsfördernde Maßnahmen (z. B. schuleigene Fortbildungen zur Resilienz im Alter) passgenau zu implementieren.

Etablierung von Tandem-Strukturen: Im Rahmen des Onboarding-Buddy-Systems kann der Wissens- und Erfahrungstransfer noch gezielter gefördert werden, indem insbesondere auch erfahrene Lehrkräfte im Rahmen von ZWAR als Paten für neue Kolleginnen und Kollegen fungieren. Dies stärkt die erlebte Selbstwirksamkeit der älteren Generation und sichert wertvolles Traditionswissen für die Zukunft.

1.2.6 Lernstationen

Ziele

Die Strukturierung der Bildungsprozesse an der Hildegardisschule erfolgt über spezifisch konzipierte didaktische Einheiten, die als „Lernstationen" den Rahmen für eine ganzheitliche Entwicklung vorgeben. Dahinter steht das Ziel, den Lernenden ein zunehmend komplexeres und differenzierteres Verständnis der Welt – insbesondere mit Blick auf die berufliche Praxis –, des Mitmenschen sowie der eigenen Persönlichkeit zu vermitteln.

Dieses pädagogische Anliegen und die damit verbundene konsequente Kompetenzorientierung sind im Sinne einer modernen Unterrichtsentwicklung bereits in allen Bildungsgängen unserer Schule fest verankert oder befinden sich in der finalen Umsetzung. Die konkrete organisatorische Umsetzung der Lernstationen ist flexibel an die Struktur des jeweiligen Bildungsgangs angepasst:

- Berufsqualifizierende Bildungsgänge: In den Fachschulen (Sozialpädagogik, Heilerziehungspflege, Heilpädagogik), den einjährigen Berufsfachschulen sowie dem Bildungsgang der staatlich geprüften Sozialassistentinnen und Sozialassistenten ist dieser Anspruch durch das Konzept der Lernfelder bereits vollständig didaktisiert und im Unterrichtsalltag umgesetzt.
- Bildungsgänge der Anlage C (Höhere Handelsschule und Fachoberschule): Auch in diesen Bildungsgängen ist die curriculare Arbeit in Lernfeldern im Sinne der Kompetenzorientierung bereits fest etabliert.
- Berufliches Gymnasium: Im Zuge der aktuellen Umstrukturierung der Anlage D erfolgt die unterrichtliche Konzeption in Lernfeldern im Sinne der Kompetenzorientierung aktuell im Rahmen dieser Modernisierung.

Als wertvolle Ergänzung zur Arbeit in den Lernfeldern fungieren in allen Bildungsgängen unsere Lernstationen. Diese sind als Unterrichtsprojekte angelegt. Sie motivieren einerseits zur Formulierung von Erschließungsfragen, anderseits ermöglichen sie es, das gelernte Wissen in der Praxis erfahrbar zu machen. Dies gelingt durch deren Einsatz an besonders geeigneten Stellen der Jahresplanung und zeichnet sich durch drei wesentliche Merkmale aus:

- Lernstationen beinhalten Aufgaben, die sich auf die von den Schülerinnen und Schüler ausgewählten Schwerpunkte beziehen und deren Erfahrungen aus der Praxis aufgreifen.
- Die Aufgaben werden weitgehend selbstständig von den Schülerinnen und Schüler bearbeitet, sie können dort also die ihnen bekannten Methoden selbstständigen Arbeitens zur Bearbeitung einer konkreten Fragestellung anwenden.

- Die Bearbeitung der Lernstationen ermöglicht es den SchülernInnen, den Nutzen wie auch die Grenzen der bisher erarbeiteten bzw. noch zu bearbeitenden fachlichen Erkenntnisse zu realisieren und damit umzugehen.

Damit werden diese Lern-"Stationen" in besonderer Weise dem Anspruch gerecht, die Schülerinnen und Schüler im Sinne der kompetenzorientierten Bildungspläne zu selbstbestimmenden, verantwortlichen Akteuren ihrer (insbesondere beruflichen) Bildung zu machen.

Aktuelle Situation

Die folgenden Lern-"Stationen" werden in den Bildungsgängen eingesetzt:

Orientierende Lernaufgabe (FOS / AHR / FSP / SoA / HEP): Diese Station dient der ersten Orientierung im beruflichen Schwerpunkt. Alltagswissen wird aktiviert, auf eine Ausgangssituation angewendet und als Basis für fachwissenschaftliche Fragestellungen genutzt. Gleichzeitig vermittelt sie den Lernenden von Beginn an die hohe Bedeutung selbstständigen Arbeitens an unserer Schule.

Anwendungsorientierte Lernaufgaben in versch. Bildungsgängen:

- Höhere Handelsschule, Klasse 12: Die Lernenden erarbeiten eine komplexe Marketinganalyse (SWOT-Analyse) eines Unternehmens der Fahrradindustrie und präsentieren diese nach Möglichkeit bei einer Exkursion der Marketingabteilung des Unternehmens.
- Fachschule für Sozialpädagogik - Unterstufe: Die Studierenden entwickeln für ein Zeitungsprojekt einen kreativen Beitrag, mit dem sich eine fiktive OGS beim „Tag der offenen Tür“ der Lokalzeitung präsentiert. Ziel ist es, eine zweimonatige Zeitungsspende zu gewinnen. Möglich sind beispielsweise gestalterische, musikalische, tänzerische oder bewegungsorientierte Darbietungen sowie Spiel- und Mitmachangebote.
- Heilpädagogik: Die Studierenden entwickeln arbeitsteilig einen Stand für eine Fortbildungsmesse zum Thema "Herausforderungen in Praxissituationen" (Mitarbeitendenführung, Work-Life-Balance, Teamarbeit etc.). Die Stände werden während einer fiktiven Fortbildungsmesse für leitendes Personal in sozialen Einrichtungen präsentiert.

Praktikumsreflexion (FOS / HöHa/ SoA / BFE / BFG / FOS / Fachschulen / AHR): Die Lernenden reflektieren systematisch die Relevanz ihrer Erkenntnisse und praktischen Erfahrungen im Hinblick auf ihren Schwerpunkt und ihre persönliche Berufsorientierung.

Hausarbeit mit Kolloquium (Berufliches Gymnasium / FOS): Zu einem selbstgewählten Thema des Schwerpunktfaches wird eine vertiefende Hausarbeit verfasst. Die zentralen Thesen und

Ergebnisse werden anschließend von jeder und jedem Lernenden in einem wissenschaftsorientierten Kolloquium verteidigt.

Fachprojekt (FOS / AHR): In Kleingruppen wird ein komplexes, fachspezifisches Problem systematisch auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse gelöst. Die Lernenden reflektieren dabei, wie sich ihre Antworten im Vergleich zum bloßen Alltagswissen zu Beginn der Ausbildung differenziert haben. Die Ergebnisse werden multimedial in der Klasse bzw. vor der Jahrgangsstufe zu präsentiert.

Erlebnispädagogisches Projekt (FOS / AHR): In einem fächerübergreifenden Projekt (Erziehungswissenschaften, Psychologie, Gesundheit, Sport) werden theoretische und praktische Ansätze der Erlebnispädagogik erarbeitet und in einem abschließenden erlebnispädagogischen Tag in die Praxis umgesetzt.

Perspektiven

Die in den Lernstationen erfolgreich erprobten Prinzipien des selbstbestimmten Arbeitens und der konsequenten Praxisreflexion sollen im Zuge der laufenden Schulentwicklung strukturell im gesamten Schulalltag verankert werden. Zu diesem Zweck arbeitet die Schule an einem innovativen Lernzeitmodell, das konkret auf die Hildegardisschule abgestimmt ist, um einen sinnvollen Beitrag zu leisten zum als Schulgemeinschaft gemeinsam erklärten Ziel, die Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und Alltagskompetenz der Lernenden grundlegend und systematisch zu stärken.

1.2.7 Differenzierungsbereich

Ziele

Die Hildegardisschule ist als Schule mit verschiedenen Bildungsgängen im Wesentlichen durch die Bildungsgangstruktur geprägt: Vor allem Schülerinnen und Schüler (gelegentlich auch Lehrkräfte) erleben Zugehörigkeit, Verbindlichkeit und Möglichkeiten der Partizipation vor allem in „ihrem" Bildungsgang. Dort entwickeln sich soziale Kontakte, Strukturen der Kooperation und eine Identität, z.B. als „Studierende bzw. Studierender der Fachschule für Sozialpädagogik", als „Fachoberschülerin bzw. Fachoberschüler", „Höhere Handelsschülern bzw. Höherer Handelsschüler" usw.

Deshalb sind besondere Anstrengungen notwendig, wenn man über die Organisation der an entsprechenden Abschlüssen orientierten Bildungsprozesse hinaus den Anspruch realisieren will, *„dass Schule mehr als bisher als Ort erfahrbar gemacht werden muss, an dem Schüler und Schülerinnen*

sich nicht nur zwangsweise aufhalten, weil dort Unterricht veranstaltet wird, viel-mehr muss Schule so gestaltet werden, dass sie auch als Lebensraum erfahrbar wird." (H. v. Hentig).

Die Stundentafeln aller Bildungsgänge der Hildegardisschule bieten für mindestens zwei Wochenstunden die Möglichkeit, Unterrichtsthemen und -inhalte ohne Vorgaben durch Lehrpläne im Sinne einer Eigenprägung der Schule selbst zu bestimmen.

Schon seit dem Schuljahr 2009/2010 nutzt die Hildegardisschule die Möglichkeiten, die dieser Differenzierungsbereich bietet, um bildungsgangübergreifend Kurse anzubieten, die Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Bildungsgängen wählen können.

Darüber hinaus werden in einzelnen Bildungsgängen bildungsgangspezifische Kurse im Differenzierungsbereich angeboten, die zum einen die Kompetenzentwicklung im Bereich des beruflichen Schwerpunktes ergänzen und fördern, zum anderen Übergange in höher qualifizierende Bildungsgänge erleichtern sollen.

Auf der Basis des oben beschriebenen Ansatzes einer „Schule als Lebens- und Erfahrungsraum" sind in dem Konzept für den bildungsgangübergreifenden Bereich im Einzelnen vor allem folgende Anliegen von Bedeutung:

- Kontakte in der Schülerschaft ausbauen und intensivieren
- Wahlmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler anbieten
- Stärken/Interessen der Schülerinnen und Schüler aufgreifen
- Partizipation der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess ermöglichen
- Neue Formen der Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schüler erproben.

Aktuelle Situation

Der bildungsgangübergreifende Bereich wurde von Beginn an als fester Bestandteil des Unterrichtsangebotes an der Hildegardisschule etabliert. Das sehr vielfältige Kursangebot von derzeit insgesamt 24 Kursen gibt den ca. 400 teilnehmenden Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit,

- Zertifizierungen bzw. Kompetenzen zu erwerben, die für den späteren beruflichen Lebensweg von Bedeutung sein können (KI-Kompetenz, Erlebnispädagogik, etc.)
- kreative bzw. künstlerische Talente weiterzuentwickeln (Schulband, Videofilmen, Mediendesign, Töpfern)
- einen Kurs zu belegen, der in jeweils spezifischer Weise für die Bewältigung des Alltags von Nutzen sein kann (Kreatives Kochen, Achtsamkeit, Spanisch für den Urlaub, Pilgern, Psychische Therapien)

- sportliche Interessen in der Schule zu vertiefen (Segeln, Tanzen, Teamsport).

Alljährlich wurden neue Kurse in das Programm aufgenommen (z.B. „Leben", „Töpfern"), andere Kurse gestrichen, da sie den aktuellen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler nicht mehr entsprachen (z.B. EDV-Führerschein).

Im laufenden Schuljahr 2026/27 sind folgende Klassen in das Projekt einbezogen:

SozialassistentInnen Unterstufe/Oberstufe	(2 Klassen)
Berufsfachschule für Ernährungs- und Versorgungsmanagement	(1 Klasse)
Berufsfachschule für Gesundheit, Erziehung und Soziales	(1 Klasse)
Höhere Handelsschule Unterstufe/Oberstufe	(4 Klassen)
Berufliches Gymnasium Klasse 11	(4 Klassen)
Berufliches Gymnasium Klasse 12	(4 Klassen)
Fachoberschule Klasse 12	(4 Klassen)

Darüber hinaus gibt es die bildungsganginternen Kurse des Differenzierungsbereichs, die sich vor allem an den beruflichen Schwerpunkten des Bildungsgangs (z.B. „Gründungswerkstatt" oder "AI-Lab" für die Höhere Handelsschule) orientieren.

Perspektiven

Das Programm des übergreifenden Differenzierungsbereiches lebt von der kontinuierlichen Evaluation und alljährlichen Neugestaltung. Neben den allgemeinen Kriterien für den Bereich Bildung und Lernen geben vor allem sich wandelnde Interessen der Schülerschaft sowie spezifische Kompetenzen des Kollegiums Ansatzpunkte für neue Kursangebote.

1.2.8 Gesundheitsförderung

Ziele der Gesundheitsförderung

Zwischen Bildung und Gesundheit besteht an der Hildegardisschule ein enger, wechselseitiger Zusammenhang: Der Erfolg von Bildungsprozessen setzt das physische, psychische und spirituelle Wohlbefinden aller Beteiligten voraus. Als Schule mit den ausgeprägten Schwerpunkten Gesundheit, Soziales, Ernährung und Wirtschaft orientieren wir uns an einem ganzheitlichen Gesundheitsverständnis und begreifen Gesundheitskompetenz als kulturübergreifende Schlüsselqualifikation für die moderne Arbeitswelt.

Im Sinne unseres Leitbildes einer „Guten Gesunden Schule" ist Gesundheitsförderung keine isolierte Zusatzaufgabe, sondern eine feste Querschnittsaufgabe unserer nachhaltigen

Schulentwicklung. Geleitet vom Geist unserer Namensgeberin Hildegard von Bingen verknüpfen wir Leistungsanforderungen mit Respekt, Wertschätzung, christlicher Nächstenliebe und einer gesundheitsfördernden Verhältnisprävention im Schulalltag.

Aktuelle Situation

Unsere gesundheitsfördernde Schulkultur wird operativ durch die Arbeitsgruppe „Gesunde Schule“ (ehemals Arbeitskreis „Bildung, Schule und Gesundheit“) gesteuert, in der Lehrkräfte, Lernende und Eltern eng kooperieren. Für die systematische Verankerung von Gesundheit und Sicherheit im Schulalltag wurde die Hildegardisschule bereits zweifach mit dem renommierten Schulentwicklungspreis der Unfallkasse NRW ausgezeichnet. Seit 2012 partizipieren wir zudem aktiv im Landesprogramm „Bildung und Gesundheit“ (BUG NRW) und nutzen das Netzwerk für Impulse zur Qualitätsentwicklung.

Die Umsetzung orientiert sich erfolgreich an drei strategischen Leitbegriffen:

- **Bewusstsein:** Wir fördern die gesundheitliche und gesellschaftliche Verantwortung durch regelmäßige Gesundheitstage in den Bildungsgängen. Fest etabliert sind zudem die Stammzellentypisierung (in Kooperation mit dem UKM), Blutspendeaktionen mit dem DRK sowie die Ausbildung in Laienreanimation beim jährlichen Schulsportfest.
- **Bewegung:** Neben bewegungsförderndem Unterricht nimmt die Schulgemeinschaft aktiv an Gemeinschaftsaktionen wie dem Stadtradeln oder dem Leonardo-Campus-Run teil. Alle zwei Jahre verbindet das Schulsportfest mit integriertem Sponsorenlauf sportliche Aktivität und solidarisches Handeln zugunsten unserer Partnerschule in Bacabal (Brasilien). Ergänzt wird dies durch erlebnispädagogische Wald-, Floßbau- und Segeltage sowie spezialisierte Differenzierungskurse.
- **Balance:** Zur Stärkung des psychischen Wohlbefindens und der Resilienz nutzen wir feste Teambildungsmaßnahmen, Klassenleitungstage sowie fächerübergreifende Differenzierungskurse zu den Themen Glück und Achtsamkeit. Zur Entlastung im Schulalltag stehen ein Silentraum als Rückzugsmöglichkeit, eine ausgewogene Mensaverpflegung mit kostenlosem Obstangebot sowie Wasserspender zur Verfügung. Die Professionalisierung des Kollegiums wird durch schuleigene Gesundheitstage, AGIL-Fortbildungen zum Umgang mit Belastungen sowie die Ausbildung von Kneipp-Gesundheitslehrkräften gesichert.

Perspektiven

Die kontinuierliche Weiterentwicklung unseres Gesundheitsmanagements sieht für die kommenden Schuljahre folgende Meilensteine vor:

Einführung des Lernzeitkonzepts: Das in Konzeption befindliche Lernzeitmodell kann aktiv genutzt werden, um individuelle Lernprozesse zu unterstützen, Belastungsspitzen zu brechen

und eine bessere Balance zwischen schulischen Anforderungen und persönlicher Regeneration zu schaffen.

Systematische Bedarfserhebung: Basierend auf den bereits ausgewerteten Gesundheitsumfragen unter den Lehrenden wird eine umfassende Befragung der Lernenden zu ihren gesundheitlichen Bedürfnissen und Wünschen durchgeführt, um Maßnahmen noch zielgerichteter anzupassen.

Ausbau von Prävention und Netzwerken: Geplant sind schulinterne Fortbildungen zur Stimmbildung für Lehrkräfte, die Weiterentwicklung von Maßnahmen zur Gewaltprävention sowie die schrittweise Optimierung der Lernumgebung (unter anderem Lärmschutz im Schulgebäude).Erweiterung der Kooperationen: Die enge Zusammenarbeit mit unseren festen Kooperationspartnern (unter anderem Tibus, UKM, DRK, DLRG Telgte, Alexianer und FH Münster) wird intensiviert, um Gesundheitstage fachlich breit aufzustellen. Zudem wird eine erneute Bewerbung um den Schulentwicklungspreis der Unfallkasse NRW angestrebt.

1.2.9 Inklusion und Gemeinsames Lernen

Ziele

Getragen von unserem Leitmotiv „Wissen. Werte. Vielfalt." versteht sich die Hildegardisschule als ein Lern- und Lebensort, an dem Vielfalt als Bereicherung erfahren und Inklusion aktiv gelebt wird. Vor dem Hintergrund der UN-Behindertenrechtskonvention sowie des Schulgesetzes NRW setzen wir uns dafür ein, allen jungen Menschen – unabhängig von ihren individuellen Lern- und Entwicklungsvoraussetzungen – eine gleichberechtigte Teilhabe an beruflicher und akademischer Bildung zu ermöglichen.

Inklusion endet für uns nicht mit der Sekundarstufe I. Unser Ziel ist es, die erfolgreiche Inklusionsarbeit der Zubringerschulen im System des Berufskollegs fortzuführen, Brüche in der Bildungsbiografie zu verhindern und jungen Menschen mit Handicap echte Perspektiven, Ausbildungs- und Arbeitschancen auf dem ersten Arbeitsmarkt zu eröffnen. Dabei ruht unser inklusives Handeln auf drei Säulen:

- **Wissen vermitteln:** Durch professionelle, inklusionsorientierte Unterstützung fördern wir zielgleiche und zieldifferente Bildungswege individuell und stärkenorientiert.
- **Werte leben:** Wir pflegen eine Schulkultur, die von Respekt, Wertschätzung und Chancengerechtigkeit geprägt ist und Autonomie im Schulalltag fördert.
- **Vielfalt gestalten:** Wir nehmen die individuellen Potenziale in den Blick, um Barrieren im Schulalltag konsequent abzubauen und den Übergang in den Beruf nachhaltig zu begleiten.

Aktuelle Situation

Die Etablierung einer inklusiven Schulkultur hat an der Hildegardisschule eine lange Tradition, die bereits 2012 und 2014 mit dem Schulentwicklungspreis der Unfallkasse NRW ausgezeichnet wurde. Heute ist das gemeinsame Lernen fest in unseren Strukturen verankert und umfasst folgende zentrale Bereiche:

Multiprofessionelles Team (MPT): Die Entwicklungsbegleitung wird durch ein eng verzahntes Netzwerk getragen. Es besteht aus Fach- und Klassenlehrkräften, Sonderpädagoginnen und -pädagogen, Schulsozialarbeitenden, dem Beratungsteam sowie externen Schulbegleitungen. Die Sonderpädagoginnen und -pädagogen steuern hierbei die präventive Diagnostik, koordinieren die Erstellung sowie Fortschreibung individueller Förderpläne und moderieren strukturierte, ressourcenorientierte Entwicklungsgespräche.

Gelebte Kooperationen und Bildungswege: Ein Kernbaustein ist die bewährte Kooperation mit der Papst-Johannes-Schule. Junge Erwachsene der Berufsfachschule nehmen themengleich und zieldifferente am Unterricht des Ernährungs- und Versorgungsmanagements teil. In der Berufsfachschule begleiten wir zudem Lernende mit den Förderschwerpunkten Lernen, Sprache, emotionale/soziale, körperlich-motorische sowie Seh- und Hör-Entwicklung zielgleich zum qualifizierenden Schulabschluss. Einschränkungen werden rechtssicher über individuell erprobte Nachteilsausgleiche (NTA) kompensiert.

Barrierefreie Infrastruktur: Unsere Lehr- und Fachräume sind modern angepasst (sensorgesteuerte Jalousien für Sehbeeinträchtigte, blendfreie Lichtsysteme, digitale Medientechnik). Bei Bedarf können Räume akustisch als „Teppichklassen“ optimiert oder Gehörschutz bereitgestellt werden. Ein Plattformlift an der Aa-Seite sowie ein zentraler Personenaufzug sichern die schwellenlose Mobilität. Ein rollstuhlgerechtes WC (inklusive Unisextoiletten) sowie Sanitäts- und Ruheräume (unter anderem eine kleine Kapelle) unterstützen die Autonomie und Erholung im Schulalltag.

Sprachförderung (DaZ): Zur Integration von Lernenden mit Migrationshintergrund setzen wir auf ein Integriertes Fach- und Sprachlernen (IFS). Fach- und DaZ-Lehrkräfte entlasten berufsbezogene Texte gemeinsam sprachlich. Ergänzt wird dies durch berufsspezifischen Stützunterricht, digitale Lernmedien und Peer-Mentoring-Programme.

Perspektiven

Die Weiterentwicklung unserer inklusiven Schulkultur konzentriert sich auf die Optimierung der Übergänge sowie die Ausweitung bewährter Konzepte:

Professionelles Übergangsmanagement und Onboarding: Um den Wechsel an unsere Schule angst- und barrierefrei zu gestalten, etablieren wir ein standardisiertes Onboarding-Verfahren.

Dieses umfasst Informationsveranstaltungen (Meet & Greet), individuelle Hospitationen mit schulinternen Paten sowie praktische Gruppen-Schnuppertage in den Lehrküchen, um frühzeitig den Hilfsmittel- und Ressourcenbedarf zu planen.

Digitales Vergabeverfahren für Nachteilsausgleiche: Die Erprobung von Hilfsmitteln (z. B. Screenreader) im Alltag wird intensiviert. Die Zusammenstellung der Prüfungsdossiers für Abschlüsse mit landeseinheitlich zentralen Aufgaben (z. B. Zentralabitur, Fachabitur) wird digitalisiert, um das Kontinuitätsprinzip gegenüber der Bezirksregierung Münster fristgerecht und rechtssicher nachzuweisen.

Netzwerkarbeit an der Schnittstelle Schule-Beruf: In enger Kooperation mit der Reha-Berufsberatung der Agentur für Arbeit Münster, dem Jobcenter und dem Integrationsfachdienst (IFD) steuern wir die frühzeitige Übergangsplanung (z. B. Einstiegsqualifizierungen, geförderte Ausbildungen). Über die Berufseinstiegsbegleitung (BerEb) sichern wir den nahtlosen Informationsfluss bei Schulwechseln.

Ausbau regionaler Partnerschaften: Das lebendige Netzwerk zu Münsteraner Einrichtungen (Krankenhäuser, Pflegeheime, Kitas, inklusive Großküchen) wird kontinuierlich gepflegt, um Praktikumsplätze über ein passgenaues Matching exakt auf die Stärken und Förderschwerpunkte (z. B. reizarme Umgebungen bei ASS) der Jugendlichen abzustimmen. Auch das erlebnispädagogische Inklusionsprojekt mit dem Schiller-Gymnasium im Bereich der hauswirtschaftlichen Fachpraxis wird zukunftsorientiert fortgeführt.

1.2.10 Medienkompetenz, digitale Bildung und Kommunikationskultur

Ziele

Im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsauftrags der Hildegardisschule zielt die Medien- und Kommunikationsentwicklung darauf ab, das selbstbestimmte, eigenverantwortliche Lernen systematisch zu erleichtern, digitale Werkzeuge lernförderlich einzusetzen und eine transparente, professionelle Informationskultur zu etablieren. Als proaktive Antwort auf die fundamentale digitale Transformation aller Lebens- und Arbeitswelten vermitteln und schulen wir die dort geforderten zukunftsweisenden Kompetenzen.

Wir befähigen die Lernenden zu einem kritisch-reflektierten, mündigen Umgang mit gesellschaftlichen Prozessen der Digitalisierung. Dies schließt die Vermittlung von KI-Kompetenzen als neue fächerübergreifende Schlüsselqualifikation explizit ein, um die berufliche Handlungskompetenz angesichts sich wandelnder Anforderungsprofile unter anderem in Wirtschaft und Sozialwesen zukunftssicher zu stärken.

Unser integriertes Medien- und Kommunikationskonzept dient dabei als verbindliche Grundlage für eine digital gestützte Unterrichts- und Schulentwicklung. Es definiert didaktisch-methodische Standards für die mediale Ausstattung und steuert die schuldienstlichen Kommunikationswege im digitalen Raum der Schule rechtssicher, datenschutzkonform und verlässlich.

Aktuelle Situation

Die mediale Ausstattung an der Hildegardisschule wurde in den vergangenen Jahren konsequent ausgebaut und auf einen einheitlichen, verlässlichen Infrastrukturstandard gebracht (flächendeckendes WLAN, Beamer mit Apple-TV, Dokumentenkameras, interaktive Präsentationsmedien sowie Notebook- und Tabletkoffer zur flexiblen Ausleihe). Der Einsatz mobiler Endgeräte ist eine Selbstverständlichkeit im Unterrichtsalltag; nahezu alle Lernenden nutzen zudem im Rahmen eines etablierten Bring-Your-Own-Device-Konzepts (BYOD) ihre eigenen digitalen Werkzeuge, wodurch agile, ortsunabhängige Lehr-Lern-Prozesse realisiert werden.

Um dem rasanten technologischen Wandel und den Dynamiken der digitalen Transformation aktiv zu begegnen, wurde das integrierte Kommunikationskonzept über einen Zeitraum von zwei Jahren partizipativ unter Einbeziehung aller schulischen Gremien (Mediengruppe, Lehrkräfte der Gesamtkonferenz, Schulleitung, Schülervertretung und Schulkonferenz) entwickelt und im April 2026 einstimmig verabschiedet. Um starre, statische Textdokumente abzulösen, ist das aktuelle Konzept als dynamische TaskCard veröffentlicht. Diese Form der Veröffentlichung spiegelt selbst den fortschrittlichen Charakter der digitalen Transformation wider, indem sie entscheidende Vorteile für die tägliche Praxis bietet:

- Über flexibel steuerbare Zugriffsrechte können alle beteiligten Gremien direkt an der agilen Fortschreibung des Konzepts mitwirken.
- Sensible schuldienstliche Kommunikationsdaten (z. B. Kontaktdaten für die schuleigene Krankmeldung) werden geschützt gepflegt und sind nicht in der öffentlich zugänglichen Version einsehbar.
- Die Schulgemeinschaft hat jederzeit direkten Zugriff auf das aktuelle Konzept. Die schulinternen Kommunikationspfade zwischen Schulleitung, Lehrkräften, Mitarbeitenden in Verwaltung und Haustechnik sowie den Lernenden sind über Microsoft 365 (Teams und Dienst-Mail) verbindlich und transparent geregelt, was eine Kultur des vernetzten, kollaborativen Arbeitens etabliert.

Perspektiven

Die zukünftige Medien- und Kommunikationsarbeit konzentriert sich auf die kontinuierliche, lebendige Ausgestaltung der digitalen Prozesse auf Basis der agilen TaskCard:

Fortlaufende Bedarfserhebung und Fortbildung zur digitalen Transformation: Die schuleigene Mediengruppe erhebt in Kooperation mit den Arbeitsgruppe Künstliche Intelligenz in der Schule und Unterrichtsentwicklung fortlaufend den medienpädagogischen Fortbildungsbedarf. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf der Vorstellung konkreter, praxiserprobter Unterrichtsreihen, die mit digitalen Medien erweitert werden, sowie auf spezifischen Qualifizierungen zur Didaktik und Methodik im Kontext von Künstlicher Intelligenz.

Onboarding und Peer-Support im digitalen Raum: Eine kompetente Ersteinführung der neuen Lernenden und auch der neuen Lehrkräfte in die digitale Infrastruktur (Microsoft Teams, OneNote, WebUntis und das digitale Klassenbuch) bleibt ein zentraler Baustein zu Beginn des Schuljahres. Zur Unterstützung im technischen Bereich binden wir verstärkt die digitalen Kompetenzen der Lernenden selbst ein (z. B. über Medienscouts in Zusammenarbeit mit der SV), um den Kulturwandel des digitalen Zeitalters partizipativ zu gestalten.

Zukunftsorientierte KI-Verknüpfung: Die Kommunikations- und Medienstandards werden eng mit den parallelen Schulentwicklungsprojekten verzahnt – insbesondere mit der reflektierten, konstruktiv-kritischen KI-Nutzung (z. B. generative KI-Systeme wie ChatGPT im Unterricht, Etablierung schulinterner Prompt-Leitfäden), der Erprobung alternativer digitaler Prüfungsformate (z. B. E-Portfolios, mehrphasige Klausuren) sowie der organisatorischen und strukturellen Vorbereitung auf ein zukünftiges Lernzeitmodell, um die transformationelle Entwicklung von Schule und Unterricht zukunftsorientiert anzuführen.

1.2.11 Internationaler Austausch und Auslandspraktika

Ziele

Das internationale Engagement besitzt an der Hildegardisschule eine jahrzehntelange Tradition, die tief in unserer Schulidentität verwurzelt ist. Im Sinne unseres Leitmotivs „Wissen. Werte. Vielfalt." bieten internationale Begegnungen und Auslandspraktika den Lernenden die Chance, Fremdsprachenkenntnisse praktisch anzuwenden und interkulturelle Kompetenzen zu erwerben. In einer globalisierten Lebens- und Berufswelt gewinnen diese Fähigkeiten stetig an Bedeutung.

Das Eintauchen in andere Kulturräume fördert die persönliche Reife und führt zu einer reflektierteren Wahrnehmung der eigenen Identität und der eigenen Werte. Darüber hinaus ist es unser erklärtes Ziel, bei den jungen Erwachsenen die Begeisterung für den europäischen Gedanken zu wecken, Toleranz zu stiften und ein Bewusstsein für globale Solidarität und Friedensarbeit zu schärfen. So leisten Projekte des internationalen Austauschs und Auslandspraktika einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Demokratisierung von Jugendlichen.

Waren die Austauschprogramme historisch an einzelne Kurse gebunden, stehen sie heute prinzipiell Lernenden aller Bildungsgänge offen.

Aktuelle Situation

Unser internationales Profil wird durch ein lebendiges Netzwerk aus Partnerschaften, geförderten Auslandspraktika und schulinternen Aktionstagen getragen:

Auslandspraktika via Erasmus+: Das Erasmus+-Programm der EU ist fest an unserer Schule verankert. Was als Angebot vor allem für die Studierenden der Fachschulen (Sozialpädagogik, Heilerziehungspflege) begann, wurde erfolgreich ausgeweitet. Heute absolvieren auch Lernende der Höheren Handelsschule, der Fachoberschule (FOS) und des Beruflichen Gymnasiums (AHR) geförderte, mehrwöchige Fachpraktika im europäischen Ausland (unter anderem im Bereich Wirtschaft und Verwaltung sowie im sozialen Sektor). Die Schule begleitet die Teilnehmenden intensiv bei der Vorbereitung, Organisation und Reflexion.

Das Bacabal-Partnerschaftsprojekt (Brasilien): Seit 1968 verbindet uns eine tiefe Partnerschaft mit der Frei-Alberto-Schule in Bacabal. Jährlich reisen Lernende der Jahrgangsstufe 12 des Beruflichen Gymnasiums nach Brasilien, um dort ein dreiwöchiges Fachpraktikum zu absolvieren. Ihre Erfahrungen fließen in fachspezifische Facharbeiten ein. Nach ihrer Rückkehr wirken sie als wichtige Projektbotschafterinnen und -botschafter in der Schulgemeinschaft.

Europäische Schulpartnerschaften:

- **Straßburg (Frankreich):** Es bestehen bereits seit dem Jahr 2003 intensive Kontakte zum Lycée Louis Couffignal. Französischlernende besuchen die Partnerschule im Rahmen von Begegnungstagen, die durch den Besuch des Europaparlaments flankiert werden.
- **Starogard Gdański (Polen):** Seit 2008 verbindet uns eine enge Partnerschaft mit dem dortigen Wirtschaftskolleg. Ein Austausch mit Unterbringung in Gastfamilien und gemeinsamen, geschichtlichen oder jugendkulturellen Projektarbeiten stärkt das gegenseitige Verständnis nachhaltig.
- **Kiew (Ukraine):** Die seit 2010 bestehende Partnerschaft zum Lyzeum Nr. 53 kann aufgrund des andauernden Krieges in der Ukraine derzeit nicht als physischer Austausch stattfinden. Gemeinsam versuchen wir jedoch über digitale Brücken und gezielte solidarische Hilfsaktionen unserer Schulgemeinschaft aufrechtzuerhalten.
- **Schulische Aktionstage:** Der Europatag am Ende des Schuljahres ist mittlerweile eine feste Institution an der Hildegardisschule. An diesem Tag wird die gesamte Schulgemeinschaft durch Ausstellungen, Vorträge von Erasmus-Rückkehrern und interaktive Projekte für europäische Belange sensibilisiert.

Perspektiven

Die strategische Weiterentwicklung unserer internationalen Dimension konzentriert sich auf folgende Schwerpunkte:

Digitaler Ausbau von Erasmus+: Die administrativen Prozesse (Bewerbung, Praktikumssuche, Dokumentation) werden digitalisiert und enger mit den schulinternen Medientools (Teams/TaskCards) verzahnt, um den Zugang für alle Bildungsgänge noch niederschwelliger zu gestalten.

Ausweitung der Praktikumsnetzwerke: Es wird angestrebt, das europäische Netzwerk an Praktikumsbetrieben kontinuierlich zu erweitern, um den Lernenden passgenaue, auf ihre beruflichen Schwerpunkte (Ernährung, Gesundheit, Wirtschaft) zugeschnittene Plätze anzubieten.

Zukunftsperspektive Ukraine-Kooperation: Sobald es die Sicherheitslage und die politische Entwicklung in der Ukraine zulassen, soll die Partnerschaft mit Kiew reaktiviert und – wie historisch angedacht – in ein gemeinsames Praktikumsprojekt im Bereich sozialer und erzieherischer Einrichtungen überführt werden. Up-to-date Informationen zu Fördermöglichkeiten und Sicherheitsrichtlinien werden dabei fortlaufend evaluiert.

Berufsberatung und Ausland: In Kooperation mit der Agentur für Arbeit werden die schulinternen Beratungsangebote zu Auslandsaufenthalten nach dem Schulabschluss (z. B. Au-Pair, Freiwilligendienste, Auslandstudium) weiter intensiviert.

1.2.12 Erlebnispädagogik

Ziele

Erlebnispädagogik an der Hildegardisschule versteht sich als ganzheitliche, handlungsorientierte Methode, die junge Menschen vor physische, psychische und soziale Herausforderungen stellt. Jenseits von traditionellen Leistungsanforderungen schaffen wir bewusst naturnahe Erfahrungsräume mit den Kategorien Grenzerfahrung, Abenteuer und Gemeinschaftserfolg. Ziel ist die nachhaltige Menschenstärkung: Durch das Lernen mit „Kopf, Herz und Hand“ fördern wir das Selbstvertrauen, die Selbstwirksamkeit sowie die Team- und Konfliktfähigkeit der Lernenden für die moderne Lebens- und Arbeitswelt.

Im Kontext unseres Profils als katholische Schule setzt die Erlebnispädagogik ein bewusstes Gegengewicht zum leistungsorientierten Alltag und eröffnet über einen intensiven Naturbezug (z. B. an der Ems oder in den Klatenbergen) das Fundament für die Bewahrung der Schöpfung. Zudem leistet sie einen wesentlichen Beitrag zur Demokratiebildung, da die Bewältigung der

Gruppenaufgaben ein hohes Maß an Autonomie, Solidarität und gelingender Kooperation über unterschiedliche Kulturen und Lebenslagen hinweg voraussetzt.

Aktuelle Situation

Erlebnispädagogische Angebote sind fest im Schuljahr verankert und curricular mit den didaktischen Jahresplanungen verknüpft. Die Durchführung erfolgt unter strikter Einhaltung des schuleigenen Schutzkonzepts, der Datenschutzbestimmungen sowie der rechtlichen Vorgaben des Wandererlasses (BASS 14-12 Nr. 2). Die Umsetzung differenziert sich im aktuellen Schuljahr passgenau nach Bildungsgängen:

Kooperationsspiele und schulinternes Teambuilding: Bilden das pädagogische Fundament im regulären Unterricht fast aller Bildungsgänge (insb. Berufsfachschulen, Sozialassistenz und Fachschulen).

Klassenfindung und Großprojekte (Floßbau & Waldtage): Die Höhere Handelsschule (HH) und das Berufliche Gymnasium (AHR) nutzen das kooperative Projekt zum Floßbau zur Stärkung der Klassengemeinschaft. In der Fachoberschule (FOS 11) ist der Waldtag fest als fächerverbindendes Projekt integriert.

Spezifische Outdoorsportarten: Kanufahren, Klettern oder Segeln werden gezielt in den Berufsfachschulen, der FOS, bei den Sozialassistenten sowie in den Fachschulen für Sozialpädagogik und Heilerziehungspflege durchgeführt.

Profilierte Differenzierungskurse: Bildungsgangübergreifend wählen Lernende spezialisierte Kurse wie „Pilgern", „Segeln" oder „Erlebnis- und Wildnispädagogik", um vertiefte Eigenzeiterfahrungen und Bewältigungskompetenzen zu erwerben. Die Tage religiöser Orientierung (TrO) werden bei Bedarf ebenfalls outdoororientiert (Zelten/Pilgern) gestaltet.

Ein zentrales Element aller Aktionen ist die pädagogisch begleitete Auswertung und Reflexion durch die Lehrkräfte und den Schulsozialarbeiter, um den nachhaltigen Transfer der Erfahrungen in den Alltag zu sichern.

Perspektiven

Stabilisierung und Verzahnung des FOS-Waldprojekts: Das erfolgreich etablierte fächerverbindende erlebnispädagogische Projekt in der FOS 11 soll curricular weiter gefestigt und als Best-Practice-Modell für projektorientierte Leistungsnachweise genutzt werden.

Ausweitung der Differenzierungsangebote: Aufgrund des hohen Zuspruchs wird geprüft, den fächerübergreifenden Differenzierungskurs „Erlebnis- und Wildnispädagogik" personell zu stärken, um ihn noch mehr Lernenden zugänglich zu machen.

Reaktivierung von bewegungsorientierten Freizeiten: Das Seelsorge- und Erlebnispädagogikteam prüft derzeit Alternativen, um die finanziell ruhende Kooperation der „Bildungsfreizeiten" mit der DJK-Sportschule durch regionale, kostengünstige Modulangebote im Raum Münster zu ersetzen und so den Unterstufen der Fachschulen frühzeitige inklusive Praxiserfahrungen zu ermöglichen.

1.2.13 Demokratieförderung

Ziele

„Es ist nicht selbstverständlich, in einem demokratischen Rechtsstaat zu leben. Wir müssen wieder lernen, dass wir eine wehrhafte Demokratie benötigen mit Demokratinnen und Demokraten..." – Dieses Wort unseres emeritierten Bischofs Felix Genn definiert den Kern unseres Auftrags. Die Demokratiebildung ist im Schulgesetz sowie in der Landesverfassung NRW fest verankert und stellt für das Bistum Münster eine zentrale Aufgabe katholischer Schulen in bischöflicher Trägerschaft dar. Diese Aufgabe gewinnt an unserer Schule durch unsere Namensgeberin eine tiefere, historische Dimension. Hildegard von Bingen verkörpert als Universalgelehrte gelebte Zivilcourage. In einer Epoche, die Frauen kaum öffentliche Mitsprache erlaubte, trat sie Päpsten, Kaisern und weltlichen Machthabern angstfrei, argumentationsstark und kritisch gegenüber. Ihr Erbe verpflichtet uns, junge Menschen nicht nur zu passivem Regelwissen zu führen, sondern sie im Geiste Hildegards zu mündigen, kritischen Persönlichkeiten zu erziehen. Demokratieförderung bedeutet für uns daher, den Lernenden das Werkzeug in die Hand zu geben, um Machtstrukturen zu hinterfragen, Desinformation zu entlarven und Rückgrat gegenüber demokratiefeindlichen Strömungen zu beweisen.

Schule ist kein wertneutraler Ort; die unantastbare Menschenwürde als zentrale Werteentscheidung des Grundgesetzes prägt unser gesamtes pädagogisches Handeln. Durch das Schaffen gezielter Lerngelegenheiten in unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Handlungs- und Anforderungssituationen befähigen wir die Lernenden, komplexe gesellschaftliche Fragen fundiert zu bewerten. Die Demokratieerziehung zielt auf die Vermittlung eines festen Wertesystems ab und motiviert Jugendliche, sich entschieden gegen antidemokratische, rassistische, extremistische und antisemitische Haltungen einzusetzen.

Aktuelle Situation

An der Hildegardisschule ist die Demokratiebildung eine fächerübergreifende Querschnittsaufgabe, die alle Lehrkräfte verpflichtet, unabhängig vom Fach politisch bildend und demokratieerziehend tätig zu sein. Unter Berücksichtigung des Beutelsbacher Konsenses

(Überwältigungsverbot, Kontroversitätsgebot, Lernendenorientierung) entfaltet sich die demokratische Schulkultur auf sechs vernetzten Ebenen:

Partnerschaftliche Lehrkräftehaltung: Das Kollegium versteht sich im Sinne des christlichen Menschenbildes des Bistums Münster nicht als unnahbare Autorität, sondern als Begleiter in einem offenen, demokratischen Meinungsbildungsprozess. Angelehnt an die furchtlose Kommunikationskultur Hildegards von Bingen schaffen wir im Unterricht einen geschützten Raum für kontroverse Debatten. Wir ermutigen Schülerinnen und Schüler explizit, eigene, fundierte Positionen einzunehmen und diese – auch gegenüber Lehrkräften – respektvoll, aber argumentationsstark zu verteidigen. Konflikte werden nicht administrativ unterdrückt, sondern als demokratische Lernchancen auf Augenhöhe begriffen.

Fachunterricht und Erinnerungskultur: Auf Grundlage der Bildungspläne werden Aspekte der Menschenrechtsbildung, der jüdischen Geschichte und des Nationalsozialismus sowie die Prävention von Antisemitismus systematisch im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld verankert und vertieft.

Bildungsgangübergreifende Differenzierungskurse: Der Differenzierungsbereich bricht starre Grenzen auf und macht Schule als demokratischen Lebensraum erfahrbar. Fest etabliert sind Kurse wie „Politik zum Anfassen“ (inkl. digitaler Aufbereitung via Instagram), der „Debattierclub“ zur Stärkung der politischen Urteilsbildung im Rahmen von „Jugend debattiert“ sowie das Kursformat „Hildeprojekte“ zur eigenverantwortlichen kreativen Umsetzung von SV-Aktionen.

Demokratiepraxis der Vertretung von Schülerinnen und Schülern (SV): Die SV macht Demokratie im Mikrokosmos Schule direkt erlebbar. Gewählte Vertretungen nehmen an Bildungsgang- und Schulentwicklungskonferenzen teil. Neben der jährlichen dreitägigen SV-Fahrt nach Gemen zur Projektplanung bringt sich die SV aktiv beim Antirassismus-Engagement und dem Bacabal-Solidaritätstag ein.

Handlungsorientierte Großprojekte: Demokratische Partizipation wird durch die regelmäßige Durchführung von Juniorwahlen parallel zu Landtags- und Bundestagswahlen sowie durch die unterrichtliche Aufbereitung von Kommunalwahlen erlernt. Ein besonderer Höhepunkt im Vorfeld von Wahlen sind schulintern organisierte Podiumsdiskussionen mit Abgeordneten unterschiedlicher Parteien, bei denen die Lernenden politische Debatten hautnah verfolgen und kritische Fragen stellen. Hinzu kommt das soziale Engagement beim Münsteraner Friedensmahl und den inklusiven Friedensspielen.

Lernen auf Studienfahrten: Das Fahrtenkonzept nutzt außerschulische Lernorte gezielt für den interkulturellen und politischen Diskurs. Dazu zählen die regelmäßige Straßburg-Fahrt mit dem Besuch des Europäischen Parlaments, Exkursionen zu NS-Gedenkstätten (unter anderem

Theresienstadt, Neuengamme, Buchenwald, Sachsenhausen oder Natzweiler-Struthof) sowie regionale Erkundungen wie der Besuch des Geschichtsortes Villa ten Hompel in Münster.

Perspektiven

Institutionalisierung des schulinternen Demokratietags: In enger Kooperation mit der SV und der neu gegründeten Arbeitsgruppe „Hilde mit Courage" wird ein fester Projekttag im Jahreskalender verankert, um die demokratische Streit- und Diskurskultur der Lernenden angesichts gesellschaftlicher Transformationen gezielt zu schulen.

Prävention im digitalen Raum: Ein zukünftiger Schwerpunkt liegt auf der Befähigung der Lernenden, Desinformationen, populistische Falschmeldungen und antidemokratische Tendenzen in sozialen Netzwerken kritisch zu entlarven. Hierzu werden medienkritische Analysen fest in die didaktischen Jahrespläne integriert und digital über unsere TaskCards begleitet.

Fortbildung zur wehrhaften Demokratie: Zur Stärkung der eigenen Handlungssicherheit im Umgang mit extremistischen oder diskriminierenden Dynamiken im Bildungsbereich wird das pädagogische Personal gezielt über schulexterne und schulinterne Fortbildungsmodule (z. B. Anti-Bias-Trainings) weiterqualifiziert.

1.2.14 Nachhaltigkeit

Ziele

Der verantwortungsvolle Umgang mit den natürlichen Lebensgrundlagen und die Bewahrung der Schöpfung sind tief im christlichen Selbstverständnis und im Leitbild der katholischen Schulen des Bistums Münster verwurzelt. Für die Hildegardisschule leitet sich daraus ein besonderer, profilprägender Auftrag ab:

Im Sinne des ganzheitlichen Weltbildes unserer Namensgeberin Hildegard von Bingen betrachten wir ökologische Nachhaltigkeit, globale Solidarität und soziale Gerechtigkeit als untrennbare Einheit.

Das übergeordnete Ziel unseres Nachhaltigkeitskonzepts ist es, die Lernenden für den Klimaschutz und einen ressourcenschonenden Lebensstil zu sensibilisieren. Wir wollen das Bewusstsein für globale Eine-Welt-Zusammenhänge schärfen und die Jugendlichen befähigen, ihr eigenes Produktions- und Konsumverhalten im privaten wie im zukünftigen beruflichen Alltag kritisch zu hinterfragen und aktiv mitzugestalten.

Aktuelle Situation

Nachhaltigkeit wird an unserer Schule nicht als isoliertes Theoriekonstrukt gelehrt, sondern als lebendige Querschnittsaufgabe im Sinne des „Whole School Approach“ auf drei Ebenen erfolgreich umgesetzt:

Curriculare Verankerung im Fachunterricht: Der Erwerb ökologischer Kompetenzen ist fest in den didaktischen Jahresplänen der Bildungsgänge verankert. Herausragend zeigt sich dies im Wahlfach Ökologische Bildung der Fachschulen sowie in den berufsbezogenen Lernbereichen der Fachbereiche Ernährung und Hauswirtschaft. Themen wie nachhaltiges Versorgungsmanagement, regionale und saisonale Lebensmittelproduktion, Vermeidung von Lebensmittelverschwendung (Food Waste) sowie faires Wirtschaften sind feste Unterrichtsbestandteile.

Gelebte Praxis im Schulleben: Im Rahmen unseres ganzheitlichen Gesundheitsmanagements stehen der Schulgemeinschaft eine ausgewogene Mensaverpflegung sowie ein Wasserspender zur Plastikmüllvermeidung zur Verfügung. Das Bewusstsein für sanfte Mobilität wird jährlich durch die erfolgreiche, schulweite Teilnahme an der Aktion Stadtradeln gestärkt.

Differenzierungskurs Nachhaltigkeit im Beruflichen Gymnasium: Die verschiedenen ökologischen Initiativen der Schule (Mensa, Mülltrennung, Energieeinsparung im Gebäude) werden in diesem Kurs strategisch analysiert.

Perspektiven

Die strategische Weiterentwicklung im Bereich der Schöpfungsbewahrung fokussiert in den kommenden Schuljahren folgende Meilensteine:

Nachhaltiges Schulleben. Wir gestalten unseren Schulalltag zunehmend noch ressourcenschonender und fördern in der Schulgemeinschaft das Bewusstsein für ein umweltbewusstes Handeln.

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE): Im Rahmen eines übergreifenden Differenzierungskurses können Fragen zu Ökologie, gesunder Ernährung, nachhaltiger Raumpflege und gesellschaftlicher Verantwortung differenziert erarbeitet werden, um unter anderem den emotionalen Naturbezug der Lernenden als Basis für Umweltschutz weiter zu festigen.

1.3 Bildungsgänge

Die Hildegardisschule zeichnet sich als Berufskolleg durch ein differenziertes, aufeinander aufbauendes und durchlässiges System aus vollzeitschulischen und praxisintegrierten Bildungsgängen aus. Entsprechend unseres Leitmotivs „Wissen. Werte. Vielfalt.“ bieten wir

jungen Menschen in den drei profilprägenden Fachbereichen Gesundheit & Soziales, Ernährung & Hauswirtschaft sowie Wirtschaft & Verwaltung maßgeschneiderte Bildungsbiografien vom ersten Schulabschluss bis zur allgemeinen Hochschulreife und zum staatlich zertifizierten Berufsabschluss.

Detaillierte Informationen zu Aufnahmebedingungen, aktuellen Stundentafeln und alle weiteren Informationen zu den einzelnen Bildungsgängen finden Sie stets aktuell auf unserer Schulhomepage unter

www.hildegardisschule.de .

1.3.1 Berufsfachschule für Ernährungs- und Versorgungsmanagement (einjährig)

Der Bildungsgang

Die Hildegardisschule bietet im Berufsfeld Ernährung und Hauswirtschaft den Bildungsgang ‘Berufsfachschule für Ernährungs- und Versorgungsmanagement‘ an. Der einjährige Bildungsgang steht in zwei Formen zur Verfügung. Schülerinnen und Schüler mit dem Hauptschulabschluss erwerben einen dem Hauptschulabschluss nach Klasse 10 gleichwertigen Schulabschluss (APO BK, Anlage B 1). Schülerinnen und Schüler, die als Eingangsvoraussetzung den Hauptschulabschluss nach Klasse 10 nachweisen, erwerben den mittleren Schulabschluss (Fachoberschulreife), der mit dem Erwerb der gymnasialen Qualifikation verbunden sein kann (APO BK, Anlage B 2). Die vollzeitschulische Ausbildung richtet sich an Absolventinnen und Absolventen der Schulen der Sekundarstufe I, die einen höher qualifizierenden Berufsabschluss und eine weitere Ausbildung oder eine Orientierung im Berufsfeld anstreben.

Aktuelle Situation

Die Berufsfachschule für Ernährungs- und Versorgungsmanagement wird an der Hildegardisschule als profilierter, inklusiver Bildungsgang geführt. Die dortige Schülerschaft zeichnet sich durch eine ausgeprägte Heterogenität aus. Diese Vielfalt manifestiert sich sowohl in disparaten Lernbiografien, Vorkenntnissen und individuellen Leistungsständen als auch in verschiedenen Nationalitäten sowie in komplexen persönlichen Problemlagen der Jugendlichen. Vor diesem Hintergrund steht der Bildungsgang – unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Rahmenbedingungen – explizit auch Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf offen.

Um dieser Diversität gerecht zu werden, arbeitet die Schule mit einem engmaschigen Beratungs-, Förder- und Unterstützungssystem: Durch die enge Verzahnung von sonderpädagogischer

Unterstützung, Schulsozialarbeit sowie professionellem Lerncoaching werden Lernproblematiken, Entwicklungsverzögerungen und individuelle Beratungsbedarfe frühzeitig aufgedeckt. Dies ermöglicht es, unmittelbar passgenaue und individuelle Hilfen zu initiieren sowie anzubieten.

Um parallel dazu eine fachliche Begleitung aller Lernenden direkt im Unterrichtsprozess zu gewährleisten, wird die Beschulung vornehmlich im Team-Teaching realisiert. Die Implementierung kompetenzorientierter Bildungspläne zielt darauf ab, die Jugendlichen auf ein lebensbegleitendes Lernen vorzubereiten. Im Kontext des spezifischen Berufsfeldes werden dadurch umfassende fachliche Handlungskompetenzen vermittelt und gleichzeitig die Entfaltung personaler sowie gesellschaftlicher Schlüsselqualifikationen nachhaltig gefördert.

Berufliche Orientierung

Der Besuch der Berufsfachschule für Ernährungs- und Versorgungsmanagement vermittelt umfassende berufliche Kenntnisse und Fertigkeiten im Berufsfeld der Ernährung und Hauswirtschaft sowie im Bereich des Versorgungsmanagements.

- Der Erwerb beruflicher Handlungsdimensionen basiert auf der Konkretisierung der Vorgaben der Lernfelddidaktik. Auf der Basis von Handlungsfeldern sowie zugeordneter Arbeits- und Geschäftsprozesse werden fächerübergreifend konkrete Lernsituationen und unterrichtliche Lernarrangements entwickelt, die ein exemplarisches und handlungsorientiertes Lernen ermöglichen.
- Berufliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten ergeben sich in besonderem Maße aus der intensiven Vernetzung der praktischen sowie der theoretischen Fachbereiche. Darüber hinaus greifen die berufsübergreifenden Fächer den vorgegebenen beruflichen Kontext der berufsbezogenen Lernarrangements auf und unterstützen den Erwerb umfassender beruflicher Handlungskompetenzen.
- Außerschulische Lernortkooperationen und Betriebsbesichtigungen fördern die Lernmotivation und ermöglichen einen konkreten Einstieg der Lerngruppe in berufliche Handlungssituationen.
- Projekte zur Berufswahlorientierung sowie ein Bewerbungstraining mit Simulation von Bewerbungsgesprächen dienen der unmittelbaren Vorbereitung auf die Praktikumsphase und unterstützen die Phase des Übergangs Schule und Beruf.
- Die drei in die schulische Ausbildung integrierten zweiwöchigen Praktika vermitteln einen fundierten Einblick in berufsfeldbezogene Ausbildungsberufe und fördern die berufliche Orientierung im Berufsfeld Ernährung und Versorgungsmanagement. Im Idealfall entwickelt sich durch die Praktika eine Art Klebeeffekt, so dass die Schülerinnen und Schüler im Anschluss an die Schulzeit ein Ausbildungsverhältnis eingehen.

Lernstationen im Bildungsgang

Die Lernstationen im Bildungsgang ergeben sich aus den durch den Lehrplan festgelegten beruflichen Handlungsfeldern und durch die von der Bildungsgangkonferenz festgelegten Lernsituationen. Diese didaktische Struktur wird ergänzt durch besondere Projekte und Aktivitäten zur Förderung und Vertiefung der beruflichen Handlungskompetenzen.

- In den ersten Schulwochen werden die Schülerinnen und Schüler in verschiedene Formen des kooperativen Lernens eingeführt. Die durch die Bildungsgangkonferenz zu Beginn des Schuljahres festgelegten kooperativen Lernformen werden unter Beteiligung der bereichsspezifischen und der berufsübergreifenden Fächer zunächst vorgestellt und im weiteren Verlauf des Unterrichts systematisch eingeübt. Das Methodentraining erweitert die Lernkompetenz der Schülerinnen und Schüler und fördert die aktive Auseinandersetzung mit beruflichen Lernsituationen.
- Im Rahmen von Betriebsbesichtigungen erkunden die Schülerinnen und Schüler verschiedene berufsfeldspezifische Betriebe, zum Beispiel einen Betrieb des Ernährungshandwerks, einen Betrieb des Hotel- und Gaststättengewerbes sowie einen hauswirtschaftlichen Großbetrieb. Die Betriebserkundungen werden im Unterricht im Rahmen der Betriebsorganisation vorbereitet, konkrete Aufgaben intensivieren die Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit der beruflichen Praxis.
- Die Lernenden im Bildungsgang absolvieren drei aufeinanderfolgende zweiwöchige Praktika in einem oder verschiedenen hauswirtschaftlichen Großbetrieben oder Betrieben des Ernährungshandwerks. Die Praktika werden durch die Schule intensiv vorbereitet und begleitet. Zur Dokumentation und Reflexion der im Praktikum erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen erstellen die Schülerinnen und Schüler eine PowerPoint Präsentation, die in Form eines Kolloquiums vorgestellt wird.

Individuelle Förderung

Ein charakteristisches Merkmal einjähriger Berufsfachschulen besteht aufgrund der Vielzahl möglicher Zubringerschulen in einer ausgeprägten Leistungsheterogenität, die sich sowohl im Bereich der Leistungsfähigkeit als auch im Bereich der Leistungsmotivation manifestiert. Maßnahmen zur individuellen Förderung und Binnendifferenzierung spielen insofern eine elementare Rolle im Rahmen der pädagogischen Arbeit im Bildungsgang. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund einer möglichen Parallelführung der Bildungsgänge B 1 und B 2 sowie der Option, dass Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfen unter Berücksichtigung der aktuellen Klassensituation zieldifferent oder zielgleich am Unterricht teilnehmen.

- Die Situation in der einjährigen Berufsfachschule stellt eine besondere Herausforderung dar, so dass die Lernenden im Bildungsgang von einem Klassenteam betreut werden. Darüber hinaus prägt die intensive Zusammenarbeit der Lehrkräfte die Arbeit im Bildungsgang. Die Lerngruppe wird zudem von einer bzw. zwei erfahrenen Förderschullehrkräften sowie von einem Schulsozialarbeiter begleitet.
- Kleine Gruppengrößen in den Hauptfächern ermöglichen es uns, Schülerinnen und Schüler entsprechend ihrem persönlichen Lernniveau optimal zu fördern.
- Im fachpraktischen Unterricht werden kleine Lerngruppen gebildet, so dass die Schülerinnen und Schüler individuell gefördert und unterstützt werden können. Förderkurse in den berufsbezogenen Fachbereichen Englisch und Mathematik tragen dazu bei, dass individuelle Lernfortschritte erzielt und der erfolgreiche Abschluss des Bildungsgangs nachhaltig gefördert werden können.

Perspektiven

Gesellschaftliche Veränderung braucht flexible Bildungsangebote. Da Jugendliche heute zunehmend von komplexen psychosozialen Belastungen sowie vielfältigen sonderpädagogischen Förderbedarfen geprägt sind, steigt die Nachfrage nach entsprechenden Schulplätzen stetig. Wir reagieren darauf perspektivisch mit dem gezielten Ausbau des Bereichs B1 (z. B. ausschließlich eine Klasse Berufsfachschule 1). Damit schaffen wir ein wirksames Auffangnetz für Jugendliche in Krisen, fangen veränderte Lebens- sowie Lernrealitäten auf und gestalten aktiv eine inklusive und gerechte Zukunft mit.

Die Arbeit in diesem Bildungsgang basiert auf dem Grundsatz, den Schülerinnen und Schülern eine stabile Brücke in die gesellschaftliche und berufliche Teilhabe zu bauen und einen geschützten, aber zukunftsorientierten Lernraum zu bieten. Eine besondere Herausforderung besteht darin, die unterrichtlichen Rahmenbedingungen und konzeptionellen Strukturen so zu erweitern, dass sie der ausgeprägten Vielfalt und Heterogenität der Lerngruppe gerecht werden und den Übergang zwischen Schule und Beruf professionell gestalten.

Im Hinblick auf die mögliche Einführung des Lernzeitmodells ab dem Schuljahr 2027/28 steht das Bildungsgangteam vor der Aufgabe, die stark heterogene Schülerschaft kleinschrittig an die Methoden der Selbstorganisation heranzuführen. Die zukünftigen Lernzeitstunden werden in der Berufsfachschule genutzt, um über stark strukturierte, binnendifferenzierte Lernaufgaben (z. B. im Rahmen des Methodentrainings der ersten Schulwochen) die Eigenverantwortung der Lernenden systematisch aufzubauen. Das Lehrpersonal entwickelt hierfür niveaustufenübergreifende Materialien, die es den Jugendlichen ermöglichen, Aufgaben im eigenen Lerntempo zu steuern. Eng begleitet wird dieser Prozess durch das multiprofessionelle Team (MPT) aus Sonderpädagogik und Schulsozialarbeit, das in den Lernzeiten ein engmaschiges,

psychosoziales und lernberatendes Auffangnetz direkt im Arbeitsraum garantiert, um Frustrationserlebnissen präventiv zu begegnen und die personalen Schlüsselqualifikationen nachhaltig zu stärken.

1.3.2 Berufsfachschule für Gesundheit/Erziehung und Soziales (einjährig)

Der Bildungsgang

Die Hildegardisschule bietet im Berufsfeld Gesundheit und Soziales den einjährigen Bildungsgang „Berufsfachschule für Gesundheit, Erziehung und Soziales“ an. Zur Aufnahme weisen die Schülerinnen und Schüler als Eingangsvoraussetzung bereits den Hauptschulabschluss nach Klasse 10 nach und erwerben den mittleren Schulabschluss (Fachoberschulreife / FOR), welcher bei entsprechenden Leistungen mit dem Erwerb der gymnasialen Qualifikation („Quali“) verbunden sein kann (APO BK, Anlage B 2). Die vollzeitschulische Ausbildung richtet sich an Absolventinnen und Absolventen der Sekundarstufe I, die einen höher qualifizierenden Berufsabschluss und eine weitere Ausbildung oder eine fundierte Orientierung im sozialen, erzieherischen oder pflegerischen Bereich anstreben.

Aktuelle Situation

Die Berufsfachschule wird an der Hildegardisschule als profilierter, inklusiver Bildungsgang geführt, dessen Schülerschaft sich durch eine ausgeprägte Heterogenität auszeichnet. Um dieser Diversität und den unterschiedlichen Lernbiografien gerecht zu werden, arbeitet die Schule mit einem engmaschigen Beratungs-, Förder- und Unterstützungssystem.

Dazu gehören fest verankerte individuelle Entwicklungsgespräche, um Lernfortschritte regelmäßig zu reflektieren und Potenziale gezielt zu fördern. Der Ausgleich von Defiziten und die Leistungssteigerung werden durch spezifische Förderkurse in Mathematik und Englisch sowie das etablierte Konzept „Schüler helfen Schülern“ getragen. Um das soziale Miteinander und das Teamwork zu fördern, finden regelmäßige teambildende Aktivitäten statt – ein besonderes Highlight stellt hierbei das gemeinsame Segeln dar.

Berufliche Orientierung

Der Besuch des Bildungsgangs vermittelt umfassende berufliche Kenntnisse und Fertigkeiten in den Bereichen Pflege, Gesundheit und Sozialpädagogik.

- **Verknüpfung von Theorie und Praxis:** Der Erwerb beruflicher Kompetenzen basiert auf der engen Verzahnung der theoretischen Fachbereiche mit dem pflegerischen und sozialpädagogischen Fachpraxisunterricht.
- **Berufserkundung vor Ort:** Besichtigungen von pflegerischen und sozialpädagogischen Einrichtungen ermöglichen einen authentischen Einblick in den Berufsalltag. Gekoppelt

wird dies mit praktischen Simulationen, in denen die Schülerinnen und Schüler typische berufliche Situationen direkt erproben können.

- **Berufsorientierungstage:** Spezifische Berufsschnuppertage sowie ein strukturierter Berufsorientierungstag dienen der gezielten Lebens- und Karriereplanung und bereiten den Übergang in eine anschließende Berufsausbildung vor.
- **Praktikumsstruktur:** Die Schülerinnen und Schüler absolvieren ein dual ausgerichtetes Praktikumsmodell. Nach einer zweiwöchigen Blockphase zu Beginn geht das Praktikum in eine kontinuierliche Praxisphase über, bei der die Lernenden einmal pro Woche fest in einer Einrichtung mitarbeiten.

Lernstationen im Bildungsgang

Die Lernstationen ergeben sich aus den Vorgaben der didaktischen Jahresplanung und werden durch besondere erlebnispädagogische und gesundheitsorientierte Aktivitäten ergänzt:

- **Präventionsarbeit:** Ein fester Bestandteil des Schuljahres ist der Tag der gesunden Lebensführung. Mit den Schwerpunkten Ernährung und Bewegung erarbeiten die Schülerinnen und praxisnah Konzepte für ein gesundes Leben im Alltag und im Beruf.
- **Individuelle Profilierung:** Über den Differenzierungskurs (Diff-Kurs) erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, eigene inhaltliche Schwerpunkte nach persönlichen Interessen zu wählen und ihre persönlichen Kompetenzen zu schärfen.
- **Moderne Medienkompetenz:** Im Unterricht wird großer Wert auf zeitgemäße Dokumentations- und Präsentationsformen gelegt. Statt klassischer Textarbeit steht die Gestaltung alternativer Ergebnisse im Fokus. Die Lernenden produzieren eigenständig Podcasts, Filme, Videos oder Fotostorys, um ihre Lernergebnisse kreativ aufzubereiten.

Individuelle Förderung

Die Schülerschaft im Bildungsgang zeichnet sich durch eine ausgeprägte Heterogenität aus. Diese Vielfalt umfasst die verschiedenen Herkunftsschulen und Leistungsniveaus ebenso wie individuelle persönliche oder psychische Herausforderungen, die ein stabilisierendes Lernumfeld erfordern. Um Barrieren abzubauen und jede Persönlichkeit bedarfsgerecht zu fördern, arbeitet die Schule mit einem engmaschigen, multiprofessionellen Unterstützungssystem. Die enge Verzahnung von Fachlehrkräften, Sonderpädagogik, Schulsozialarbeit, Lerncoaches und dem Beratungsteam der Schule ermöglicht dabei eine intensive Betreuung, die sowohl die fachliche Entwicklung sichert als auch verlässlichen psychosozialen Rückhalt in fordernden Lebensphasen bietet.

Durch unterrichtliche Binnendifferenzierung wird das Lerntempo flexibel an die unterschiedlichen Voraussetzungen angepasst. Leistungsstarke Jugendliche werden so gezielt auf den Abschluss mit Qualifikation („Quali“) vorbereitet, während andere Lernende kleinschrittig zum sicheren

Schulabschluss geführt werden. Ergänzt wird diese fachliche Differenzierung durch strukturierte Entwicklungsgespräche und das Konzept „Schüler helfen Schülern". Diese Maßnahmen fördern das Selbstbewusstsein sowie die soziale Verantwortung und unterstützen die Lernenden nachhaltig dabei, persönliche Resilienz aufzubauen und den eigenen Schulerfolg aktiv mitzugestalten.

Perspektiven

Die für das Schuljahr 2027/28 angedachte Einführung des Lernzeitmodells wird im Bildungsgang gezielt genutzt, um die Alltagskompetenz und Resilienz der Jugendlichen im Übergang zwischen Schule und Beruf zu stärken. Das Team könnte in diesem Zusammenhang ein didaktisches Konzept entwickeln, um einen Teil der wöchentlichen Unterrichtszeit in verbindliche Lernzeiten zu überführen. In diesen Phasen steuern die Lernenden ihre Aufgaben aus den Bereichen Pflege, Gesundheit und Sozialpädagogik eigenständig. Um den Lernenden die Angst vor der veränderten autonomen Lernkultur zu nehmen, wird die Lernzeit eng mit dem schulinternen Lerncoaching und regelmäßigen, strukturierten Entwicklungsgesprächen verzahnt. Leistungsstärkere Jugendliche werden in den Lernzeiten gezielt durch komplexere, videobasierte oder podcastgestützte Lernarrangements gefordert, um sie optimal auf die gymnasiale Qualifikation („Quali") vorzubereiten, während parallel dazu Freiräume für die individuelle Binnendifferenzierung und den Abbau von Barrieren entstehen.

1.3.3 Zweijährige Berufsfachschule im Berufsfeld Sozial- und Gesundheitswesen (Staatlich geprüfte Sozialassistenz)

Der Bildungsgang

Die Hildegardisschule bietet im Fachbereich Gesundheit, Erziehung und Soziales den Bildungsgang Staatlich geprüfte Sozialassistentin / geprüfter Sozialassistenz (APO BK, Anlage B3) an. Der zweijährige, doppelqualifizierende Bildungsgang der Berufsfachschule vermittelt in Vollzeitform einen Berufsabschluss nach Landesrecht sowie den Hauptschulabschluss nach Klasse 10 oder den mittleren Schulabschluss (Fachoberschulreife), der mit der gymnasialen Qualifikation verbunden sein kann. Ergänzend erwerben die Absolventinnen und Absolventen im Bildungsgang die Qualifikation zur Betreuungskraft im Sinne der Sozialgesetzgebung (SGB XI). Die Ausbildung richtet sich an Schülerinnen und Schüler, die als Sozialassistentinnen und Sozialassistenten im Berufsfeld arbeiten, eine höher qualifizierende schulische Weiterbildung oder eine berufsfeldspezifische Ausbildung anschließen möchten.

Rückblick

Um die Professionalisierung der Absolventinnen und Absolventen zukunftsorientiert zu gewährleisten, wurde die didaktische Jahresplanung der Sozialassistentinnen und Sozialassistenten inhaltlich und strukturell umfassend angepasst. Die Einbettung berufsspezifischer sowie individueller Kompetenzen in handlungsorientierte Lernsituationen hat sich dabei ebenso bewährt wie die systematische Fortführung etablierter Lernortkooperationen, beispielsweise mit der Seniorenresidenz am Tibusplatz und dem Haus der Familie. Ein besonderer Fokus lag zudem auf der fächerübergreifend organisierten Einführungsphase: Diese wurde nach einer prozessorientierten Evaluation unter direkter Beteiligung der Lerngruppe im Hinblick auf Inhalte, Arbeitsmethoden und Materialien optimiert. Ergänzend hierzu stärkt der gezielte Einsatz von eigenverantwortlichen Projekt- und Arbeitsphasen das selbstgesteuerte Lernen der Schülerinnen und Schüler, wobei Phasen des darbietenden Unterrichts den Lernprozess kontinuierlich strukturieren. Die Verzahnung von Theorie und Praxis spiegelt sich dabei idealtypisch in einem sukzessive aufeinander aufbauenden Modell der Praxisleistungen wider, das speziell für die Praktika des Bildungsgangs erarbeitet wurde.

Über diese curricularen Optimierungen hinaus reagiert die Hildegardisschule seit dem Schuljahr 2024/2025 mit ihren pädagogischen Maßnahmen auch verstärkt auf aktuelle gesellschaftliche Transformationsprozesse. Vor diesem Hintergrund ist die Bewältigung der Herausforderungen im Zusammenhang mit der Integration von Menschen mit Fluchterfahrungen zu einem zentralen Anliegen der schulischen Arbeit geworden. In Zeiten eines Fachkräftemangels in Deutschland brauchen wir dringend Arbeitskräfte, gerade im sozialen und pflegerischen Bereich. Angesichts der steigenden Zahl von Geflüchteten setzt der Bildungsgang auf eine verstärkte Förderung interkultureller Kompetenzen sowie auf sprachsensiblen Unterricht, um angehende Sozialassistentinnen und Sozialassistenten optimal auf die veränderten Anforderungen in der beruflichen Praxis vorzubereiten und gleichzeitig einen aktiven Beitrag zu gelingender gesellschaftlicher Teilhabe zu leisten.

Aktuelle Situation

Die konzeptionelle Struktur des Bildungsgangs orientiert sich konsequent an den kompetenzorientierten Vorgaben der Lernfelddidaktik und basiert auf dem aktuellen Lehrplan. Vor diesem fachlichen Hintergrund bilden die persönliche Begleitung und Beratung der Schülerinnen und Schüler das Herzstück der täglichen pädagogischen Arbeit.

Die Lerngruppen zeichnen sich zunehmend durch eine ausgeprägte Heterogenität aus: Personale und soziale Kompetenzen – wie Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein – divergieren in hohem Maße. Gleichzeitig wirken sich in wachsendem Umfang psychosoziale Belastungsfaktoren auf die Auszubildenden aus. Um die Lernenden beim Erwerb dieser essenziellen Schlüsselqualifikationen trotz individueller

Herausforderungen bestmöglich zu unterstützen, ist eine engmaschige Begleitung unerlässlich. Gefördert wird diese Persönlichkeitsentwicklung durch verbindliche pädagogische Absprachen, einen intensiven kollegialen Austausch im Team sowie durch die enge Einbindung von Eltern, Erziehungsberechtigten und den Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner in den Praxisstellen. Um den zunehmenden individuellen Herausforderungen der Schülerinnen und Schüler auf persönlicher Ebene wirksam zu begegnen, unterstützt zudem die Schulsozialarbeit den Bildungsgang intensiv: Dies geschieht sowohl in Form offener Sprechstunden als auch durch gezielte regelmäßige Angebote zur Stärkung der Klassengemeinschaft.

Parallel dazu gewinnen differenzierte Maßnahmen zur individuellen Förderung angesichts der spürbaren Leistungsheterogenität an Relevanz; sie werden kontinuierlich und fest in der konzeptionellen Bildungsgangarbeit verankert. Ein besonderer Schwerpunkt liegt hierbei auf den Klassen für Menschen mit Fluchterfahrungen: Um bestehende Sprachbarrieren abzubauen und den regulären Fachunterricht erfolgreich zu unterstützen, ist eine gezielte Förderung der Sprachkompetenz erforderlich. Durch das Angebot, die Deutschkenntnisse in einem zusätzlichen, individuell abgestimmten DaZ-Unterricht (Deutsch als Zweitsprache) systematisch auszubauen, sichert der Bildungsgang das Fundament für einen erfolgreichen Berufsabschluss und eine nachhaltige gesellschaftliche Integration.

Berufsausbildung / Berufliche Orientierung

Die zweijährige vollzeitschulische Berufsausbildung führt zu dem Berufsabschluss *Staatlich geprüfte Sozialassistentin / staatliche geprüfter Sozialassistent* sowie zur Qualifikation als Betreuungskraft. Der Erwerb beruflicher Kenntnisse, Fähigkeiten, und Fertigkeiten beruht unabdingbar auf der systematischen Verknüpfung von Theorie und Praxis in den beruflichen Schwerpunktfächern. Darüber hinaus gewährleisten die enge Verzahnung berufsbezogener und berufsübergreifender Fächer und die intensive Zusammenarbeit aller Lehrkräfte im Bildungsgang den Erwerb umfassender beruflicher Kompetenzen. Im Kontext der beruflichen Ausbildung haben die Praktika eine hervorzuhebende Funktion. Die SchülerInnen absolvieren drei Praktika von insgesamt 16 Wochen, die eine Anwendung und Vertiefung berufsfeldspezifischer Inhalte ermöglichen. Die Praktika werden von Seiten der Schule intensiv vorbereitet, von erfahrenen Lehrkräften begleitet und anschließend evaluiert. Die Einsatzbereiche der drei Praktika unterteilen sich in ein Kita- / OGS-Praktikum, ein Altenpflegepraktikum und in der Oberstufe ein Praktikum in Einrichtungen für Menschen mit Assistenzbedarfen.

- Die Schülerinnen und Schüler werden in den Schwerpunktfächern Gesundheit/Pflege sowie Erziehung und Soziales im Rahmen eines Projekttages auf das Praktikum vorbereitet. Dabei lernen sie verschiedene Möglichkeiten der Dokumentation und Reflexion ihres beruflichen Handelns kennen.

- Die Praxiserfahrungen werden nach den jeweiligen Praktika in unterschiedlichen Leistungsformen überprüft, die sich zunehmend öffnen und den Schülerinnen und Schüler einen größeren Gestaltungsspielraum ermöglichen. Im Anschluss an das erste Praktikum verfassen die Schülerinnen und Schüler einen Praktikumsbericht. Seit dem Schuljahr 2025/26 findet nach dem zweiten Praktikum zudem eine Praxisprüfung zu pflegerischen Grundtätigkeiten statt, die im Vorfeld in Anlehnung an die aktuellen Pflegestandards schriftlich ausgearbeitet wird.
- Zur Dokumentation des Vertiefungspraktikums sowie zur abschließenden Reflexion der beruflichen Perspektiven wird ein Kolloquium durchgeführt. In diesem lernen die Schülerinnen und Schüler erste Schritte des wissenschaftlichen Arbeitens kennen, indem sie ausgehend von ihren Praxiserfahrungen eine praxisbezogene Fragestellung entwickeln und diese mithilfe von Fachliteratur sowie unter Einbezug ihrer eigenen Erfahrungen erörtern.
- Durch die aufeinander aufbauenden Leistungsformen werden die Schülerinnen und Schüler schrittweise dazu befähigt, ihre Praxiserfahrungen zunehmend selbstständig zu dokumentieren, fachlich zu reflektieren und mit theoretischen Inhalten zu verknüpfen.
- Konkrete Praktikumsaufgaben fördern die selbstgesteuerte Auseinandersetzung mit der beruflichen Realität. Praktikumsbesuche der Lehrkräfte tragen dazu bei, den Erwerb beruflicher Handlungskompetenzen sowie die Motivation und Eignung gemeinsam mit den Praxisanleitern in den Einrichtungen zu reflektieren. Die Praktika werden inhaltlich besonders in den Schwerpunktfächern entsprechend der didaktischen Jahresplanung im Unterricht vorbereitet, sodass die Verzahnung von Theorie und Praxis für die Schülerinnen und Schüler im Praktikum erfahrbar wird.
- Digitale Praxisanleitungstreffen und eine enge Lernortkooperation intensivieren die Kontakte zwischen Schule und außerschulischen Lernorten. Veränderungen, die sich aufgrund veränderter curricularer Vorgaben oder im beruflichen Alltag in den Einrichtungen ergeben, können so unmittelbar kommuniziert werden und in die konkrete Bildungsgangarbeit einfließen.
- Entsprechend der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“, tragen verschiedene Informations- und Beratungsangebote der Schullaufbahnberatung sowie der Studien- und Berufswahlorientierung der Hildegardisschule systematisch dazu bei, die weitere schulische und berufliche Orientierung der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.

Selbstbestimmtes Lernen

Die Lernstationen im Bildungsgang ergeben sich konsequent aus den durch den Lehrplan festgelegten beruflichen Handlungsfeldern sowie durch die von der Bildungsgangkonferenz festgelegten Lernsituationen. Diese didaktische Struktur (s. Anlage Didaktische Struktur des

Bildungsgangs') wird ergänzt durch Projekte und Aktivitäten zur Förderung und Vertiefung beruflicher Kompetenzen. Von herausragender Bedeutung sind in diesem Zusammenhang die in die schulische Ausbildung integrierten Praktika, die als Lernstationen im Bildungsgang zur professionellen Bewältigung beruflicher Anforderungssituationen beitragen.

- Die den Handlungsfeldern zugeordneten Lernsituationen werden fächerübergreifend unter Berücksichtigung der organisatorischen Rahmenbedingungen im Team von den Lehrkräften der berufsspezifischen Fächer eingeführt. Die systematisch angeleitete und zunehmend durch die Lerngruppe selbst organisierte Analyse von Lernsituationen führt zur Formulierung von Handlungszielen und zur Entwicklung adäquater, prozessorientierter Handlungsschritte. Lernzuwachs und Effizienz der abgeleiteten Handlungspläne zur professionellen Bewältigung von Lernsituationen werden regelmäßig validiert.
- Durch das schrittweise Heranführen an selbstgesteuerte und kooperative Lernformen lernen die Schülerinnen und Schüler, ihre Lernprozesse eigenständig zu planen und sich selbst zu organisieren. Dies stärkt nachhaltig ihre Kompetenz, sich eigenverantwortlich mit komplexen beruflichen Lernsituationen auseinanderzusetzen.
- Besondere Bedeutung im Kontext der schulischen Ausbildung kommt den externen Lernorten und Partnern zu. So erwerben die SchülerInnen in Kooperation mit dem Haus der Familie' ein Babysitter-Zertifikat. In der Seniorenresidenz am Tibusplatz können die Lernenden die Planung, Durchführung und Reflexion von Gruppenangeboten mit Seniorinnen und Senioren erproben. Diese Lernortkooperationen dienen der Erweiterung unterrichtlicher Zusammenhänge, ergänzen die intensive Praktikumsvorbereitung durch die Schule und haben sich bewährt.

Perspektiven

Die wesentliche Zielperspektive der künftigen Arbeit im Bildungsgang besteht darin, die bewährten Dimensionen der Bildungsgangarbeit systematisch zu aktualisieren und fortzuführen. Als Maßstab für den hohen Qualitätsstandard der Ausbildung gilt auch weiterhin der unmittelbare Berufsfeldbezug der sich anschließenden schulischen oder beruflichen Weiterbildung der Absolventinnen und Absolventen des Bildungsgangs.

- Im Rahmen der Bildungsgangarbeit wird eine intensivere Kooperation mit Praxiseinrichtungen angestrebt. Ein Beispiel hierfür ist die Planung weitere Projekt, die im Unterrichtsfach Gesundheit und Pflege geplant, durchgeführt und evaluiert werden, in der Seniorenresidenz am Tibusplatz mit Menschen im Alter durchzuführen.
- Eine weitere Aufgabe ergibt sich aus der angestrebten Intensivierung konkreter Maßnahmen zur individuellen Förderung. So sollen persönliche Entwicklungs- und Beratungsgespräche verstärkt in die pädagogische Arbeit integriert und erprobt werden.

Selbstgesteuerte Arbeitsphasen sollen prozessorientiert gestaltet und Lernfortschritte durch Lerntagebücher dokumentiert werden.

- Zusätzlich zum Einsatz des Schulsozialarbeiters werden einige Lehrkräfte zu Lerncoaches ausgebildet, die zukünftig besonders im Rahmen eines Lernzeitmodells in Selbstlernphasen als Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner zur Verfügung stehen und neben fachlichen Lerninhalten individuell zu Lernmethoden und der Organisation des Schulalltags beraten werden.
- Weiterhin werden neue Methoden der Praxisauswertung erprobt, um diese gegebenenfalls verbindlich in das Methodenrepertoire des Bildungsgangs aufzunehmen.

1.3.4 Höhere Handelsschule

Der Bildungsgang

Im Bereich Wirtschaft und Verwaltung bietet die Hildegardisschule den Bildungsgang „Höhere Berufsfachschule für Wirtschaft und Verwaltung an“ (APO-BK C2 - Höhere Handelsschule).
Der zweijährige Bildungsgang ist doppelqualifizierend und vermittelt berufliche Kenntnisse im Bereich Wirtschaft und Verwaltung und den schulischen Teil der Fachhochschulreife.

Rückblick

Bildungsgangarbeit befindet sich in ständiger Entwicklung. Seit der Formulierung der Perspektiven im letzten sind viele der dort genannten Aspekte umgesetzt worden. Hier sollen nur einige Schwerpunkte genannt werden:

- Durch die Weiterentwicklung von Lernaufgaben wurde die Verzahnung von Theorie und Praxis vertieft. Ausgehend von Situationen der betrieblichen Praxis entwickelten die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen zur Entwicklung von Lösungsansätzen in vor allem betriebswirtschaftlichen Fragestellungen.
- Ein Großteil der Schülerinnen und Schüler absolviert nach der Schulzeit eine Ausbildung im dualen System im Bereich Wirtschaft und Verwaltung. Hier erfolgte durch die Etablierung der Berufsorientierungstage und durch unterstützende Strukturen des Bereiches „Berufsberatung“ die Weiterentwicklung eines Systems, das zu sehr hohen Vermittlungsquoten in die duale Ausbildung geführt hat.
- Die Nutzung der digitalen Medien ist durch die Arbeit in Klassenräumen mit entsprechender Ausstattung selbstverständlicher Bestandteil des Unterrichts. Dies spielt für den Bereich Wirtschaft/Verwaltung eine große Rolle, da hierdurch eine Vorbereitung auf berufliche Erfordernisse ermöglicht wird.

Aktuelle Situation

In der Höheren Handelsschule werden zurzeit vier Klassen unterrichtet. Dabei übersteigen die Anmeldezahlen regelmäßig die Kapazität, die wir im Bildungsgang anbieten können.

Seit dem Jahr 2013 sind in der Höheren Handelsschule die kompetenzorientierten Bildungspläne eingeführt. Die Umsetzung dieser Bildungspläne führte zu einer Neufassung der Didaktischen Jahresplanung mit dem Ziel, die personalen, gesellschaftlichen und beruflichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu vertiefen. Ausgehend von konkreten beruflichen Situationen, die sieben beruflichen Handlungsfeldern zugeordnet sind, erarbeiten die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen, die zur Bewältigung der Ausgangssituationen beitragen. Durch die Orientierung an einem industriellen Modellunternehmen (Fly Bike GmbH – Produktion und Vertrieb von Fahrrädern) wird ein handlungs- und problemorientiertes Lernen ermöglicht. Verbunden ist damit ebenfalls die Einführung von neuen Lehrwerken in allen Fächern.

Berufliche Orientierung

Die enge Verzahnung von Theorie und Praxis spielt für die Höhere Handelsschule eine besondere Rolle. Durch die Unterzeichnung von Kooperationsverträgen mit fünf bedeutenden Unternehmen der Region (LVM, Brillux, Agravis, Vereinigte Volksbank Münster und Bischöfliches Generalvikariat Münster) ist es uns möglich, diese Verzahnung mit einer Vielzahl von Angeboten zu unterstützen. Beispielhaft sollen hier folgende Bereiche genannt werden:

1. Betriebserkundungen
2. Bewerbungstraining durch die Unternehmen
3. Informationen von Unternehmensvertretern zu Unterrichtsinhalten (z.B. Marketing, Produktion…)
4. Unterstützung bei der Suche nach Praktikumsplätzen

Die berufliche Orientierung durch das vierwöchige Praktikum der Schülerinnen und Schüler in der Jahrgangsstufe 11 wird seit Einführung des Bildungsgangs an der Hildegardisschule durchgeführt. Dieses Praktikum ist eingebettet in umfangreiche Vor- und Nachbereitungen und stellt eine Lernstation dar.

Praxisorientierung zeigt sich ebenfalls in der regelmäßigen und erfolgreichen Teilnahme am „Planspiel Börse".

Der in der Jahrgangsstufe 12 angebotene Hochschultag und Besuche der Fachhochschule sind vor allem für diejenigen Schülerinnen und Schüler eine Orientierungshilfe, die nach der Schulzeit ein Hochschulstudium anstreben.

Selbstbestimmtes Lernen

Lernstation 1: Orientierung im beruflichen Schwerpunkt

Die einführende Lernaufgabe knüpft an der Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler an, da durch Erkundungsgänge im Stadtgebiet von Münster und vertiefende kooperative Aufgaben allgemeine wirtschaftliche Erkenntnisse ermöglicht und Alltagssituationen reflektiert werden, wenn z.B. Preise für grundsätzlich gleiche Produkte in niedrigpreisigen und hochpreisigen Geschäften verglichen werden. Die Arbeit in Gruppen am Anfang des Bildungsganges erleichtert den Schülerinnen und Schüler zudem die soziale Orientierung in der neuen Schulumgebung.

Lernstation 2: Vorbereitung, Durchführung und Reflexion des Praktikums

Im Differenzierungsfach „Spezielle Betriebswirtschaftslehre“ erfolgt durch Bewerbungstraining, Orientierung im Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung, Erwartungsabklärung…. eine intensive Vorbereitung auf das Praktikum. Im Verlauf des Praktikums erfolgt eine individuelle Unterstützung der Schülerinnen und Schüler während eines Besuches durch eine Lehrkraft des Bildungsganges. Nach dem Praktikum schließt sich eine Praktikumsreflexion an. Diese wird durch die Vorstellung einer Unternehmens- und Praktikumspräsentation durch die Schülerinnen und Schüler in der Klasse vertieft. Das Praktikum findet im 3. Quartal der Jahrgangsstufe 11 statt, damit die Schülerinnen und Schüler die dort gemachten Erfahrungen in das im Anschluss beginnende Bewerbungsverfahren um eine Ausbildungsstelle einbringen können.

Lernstation 3: Anwendungsbezogene Lernaufgabe „Marketing“

Am Ende der Jahrgangsstufe 11 bzw. am Anfang der Jahrgangsstufe 12 arbeiten die Schülerinnen und Schüler an einer projektorientierten Lernaufgabe, die die Entwicklung eines Marketingkonzeptes für ein Modellunternehmen beinhaltet. Dieses Marketingkonzept wird im Anschluss in der Klasse und diskutiert; darüber hinaus erfolgt eine praxisorientierte Rückmeldung durch Unternehmensvertreter (z.B. aus einer Werbeagentur).

Lernstationen 4 und 5: Anwendungsbezogene Lernaufgaben aus dem Bereich „Personal“ und „Rechnungswesen“

Diese beiden Lernaufgaben der Jahrgangsstufe 12 beinhalten jeweils projektorientierte Aufgaben, die ebenfalls in Gruppen bearbeitet werden. Sie ähneln der Lernstation 3, sind aber auf andere Inhaltsbereiche bezogen.

Lernstation im Fach Informationswirtschaft

Durch eine Projektaufgabe im letzten Quartal der Jahrgangsstufe 12 wird am Beispiel einer Unternehmensgründung alle inhaltlichen Bereiche des Faches nochmals zusammengeführt.

<u>Vertiefung der Medienkompetenz</u>

Die Erfahrung der Tablet-Klasse der Höheren Handelsschule, die dort und in der Fachoberschule bereits 2014 eingeführt wurde, war die Grundlage für die Einführung eines schulweiten BYOD-Konzeptes im Jahr 2021.

<u>Bilingualer Unterricht</u>

Seit vielen Jahren wird in der Höheren Handelsschule bilingualer Unterricht in einer Klasse angeboten. Der Unterricht im Fach Gesellschaftslehre mit Geschichte erfolgt zweisprachig (Deutsch/Englisch). Damit verbunden ist eine Erhöhung des Stundenumfangs des Faches von zwei auf drei Stunden.

<u>Bildungsganginterne Differenzierungskurse</u>

Die beiden bildungsganginternen Differenzierungskurse „Gründungswerkstatt“ und „AI-Lab“ und bieten die Möglichkeit, in realen Unternehmen Erfahrungen im Bereich Wirtschaft/Verwaltung zu sammeln. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Unternehmensideen und planen die konkrete Umsetzung oder setzten sich im anderen Kurs mit Künstlicher Intelligenz auseinander und können dort auch durch die Die Zusatzqualifikation „Künstliche Intelligenz in der Beruflichen Bildung“ ein offizielles Zertifikat erwerben.

Perspektiven

Um die enge Verzahnung der Fächer, die Orientierung am beruflichen Schwerpunkt und die zeitlichen Strukturen anschaulich darzustellen, erfolgt die Formulierung dieser Didaktischen Jahrespläne in einem sogenannten „Didaktischen Wizard Online“ (DWO). Die datenbankorientierte Onlineplattform stellt eine übersichtliche Struktur zur Verfügung, die in vielen Bereichen der jeweiligen Fächer schon ausformuliert ist. Hier wird zukünftig eine Erweiterung der spezifischen Anwendungsmöglichkeiten dieses Instruments angestrebt, um die Didaktischen Jahrespläne noch weiter als Arbeitsunterstützung zu etablieren. Vor allem die Verzahnung mit den Instrumenten, die der Hildegardisschule durch die Nutzung von MS365 zur Verfügung stehen, soll eine bessere Strukturierung bewirken und die Arbeit der Lehrkräfte erleichtern. Der DWO erlaubt außerdem eine strukturell sichtbare Verbindung der Unterrichtsinhalte mit den Digitalen Schlüsselkompetenzen und dem Bereich der Berufsorientierung und KAoA.

Die vielfältigen Möglichkeiten, die durch die schulische mediale Infrastruktur und vor allem durch das BYOD-Konzept gegeben sind, sollen zukünftig noch weiter genutzt werden. Dazu sind schulinterne und schulexterne Fortbildungen notwendig. Damit verbunden wird auch die Reflexion und Evaluation der spezifischen Möglichkeiten und Gefahren der digitalen Medien. Hier sind bereits erste Schritte durch die gemeinsame Analyse des Mediennutzungsverhaltens und Festlegung von klaren unterrichtlichen Regeln gegangen. Allerdings liegt das Ziel in der Vermittlung von Medienkompetenz und das ist nur durch Nutzung und Reflexion von Medien möglich. Die besondere Bedeutung des Bereiches „Künstliche Intelligenz“ wird schon heute z. B. durch den internen Differenzierungskurs deutlich, soll aber noch deutlicher in allen Unterrichtsfächern verankert werden.

Die Kooperationen mit den o.g. Partnern führten zu einer Bereicherung des Unterrichts und Schulalltags der Hildegardisschule. Die Kooperationspartner deckten die Bereich Versicherungswirtschaft, Industrie, Groß- und Außenhandel, Finanzwirtschaft und Verwaltung ab. Diese Bereiche sollen durch weitere Kooperationen ausgeweitet werden. Dazu wurden Gespräche mit Vertretern der Fahrradindustrie aufgenommen. Dies würde die Veranschaulichung des Beispielunternehmens vor allem in den Fächern Betriebswirtschaftslehre und Informationswirtschaft unterstützen.

1.3.5 Fachoberschule

Der Bildungsgang

Die Hildegardisschule bietet die Fachoberschule (Anlage C 3, 2-jährig) in zwei beruflichen Schwerpunkten an:

- Fachrichtung Ernährung und Hauswirtschaft
- Fachrichtung Gesundheit und Soziales

(Da die Schülerinnen und Schüler in den unterschiedlichen Berufsfeldern je spezifische Erfahrungen während des Praktikums machen, die in berufsfeldübergreifenden Klassen nur sehr schwer im Unterricht aufgegriffen werden können, werden die Schülerinnen und Schüler je nach Berufsfeld bestimmten Klassen zugeordnet.)

Rückblick

Die Vorhaben aus 2020 wurden in folgender Weise umgesetzt:

- Verbindliche Einführung von Lernaufgaben in allen beruflichen Schwerpunkten in beiden Jahrgängen (FOS 11 / 12) sowie formelle Verankerung in dem Konzept der Leistungsbewertung.
- Implementierung von Möglichkeiten zur Selbstevaluation in verschiedenen Fächern (z. B.: Selbstkontrollbogen, Kompetenzraster, individuelle Förderung unter anderem durch Opti-Kurse, ...).
- Umsetzung der kompetenzorientierten Bildungspläne (2024) durch ein entsprechend gestuftes Konzept von Lernsituationen für alle Fächer im Bildungsgang.
- Durchführung erlebnispädagogischer Aktionen:
  - Floßbau (Jahrgangsstufe 11) in Kooperation mit der DLRG Telgte
  - Waldtag (Jahrgangsstufe 12)
  - Erlebnispädagogische Elemente im Rahmen der Tage religiöser Orientierung (TrO) und der Studienfahrten

Aktuelle Situation

Die meisten Schülerinnen und Schüler, die die FOS für Gesundheit und Soziales bzw. für Ernährung und Hauswirtschaft an der Hildegardisschule besuchen, starten in diesen Bildungsgang bereits mit einer relativ stabilen beruflichen Orientierung. Sie haben eine berufliche Vorentscheidung getroffen, nun gilt es, diese zu erproben und zu überprüfen. Dabei hat das Praktikum einerseits noch nicht den Ernstcharakter von Berufsausbildung oder Berufstätigkeit, beansprucht aber andererseits – unter anderem durch den hohen zeitlichen Umfang der Tätigkeit

in der Praxis (ca. 26 Wochenstunden über die Dauer eines Jahres) und das Abschließen eines Praktikantenvertrages – ein hohes Maß an Verbindlichkeit.

Insofern bieten sich in den Bildungsgängen besondere Chancen im Hinblick auf die Entwicklung einer umfassenden Handlungskompetenz, gleichzeitig wird eine Präzisierung der beruflichen Orientierung durch Reflexion der Praxis ermöglicht. Daraus hat die FOS der Hildegardisschule die folgenden konzeptionellen Schwerpunkte abgeleitet:

Berufliche Orientierung

Um die berufliche Orientierung weiter zu unterstützen, bietet die Hildegardisschule für FOS-Schülerinnen und Schüler folgende Veranstaltungen an:

- Praxisbesuche in der Jahrgangsstufe 11 dienen der Erörterung der beruflichen Eignung sowie der persönlichen Motivation für eine entsprechende Berufstätigkeit (Gespräch der Praktikantin bzw. des Praktikanten gemeinsam mit Lehrkräften des Schwerpunktfaches und Praxisanleitenden).
- Auf einem Berufsorientierungstag in der Jahrgangsstunde 11 werden für die Schwerpunkte relevante, einschlägige Berufe vorgestellt.
- An verschiedenen „Fachhochschultagen", an denen die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 12 ihrem Schwerpunkt entsprechende Studiengänge kennenlernen (z.B. „Soziale Arbeit", „Heilpädagogik", „Oecotrophologie", „Gesundheitswissenschaften") und sie die Gelegenheit haben, bei Präsentationen durch Studierende den Alltag eines Studiums kennenzulernen (Kooperation mit der KatHo Münster und der FH Münster).
- In Zusammenarbeit mit dem Jobcenter Münster wird neben einer Berufsberatung auch ein Eignungstest zur Diagnose individueller Kompetenzen und Interessen durchgeführt.
- Die einwöchigen Studienfahrten in der FOS 12 sind als Bildungsveranstaltungen konzipiert; angeboten werden Besuche von Institutionen mit Bezug zum fachlichen Schwerpunkt. Erlebnispädagogische Elemente sowie teambildende Maßnahmen finden darüber hinaus Berücksichtigung.
- Am Ende der Jahrgangsstufe 12 erfolgt in der Fachoberschule für Gesundheit und Soziales ein fächerverbindendes erlebnispädagogisches Projekt (EW, GES, PSY, SP/GES) mit praktischen erlebnispädagogischen Settings und Möglichkeiten der Nutzung für einen praxisorientierten Einsatz. Es geht dabei vor allem darum, ein durchdachtes praxisrelevantes sozialpädagogisches Konzept kennenzulernen und auf seine theoretischen und praktischen Potentiale hin zu befragen.

Selbstbestimmtes Lernen

In der Fachoberschule sind vier Lernstationen eingeführt:

1. Lernstation: Orientierung im beruflichen Schwerpunkt. Mit Hilfe einer fächerverbindenden „Meta-Lernsituation" können die Schülerinnen und Schüler zu Beginn des Schuljahres Orientierung erhalten, die das Verstehen von Gesamtzusammenhängen ermöglichen können. Ausgehend von einer Lernsituation aus dem beruflichen Schwerpunkt geht es in dieser Lernaufgabe darum, den Handlungsbedarf für die jeweiligen Protagonisten der Lernsituation zu erkennen, dementsprechend Fragen zu formulieren, zu systematisieren und verschiedenen Unterrichtsfächern für die anvisierte Kompetenzerweiterung zuzuordnen.

2. Lernstation: Reflexion des Jahrespraktikums. In einer lerngruppenübergreifenden Praxisreflexion am Ende der Jahrgangsstufe 11 stellen sich Lerngruppen aus verschiedenen beruflichen Schwerpunkten gegenseitig wesentliche in der Praxis erworbene Erkenntnisse vor.

3. Lernstation: Hausarbeit und Kolloquium. Zur Einführung in das eigenständige wissenschaftspropädeutische Arbeiten (als wichtiges Kriterium der Studierfähigkeit) auch mit Blick auf die angemessene Nutzung von KI, schreiben alle Schülerinnen und Schüler der FOS zu Beginn der Jahrgangsstufe 12 im Prüfungsfach ihres fachlichen Schwerpunktes eine Hausarbeit zu einem selbstgewählten Thema, welches sich i.d.R. als offene Fragestellung aus dem Praktikum ergeben hat, und sie diskutieren diese Arbeit im Rahmen eines Kolloquiums mit Fachlehrkräften.

4. Lernstation: Fachprojekt zur Verknüpfung von Praxis und Theorie. Am Ende des zweijährigen Bildungsgangs steht eine Gruppenarbeitsphase. Die Schülerinnen und Schüler bekommen die Aufgabe, die in der Jahrgangsstufe 11 gesammelten und offen gebliebenen Fragen aus dem Praktikum auf der Basis der im Unterricht erworbenen fachwissenschaftlichen Erkenntnisse zu beantworten. Die Ergebnisse werden in einer Präsentation vorgestellt.

„Saisonvorbereitung": Da im Berufskolleg Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Schulen der Sekundarstufe I zu einer Klasse zusammenkommen, besteht bei einzelnen Lernenden Unsicherheit im Hinblick auf die Frage, ob sie den Leistungsanforderungen der Fachoberschule gerecht werden können. Für solche Schülerinnen und Schüler gilt das folgende freiwillige Angebot: In den letzten Wochen vor den Sommerferien, also noch vor dem neuen Start an der Hildegardisschule, haben sie die Möglichkeit, an einem Test teilzunehmen, der Aufschluss über den aktuellen Leistungsstand gibt und individuellen Förderbedarf aufzeigt. Nach der Auswertung durch Fachlehrkräften klären diese mit den Lernenden in einem persönlichen Beratungsgespräch den Leistungsstand und informieren bei Bedarf über digitale Programme oder Ähnliches, um die individuellen Fertigkeiten selbstständig erweitern zu können.

Erster Schultag. Da Schülerinnen und Schüler der FOS 11 nur an zwei Tagen in der Woche zur Schule kommen, gestalten sich das Kennenlernen und der Aufbau von Beziehungen in der Klasse nicht einfach. Auf Wunsch der Schülerschaft wurde daher der erste Schultag neu organisiert: Neben organisatorischen Aspekten wurden nun schwerpunktbezogene Methoden des Kennenlernens und gemeinsamen Handelns eingeführt. Hierzu zählt auch eine Biparcours-Ralley, die nicht nur den Beziehungsaufbau unterstützt, sondern gerade für die auswärtigen Schülerinnen und Schüler ein Kennenlernen der Hildegardisschule inkl. Ihrer Umgebung ermöglicht.

Perspektiven

Die aktuellen Lernsituationen - angebunden an die jeweiligen Anforderungssituationen und ausgerichtet auf die entsprechend anvisierten Kompetenzen - sind in einer TaskCard digital (Teams) nach Fächern strukturiert dokumentiert und werden sukzessive ergänzt bzw. aktualisiert. Um einen personellen Rahmen für die Lernsituationen zu schaffen, wurden darüber hinaus KI-generierte fächerverbindende Protagonisten entwickelt, die dem Alter und den Praktikumsstellen der Schülerinnen und Schüler entsprechen und über die zwei Schuljahre einen inhaltlichen roten Faden für die Schülerinnen und Schüler darstellen. Im nächsten Schritt gilt es, diese Sammlung an Lernsituationen zu vervollständigen, um über eine für alle Lehrkräfte verbindliche Didaktische Jahresplanung abstimmen zu können.

Perspektivisch gilt es, die Durchführung der für die Jahrgangsstufe 12 konzipierten „Meta-Lernsituationen“ zu evaluieren. Diese fächerverbindende Lernaufgabe mit insgesamt 12 Fächern stellt eine besondere Herausforderung dar. Im Schuljahr 2026 / 2027 wird die BGK über die verbindliche Durchführung dieser Lernaufgabe in der FOS 12 abstimmen.

In den letzten Jahren ist die Zahl von Schülerinnen und Schüler mit psychischen Unterstützungsbedarf in die Fachoberschule gestiegen. Dies erfordert sukzessive bildungsgang- und schulinterne Fortbildungen, insbesondere zur „Autismus-Spektrum-Störung“.

Eine Intensivierung der Arbeit in den Gremien “Pädagogischer Beirat” und “Beirat Gesundheit” ist eine wichtige Perspektive zur besseren Vernetzung von Praxis und Schule.

Die Fachoberschule mit dem beruflichen Schwerpunkt Ernährung / Hauswirtschaft arbeitet an einem Konzept, um den Bereich „Ernährung“ noch attraktiver zu gestalten. Dies soll unter anderem über weitere Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner (Praktikumsstellen), aber auch über die Initiierung eines „Beirates Ernährung“ (Praxisanleitenden, FH Münster etc.) ermöglicht werden.

Im Sinne einer Didaktischen Jahresplanung stellt die sukzessive fächerübergreifende Evaluation, Weiterentwicklung und Aktualisierung der o.g. Lernsituationen eine weitere wichtige Perspektive dar.

1.3.6 Berufliches Gymnasium

Der Bildungsgang

Die Hildegardisschule bietet im Beruflichen Gymnasium dreijährige Bildungsgänge an, die zur allgemeinen Hochschulreife (AHR) und zum Erwerb umfassender beruflicher Kenntnisse führen. Der Bildungsgang gliedert sich in die Einführungsphase (Jahrgangsstufe 11) und die Qualifikationsphase (Jahrgangsstufen 12 und 13) und wird mit der Abiturprüfung abgeschlossen. Diese berechtigt zur Aufnahme eines beliebigen Hochschulstudiums an allen Universitäten und Fachhochschulen.

Um dem hohen Interesse der Lernenden gerecht zu werden, ist das Berufliche Gymnasium voll ausgebaut und umfasst vier Klassen pro Jahrgangsstufe. Die Ausbildung verzweigt sich in folgende spezifische Profilschwerpunkte und Fachbereiche:

Fachbereich Gesundheit und Soziales:

- 2 Klassen mit dem Schwerpunkt Erziehungswissenschaften (APO-BK; Anlage D16)
- 1 Klasse mit dem Schwerpunkt Gesundheit (APO-BK; Anlage D17a)

Fachbereich Ernährung:

- 1 Klasse mit dem Schwerpunkt Ernährung (APO-BK; Anlage D19).

Rückblick

Ein bedeutender Meilenstein in der jüngeren Geschichte des Bildungsgangs liegt im Schuljahr 2024/25: Aufgrund der anhaltend hohen Nachfrage in NRW und auch im Münsteraner Raum wurde das Berufliche Gymnasium erfolgreich um den Schwerpunkt Gesundheit neu erweitert und wird seitdem durchgehend vierzügig geführt. Im Rahmen dieses profilierten neuen Schwerpunktes fließen auch die gesundheitsbezogenen, sportmedizinischen und präventiven Aspekte unserer offiziellen Partnerschaft mit dem SC Preußen Münster gewinnbringend in den Unterricht ein.

In allen Bildungsgängen des Beruflichen Gymnasiums wurden kontinuierlich neue Lehrpläne und die jeweils geltenden Abiturvorgaben in den didaktisch-methodischen Jahresplanungen der Fachschaften verankert. Sie unterliegen damit einem kontinuierlichen Überarbeitungsprozess, der an die jeweils aktuellen Abiturvorgaben, Unterrichtsinhalte und modernen methodischen Gestaltungsformen angepasst wird.

Den Leitfaden für das selbstständige Arbeiten bilden im Beruflichen Gymnasium zeitlich und inhaltlich genau ausgestaltete Lernstationen, die sich am jeweiligen Ausbildungsgrad der Lernenden orientieren. Den logischen Abschluss bildet die fest etablierte „Abitur-Vorbereitungswoche" in der letzten Schulwoche vor den Prüfungen. Die Lernenden werden in dieser Zeit ausschließlich in ihren vier Prüfungsfächern unterrichtet, um eine abschließende Rückschau auf abiturrelevante Inhalte zu halten und sich intensiv mit den Prüfungsmodalitäten auseinanderzusetzen. Regelmäßige Evaluationen und etwaige Modifikationen sichern die ständige Weiterentwicklung aller Lernstationen über die drei Jahrgangsstufen hinweg. Instrumente zur individuellen Reflexion des Lernstands (z. B. Selbsteinschätzungsbögen) finden in diversen Fächern regelmäßigen Einzug.

Aktuelle Situation

Berufliche Orientierung

Die besondere Stärke des Beruflichen Gymnasiums liegt in der engen Verzahnung der akademischen Hochschulreife mit praxisnahen, berufsbezogenen Kompetenzen. Damit entspricht der Bildungsgang sowohl dem Wunsch nach einem hochwertigen Schulabschluss als auch dem gesteigerten Bedarf an beruflicher Orientierung.

Die Vermittlung dieser Kompetenzen spiegelt sich primär in den verbindlichen Profil-Leistungskursen (Erziehungswissenschaften, Ernährungswissenschaften oder Gesundheitswissenschaften) sowie in den Fächern des berufsbezogenen Lernbereichs (z. B. Psychologie, Haushaltstechnik, Rechtskunde) wider. Theorie und Praxis werden zudem durch regelmäßige Exkursionen zu außerschulischen Lernorten verknüpft (z. B. diabetologische Schwerpunktpraxen, Fachklinik Hornheide, Lehr-Lern-Labor der Universität Münster, Theater Münster oder die Katholische Hochschule KatHo NRW).

Zum Ende der Jahrgangsstufe 12 absolvieren alle Lernenden ein dreiwöchiges Praktikum in ihrem beruflichen Schwerpunkt. Diese Praxisphase, die intensiv von Lehrkräften begleitet wird, ermöglicht den Auf- und Ausbau echter beruflicher Handlungskompetenzen. Ausgehend von dieser praktischen Tätigkeit verfassen die Lernenden eine wissenschaftsorientierte Hausarbeit. Bei der Themenfindung werden sie individuell gefördert und im Rahmen einer Intensivwoche an das wissenschaftspropädeutische Arbeiten (Literaturrecherche, Zitationsregeln) herangeführt. Den Abschluss bildet ein prüfungsähnliches Kolloquium zur Vorstellung und Diskussion der Hausarbeit. Diese Struktur dient der gezielten Vorbereitung auf die mündlichen Abiturprüfungen sowie auf akademische Prüfungsformen an den Hochschulen.

Die Angebote der Studien- und Berufswahlorientierung (StuBo) begleiten die Lernenden bedarfsgerecht: vom strukturierten berufsbiografischen Findungsprozess in Stufe 11 über

studienfeldbezogene Beratungen der Bundesagentur für Arbeit in Stufe 12 bis hin zu fachspezifischen Kooperationen mit den Münsteraner Hochschulen in Stufe 13.2.

Selbstbestimmtes Lernen

Kurse im bildungsganginternen Differenzierungsbereich bieten Raum für individuelle Interessen (z. B. Psychologie im Schwerpunkt Erziehungswissenschaften oder Ernährung im Schwerpunkt Gesundheit). Darüber hinaus strukturieren jahrgangsspezifische Lernstationen das selbstbestimmte Arbeiten:

Eine fächerübergreifende, interdisziplinäre Lernaufgabe in Kleingruppen ermöglicht zu Beginn der Jahrgangsstufe 11 eine erste systematische Entwicklung einer erziehungs-, ernährungs- oder gesundheitswissenschaftlichen Perspektive.

In der Jahrgangsstufe 12 werden in einem vornehmlich außerunterrichtlichen Projekt die Inhalte des Profilbildenden Leistungskurses praxisorientiert vertieft. In selbstorganisierten, kooperativen Lerngemeinschaften setzen sich die Lernenden über einen längeren Zeitraum tiefgehend mit einem eigenständig formulierten Fachthema auseinander und präsentieren die Ergebnisse multimedial vor der Klasse.

Das eigenverantwortliche Arbeiten gipfelt in der Jahrgangsstufe 13 im Verfassen der Hausarbeit. Die Lernenden erschließen sich selbstständig eine wissenschaftliche Fragestellung, führen fundierte Literaturrecherchen (unter anderem durch Besuche der Universitätsbibliotheken Münster oder Online-Kurse der Stadtbücherei) durch und organisieren ihren Arbeitsprozess völlig autonom.

Perspektiven

Mit der geplanten und umfassenden Neustrukturierung des Beruflichen Gymnasiums in Nordrhein-Westfalen stehen für die Hildegardisschule weitreichende Schulentwicklungsaufgaben an. Das strategische Ziel besteht darin, die bestehenden Formen des selbstständigen Lernens (wie das Fachprojekt oder die wissenschaftspropädeutische Hausarbeit) konsequent weiterzuentwickeln und zu einem aufeinander abgestimmten Gesamtkonzept zu verbinden. Drei Entwicklungsfelder prägen diesen Innovationsprozess:

1. **Weiterentwicklung von Unterricht und didaktischen Konzepten**
   Aufbauend auf den bereits etablierten, fachspezifischen und fächerverbindenden Kooperationen mit außerschulischen Lernorten gilt es, den handlungs- und projektorientierten Ansatz systematisch als verbindliches Element des Unterrichts zu verankern. Die Begegnung mit Expertinnen und Experten (z. B. Ernährungsberaterinnen der AOK oder Fachkräfte aus Pflegeeinrichtungen) wird gezielt ausgebaut, um theoretische Inhalte mit realen Fragestellungen und gesellschaftlichen Entwicklungen zu verknüpfen.

Projektorientiertes Arbeiten wird konsequent mit den fachlichen Anforderungen der neuen kompetenzorientierten Bildungspläne verzahnt. Es gilt, Lernarrangements zu entwickeln, in denen die Lernenden zunehmend eigenständig komplexe Fragestellungen bearbeiten, differenzierte Fachperspektiven verknüpfen und ihre Ergebnisse professionell präsentieren.

2. **Weiterentwicklung der Lern- und Leistungskultur („4K", KI und Lernzeitmodell)**
   Mit der Möglichkeit, künftig „gleichwertige komplexe Leistungsnachweise" teilweise an die Stelle klassischer Klausuren treten zu lassen, steht der Bildungsgang vor einer Modernisierung der Prüfungskultur. Hierzu erarbeitet die Hildegardisschule schulintern abgestimmte Konzepte und verbindliche Bewertungskriterien für komplexe Lernleistungen, Fachprojekte und Präsentationen. Dabei rücken die vier zentralen Zukunftskompetenzen „4K" – Kommunikation, Kollaboration, Kreativität und kritisches Denken – verstärkt in den Fokus.

   Konkrete Anbindung an das Lernzeitmodell: Die systematische Förderung des selbstgesteuerten Arbeitens wird im Zuge der schulinternen Vorbereitung auf das zukünftige Lernzeitmodell (ab Schuljahr 2027/28)organisch mit den Freiarbeitsphasen der gymnasialen Lernstationen verzahnt. Das Gymnasium nutzt die gymnasiale Facharbeit in Jahrgangsstufe 13 und die Fachprojekte in Stufe 12 als direkte Pilotierungsräume. In den zukünftigen, verbindlichen Lernzeitstunden werden die Lernenden gezielt darin geschult, komplexe wissenschaftspropädeutische Fragestellungen völlig autonom zu organisieren, Literaturrecherchen selbstständig zu steuern und Eigenverantwortung für ihren Lernfortschritt zu übernehmen. Das erweiterte Lerncoaching fungiert hierbei als engmaschiges Beratungssystem, um Lernhemmnisse in den autonomen Arbeitsphasen frühzeitig aufzufangen.

   Die zunehmende Bedeutung digitaler Medien und generativer Künstlicher Intelligenz (KI) eröffnet hierfür neue didaktische Spielräume, erfordert zugleich aber auch klare, transparente schuleigene Vereinbarungen für einen reflektierten, kritischen und verantwortungsvollen Einsatz. Diese digitalen und überfachlichen Kompetenzen werden verbindlich in den Unterricht und die Leistungsüberprüfung integriert, gestützt durch nachvollziehbare, transparente Bewertungsmaßstäbe.

3. **Vorbereitung und Einführung des fünften Abiturprüfungsfaches**
   Eine besondere, strukturprägende Entwicklungsaufgabe stellt die Einführung des fünften Abiturprüfungsfaches als verpflichtende Präsentationsprüfung dar. Die Hildegardisschule schafft hierfür die notwendigen organisatorischen und pädagogischen Rahmenbedingungen und bereitet das Kollegium gezielt darauf vor. Dazu gehören die Entwicklung verbindlicher Abläufe, die Festlegung einheitlicher Beurteilungskriterien sowie die systematische Schulung der Lernenden in Präsentations- und Prüfungssituationen. Die Präsentationsprüfung wird

dabei nicht isoliert am Ende der Oberstufe betrachtet, sondern als kumulativer Prozess in die kontinuierliche Kompetenzentwicklung während des gesamten dreijährigen Bildungsganges eingebettet.

1.3.7 Fachschule für Sozialpädagogik

Der Bildungsgang

Die Hildegardisschule bietet innerhalb des Fachbereichs Sozialwesen (APO-BK Anlage E) den Fachschulbildungsgang in der Fachrichtung Sozialpädagogik - Fachschule für Sozialpädagogik an.

Die Ausbildung dauert drei Jahre und kann in der konsekutiven als auch der praxisintegrierten Form absolviert werden. Die konsekutive Ausbildungsform gliedert sich in einen zweijährigen überwiegend fachtheoretischen Ausbildungsabschnitt (zweijährige Schulausbildung) mit integrierten Blockpraktika und einen einjährigen überwiegend fachpraktischen Ausbildungsabschnitt (Berufspraktikum). In der praxisintegrierten Ausbildungsform werden – ähnlich wie im dualen Ausbildungssystem – theoretische und praktische Inhalte über einen Zeitraum von drei Jahren miteinander verknüpft. Die praktische Ausbildung erfolgt in Kooperation mit geeigneten Trägern und Einrichtungen. Die Auszubildenden schließen mit diesen einen PraktikantInnenvertrag ab und sammeln dadurch kontinuierlich wertvolle berufspraktische Erfahrungen.

Gegenwärtig wird die Fachschule für Sozialpädagogik in der konsekutiven Ausbildungsform in allen drei Jahrgängen zweizügig geführt. Im Schuljahr 2025/26 nahm die Hildegardisschule auf Anfrage der Stadt Münster erstmals die einzügige praxisintegrierte Ausbildung im Rahmen der Amtshilfe auf. Damit leistet sie einen wichtigen Beitrag, um dem hohen Bedarf an qualifizierten Fachkräften zu begegnen.

Rückblick

Der Lehrplan erfordert für die Entwicklung von Handlungskompetenz eine Orientierung des Unterrichts an der Bearbeitung beruflicher Aufgaben. Ausgangspunkt für die Erarbeitung theoretischer Inhalte sind sogenannte Lernsituationen, die sowohl für den fachrichtungsübergreifenden als auch fachrichtungsbezogenen Lernbereich entwickelt und regelmäßig evaluiert wurden. Die Lernenden planen, bearbeiten, überprüfen und korrigieren ihre Handlung dabei weitgehend selbstständig. Die Lernprozesse werden von sozialen und kooperativen Kommunikationsprozessen begleitet.

Die organisatorischen und inhaltlichen Aufgaben der Ausbildung wurden kontinuierlich an die Anforderungen und Gegebenheiten der Praxis angepasst. Der zunehmende Fachkräftemangel

führte dabei zu herausfordernden und teilweise ungünstigen Rahmenbedingungen. Eine Reduzierung und Umstrukturierung der Praxisaufgaben ermöglichte es, den Auszubildenden weiterhin eine verlässliche, qualifizierte und praxisnahe Ausbildung zu ermöglichen.

Durch die Mitgliedschaft und verantwortliche Mitwirkung in verschiedenen außerschulischen Gremien und Arbeitsgemeinschaften wurden regelmäßig außerunterrichtliche Veranstaltungen unter Beteiligung verschiedener Kooperationspartner realisiert. Zu nennen sind hier die Initiierung von Fortbildungsveranstaltungen und Fachtagen der 'AG-ART - Ausbildungsoffensive Runder Tisch' sowie die jährliche Ausrichtung der "Info-Börse Stationäre Jugendhilfe" der 'AG Fachschulen für Sozialpädagogik und Einrichtungen der stationären Erziehungshilfe' in den Räumlichkeiten der Hildegardisschule. Weitere gewinnbringende Erfahrungen im Sinne einer doppelten Vermittlungspraxis werden unter anderem durch einen Patentag (Planung, Durchführung und Reflexion von Waldspielen), die regelmäßige Teilnahme am MINTMachtag (Kampagne der Stiftung Kinder forschen) sowie die Unterstützung des Kinderpilgertags in Münster ermöglicht.

Aktuelle Situation

Berufliche Orientierung

Die Fachschule für Sozialpädagogik baut auf einer beruflichen Erstausbildung bzw. dem Bestehen einer Prüfung zum Erwerb beruflicher Kenntnisse (postsekundare Ausbildung) auf und bietet eine berufliche Weiterbildung mit dem staatlich zertifizierten Berufsabschluss "Staatlich anerkannte/r ErzieherIn / Bachelor of Professional im Sozialwesen", die im Deutschen Qualitätsrahmen auf Niveaustufe 6 eingestuft ist.

Durch dieses Ausbildungsziel ist der unmittelbare Berufsbezug aller Unterrichtsinhalte sowohl im fachrichtungsbezogenen als auch im fachrichtungsübergreifenden Lernbereich selbstverständlich gegeben.

Berufliche Handlungskompetenz wird darüber hinaus in enger Vernetzung von Theorie und Praxis im Verlauf der gesamten Ausbildungszeit entwickelt. In den ersten beiden Ausbildungsjahren der konsekutiven Ausbildungsform gewährleisten zwei Blockpraktika (insgesamt 16 Wochen) jeweils in der Mitte des Ausbildungsjahres eine systematische Vorbereitung und qualifizierte Reflexion der Praxis. Die praxisbegleitenden Lehrkräfte werden dabei von den PraxisanleiterInnen in den Einrichtungen unterstützt. In der praxisintegrierten Ausbildungsform ist durch die enge Theorie-Praxis-Verknüpfung eine durchgehende Theorie-Praxis-Reflexion möglich.

Aufgrund der Aufnahmevoraussetzungen und geforderten Eingangsqualifikationen zum Besuch der Fachschule bringen die Studierenden in der Regel eine hohe Lern- und Leistungsmotivation mit und sind sich in ihrer getroffenen Berufswahlentscheidung überwiegend sicher.

Selbstbestimmtes Lernen

Die Ausbildung befähigt zur selbstständigen und eigenverantwortlichen Arbeit als Fachkraft in verschiedenen sozialpädagogischen Arbeitsfeldern. Für die Gestaltung des Unterrichts ist das didaktische und lernorganisatorische Konzept der Handlungsorientierung maßgebend. Der Unterricht soll die Studierenden zunehmend in die Lage versetzen, die Verantwortung für ihren Lern- und Entwicklungsprozess selbst zu übernehmen. Der Lehrplan sieht sogenannte 'Selbstlernphasen' in einem Umfang von bis zu 480 Stunden vor. Die Arbeit mit der Schulplattform Teams unterstützt dabei das kollaborative Arbeiten sowie die Sicherung von Unterrichtsergebnissen, die über OneNote allen Beteiligten zur Verfügung stehen.

Die Bildungsgangarbeit berücksichtigt schulische Lernstrategien, die von den Studierenden selbst gesteuert und eigenverantwortlich organisiert werden (unter anderem Methoden kooperativen Lernens).

Die inhaltliche und organisatorische Ausgestaltung des Faches 'Projektarbeit' (unter anderem Planung mit Projektskizze; Realisierung im Kurzpraktikum; Reflexion im Kolloquium) im zweiten Ausbildungsjahr ermöglicht es den Studierenden, erworbene Kompetenzen bei der Planung und Durchführung eines berufsrelevanten Projektes unmittelbar anzuwenden und weiterzuentwickeln. Die projektbegleitenden Lehrkräfte nehmen die Aufgabe wahr, durch Moderation und Beratung Unterstützung und Hilfestellung zu leisten.

Das Fach 'Sozialpädagogische Praxis in Einrichtungen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene' erstreckt sich in der konsekutiven Ausbildungsform auf zwei längere Blockpraktika, verteilt jeweils auf das erste und zweite Ausbildungsjahr. Einen Teil dieser Praktika können die Studierenden im europäischen Ausland absolvieren. In der praxisintegrierten Ausbildungsform erstreckt sich das Fach über die drei Ausbildungsjahre. Alle in der Fachschule für Sozialpädagogik unterrichtenden Lehrkräfte sind in die Praxisbetreuung eingebunden. Praxisbesuche sind in besonderer Weise geeignet, dem Postulat der individuellen Förderung Rechnung zu tragen.

Studienfahrten sind wichtige Bestandteile der Bildungs- und Erziehungsarbeit in der Fachschule für Sozialpädagogik. Sie werden im Unterricht vor- und nachbereitet. Im ersten Ausbildungsjahr beider Ausbildungsformen stehen Teambuilding sowie das Kennenlernen verschiedener Arbeitsfelder im Vordergrund. In der konsekutiven Ausbildung findet während des Berufspraktikums eine einwöchige Studienfahrt mit erlebnispädagogischen, kulturellen und bildungsorientierten Inhalten statt.

Die Wahlfächer, in denen Studierende beider Ausbildungsformen gemeinsam unterrichtet werden, bieten die Möglichkeit, nach persönlichen Neigungen und Fähigkeiten eine Profilierung innerhalb der Berufsausbildung zu erwerben. Im ersten Ausbildungsjahr wird im 'Wahlfach 1: Vertiefung in einem Bildungsbereich' den Studierenden klassenübergreifend eine

Wahlmöglichkeit zwischen den drei Bildungsbereichen 'Körper, Gesundheit und Ernährung', 'Sprache / Kommunikation' und 'Ökologische Bildung' eröffnet. Eine Erweiterung durch den Kurs „Spielpädagogische Grundlagen“ als ein Teil des Bildungsbereichs Bewegung erfolgte im Schuljahr 2025/26. Im zweiten Ausbildungsjahr erstreckt sich das Unterrichtsangebot im 'Wahlfach 2: Vertiefung eines Arbeitsfeldes/einer Zielgruppe' auf folgende drei Zielgruppen: 'Kinder von 0 bis 6 Jahren in Tageseinrichtungen', 'Grundschulkinder im Offenen Ganztag' und 'Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe (Hilfen zur Erziehung)'. Seit dem Schuljahr 2023/24 wurde das Angebot im Wahlfach 2 um den Schwerpunkt „Erziehung, Betreuung und Teilhabe in Einrichtungen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit besonderem Förderbedarf“ erweitert. In diesem Zusammenhang findet auch gemeinsamer Unterricht mit den HeilerziehungspflegerInnen statt. Die Zusammenarbeit trägt der Tatsache Rechnung, dass sich die jeweiligen beruflichen Arbeitsfelder trotz unterschiedlicher fachlicher Ausrichtungen in vielen Bereichen überschneiden und zahlreiche Gemeinsamkeiten aufweisen. Durch den interdisziplinären Austausch erhalten die Studierenden Einblicke in verschiedene berufliche Perspektiven und können ihre fachlichen, sozialen und kommunikativen Kompetenzen erweitern. Zugleich werden sie dafür sensibilisiert, individuelle Bedürfnisse wahrzunehmen, Teilhabe zu ermöglichen und pädagogische sowie pflegerische Aufgaben ganzheitlich zu betrachten. Auf diese Weise eröffnet der gemeinsame Unterricht neue Lern- und Begegnungsräume und unterstützt die Studierenden dabei, ihren fachlichen Horizont zu erweitern.

Im Rahmen der Ausbildung zum/zur ErzieherIn bietet die Hildegardisschule für das dritte Ausbildungsjahr ein Projekt zur religionspädagogischen Professionalisierung an. Mit der erfolgreichen Teilnahme ist der Erwerb eines vom Bistum ausgestellten Zertifikates verbunden.

Perspektiven

Vordringlichste Aufgabe der Fachschule für Sozialpädagogik in den kommenden Jahren wird es sein, den hohen Qualitätsstandard dieser Ausbildung beizubehalten und auszubauen. Es gilt, die vorhandenen 'Spielräume' in der inhaltlichen und organisatorischen Ausgestaltung so zu nutzen, dass die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern an der Hildegardisschule ihr eigenständiges und unverwechselbares Profil - ihre Eigenprägung - behält. Im Einzelnen bedeutet dies:

Die Hildegardisschule stellt für interessierte BewerberInnen eine individuelle Aufnahme- und Schullaufbahnberatung sicher, sodass SchülerInnen entsprechend ihrer Vorbildung, ihrem Leistungsvermögen und ihrem unterschiedlichen Lernverhalten in angemessene zuführende Bildungsgänge beraten werden können. Nach erfolgter Aufnahme in zuführende Bildungsgänge wird für diese SchülerInnen eine kontinuierliche Beratung, Begleitung und Unterstützung auf dem Weg zur Realisierung ihres Berufswunsches angestrebt. Dafür ist eine enge Zusammenarbeit mit

entsprechenden Bildungsgängen unseres Berufskollegs (Staatlich geprüfte Sozialassistenz; Fachoberschule für Gesundheit und Soziales, Berufliches Gymnasium) unerlässlich.

Im Verlauf der Ausbildung soll die individuelle Förderung der Studierenden mittels eines 'Portfolios' als exemplarischer Impulsgeber für kontinuierliche Entwicklungsgespräche intensiviert werden.

Weitergehende Möglichkeiten einer flexibleren Stundenplangestaltung sollen überprüft werden. Denkbar sind sowohl die Aufhebung des gängigen Stunden- bzw. Doppelstundentaktes als auch die Bündelung von Lernfeldern oder Fächern - auch lerngruppenübergreifend - an bestimmten Schultagen; insbesondere z.B. bezogen auf das Lernfeld 'Sozialpädagogische Bildungsarbeit in den Bildungsbereichen professionell gestalten'. Einerseits können damit die Rahmenbedingungen für das Lernen in Lernfeldern über Lernsituationen und Lernaufgaben verbessert werden, andererseits bietet es den Lehrenden Möglichkeiten zur Intensivierung der Zusammenarbeit und Erprobung kooperativen Unterrichtens. In der praxisintegrierten Ausbildung könnten künftig beispielsweise kompakte Blockunterrichtsphasen am Wochenende – insbesondere freitags und samstags – vorgesehen werden. Dadurch ließen sich bestimmte Inhalte gebündelt und zusammenhängend vermitteln. Zugleich könnte eine solche Organisationsform dazu beitragen, die zeitliche Belastung der Studierenden während der regulären Wochentage zu reduzieren und die Unterrichtsorganisation flexibler zu gestalten.

Während des begleitenden Unterrichts im Berufspraktikum der konsekutiven Ausbildungsform sollen sich die Unterrichtsinhalte weiterhin ausdrücklich an den Bedürfnissen und Wünschen der Berufspraktikantinnen und -praktikanten orientieren. In ausgewählten Unterrichtsblöcken erhalten sie Gelegenheit, Veranstaltungsangebote frei zu wählen und ggf. zertifizierte 'Zusatzqualifikationen' zu erwerben. Während des Anerkennungsjahres soll die Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen fortgesetzt und weiterentwickelt werden. In Kooperation mit entsprechenden Einrichtungen sollen Möglichkeiten der Fort- und Weiterbildung aufgezeigt und ansatzweise bereits realisiert werden.

Die gute Kooperation und Vernetzung zwischen der Fachschule für Sozialpädagogik und den Fachkräften in den Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sollen fortgesetzt werden (entsprechende Beiräte, übergreifende Gremien und Arbeitsgemeinschaften). Aufgabe der Fachschule wird es bleiben, entsprechende kontinuierliche Treffen zu initiieren und dauerhafte Foren zu schaffen, die einen gewinnbringenden Meinungs- und Erfahrungsaustausch gewährleisten.

Die bereits etablierte Verknüpfung von Distanz- und Präsenzunterricht zur Vermittlung von Lerninhalten und Gestaltung von Lernprozessen sollte zukünftig weiter ausgebaut werden. In der praxisintegrierten Ausbildung umfasst der Unterricht im ersten Ausbildungsjahr derzeit 25

Wochenstunden an drei Tagen, davon entfallen zwölf Stunden auf den Fachrichtungsbezogenen Lernbereich, der sich aus neun Präsenz- und drei digitalen PoK-Stunden (Pädagogisch-organisatorisches Konzept) zusammensetzt. Der digitale Unterricht ergänzt den Präsenzunterricht durch entsprechende Aufgaben. Lehrkräfte stehen den Studierenden über digitale Kommunikationsmedien jederzeit als AnsprechpartnerInnen zur Verfügung. Teams dient zudem der Zusammenarbeit der Studierenden, etwa für Meetings sowie zur Bearbeitung und Sammlung von Unterrichtsmaterialien in OneNote. Perspektivisch soll das Modell durch mehr digitale Unterrichtsstunden und eine angepasste Unterrichtsorganisation weiterentwickelt werden. Dies unterstützt individualisierte Lernprozesse, Eigenverantwortung in der Lernorganisation, Weiterentwicklung der Medien- sowie Sozial- und Kommunikationskompetenz (kooperatives Arbeiten mittels digitaler Kommunikationsformen) und stellt eine Vorbereitung auf eine digitale Arbeitswelt dar.

1.3.8 Fachschule für Heilerziehungspflege

Der Bildungsgang

Die Fachschule für Heilerziehungspflege ist eines von drei Ausbildungsangeboten der Hildegardisschule innerhalb des Fachbereichs Sozialwesen (APO-BK Anlage E).

Der dreijährige Bildungsgang gliedert sich in einen zweijährigen überwiegend fachtheoretischen Aus- bildungsabschnitt (zweijährige Schulausbildung) und einen einjährigen überwiegend fachpraktischen Ausbildungsabschnitt (Berufspraktikum). Der erfolgreiche Abschluss der Ausbildung berechtigt zu der Berufsbezeichnung „Staatlich anerkannte Heilerziehungspflegerin / staatliche anerkannter Heilerziehungspfleger“.

Aktuelle Situation

Die Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Beeinträchtigungen sind zentrale Säulen einer inklusiven Gesellschaft. Die Heilerziehungspflege leistet hierzu einen unverzichtbaren Beitrag und übernimmt eine hohe gesellschaftliche Verantwortung. Vor dem Hintergrund des akuten Fachkräftemangels im Sozial- und Gesundheitswesen gewinnt die qualifizierte Ausbildung von Fachkräften zunehmend an Bedeutung. Unser Bildungsangebot reagiert direkt auf diesen Bedarf und bietet eine fundierte, zukunftsorientierte Qualifizierung.

Das schulspezifische Ausbildungskonzept wurde in den letzten Jahren kontinuierlich evaluiert, weiterentwickelt und besitzt mittlerweile eine konstante Grundstruktur. Die didaktische Jahresplanung ist dem aktualisierten kompetenzorientierten Lehrplan (2022) angepasst und den neuen Vorgaben gemäß erweitert worden. Des Weiteren bieten Praxishandbücher für die Fächer ´Projektarbeit´ und ´Praxis in Einrichtungen für Menschen mit Assistenzbedarf´ sowie ein

Leitfaden für das Berufspraktikum eine Struktur für die praktischen Anteile in der Ausbildung. Handbücher und Leitfaden unterstützen sowohl die grundlegende als auch die individuelle Entwicklung der Studierenden und wirken für die Ausbildung an der Hildegardisschule profilgebend und profilschärfend. Gleiches gilt auch für die mittlerweile fest im Bildungsgang verankerten Fortbildungsmöglichkeiten wie z.B. die drei aufeinander aufbauenden Blöcke zum Erwerb der Münsterland-Gebärdensprache oder der Kinästhetik-Kurs. Beide Angebote werden von Dozenten aus der heilerziehungspflegerischen Praxis erteilt.

Bewährt haben sich auch die zweitägige Klassenfahrt als Kernphase der Praktikumsvorbereitung im ersten Ausbildungsjahr sowie die einwöchige Studienfahrt als Bestandteil des Unterrichts im Berufspraktikum, die zum Ende der Ausbildung bildungsorientierte und kulturelle Impulse und Inhalte bietet.

Berufliche Orientierung

Als Einrichtung der beruflichen Weiterbildung baut die Fachschule für Heilerziehungspflege auf einer beruflichen Erstausbildung und Berufserfahrungen (postsekundäre Ausbildung) auf. Die Studierenden qualifizieren sich für übergreifende oder spezielle Aufgaben koordinierender, gestaltender, anleitender oder pädagogischer Art.

Die Entwicklung einer solchen beruflichen Handlungskompetenz bedingt den unmittelbaren Berufs-bezug aller Unterrichtsinhalte sowohl im fachrichtungsbezogenen als auch fachrichtungsübergreifenden Lernbereich und im Differenzierungsbereich. Die Grundlage bilden jeweils zwei fächerübergreifende Lernsituationen in jedem der aufeinander folgenden Lernfelder der Ausbildung. Die enge Vernetzung von Theorie und Praxis bietet einen weiteren Eckpfeiler während des gesamten Ausbildungsverlaufs, vor allem innerhalb der Blockpraktika. Alle Studierenden absolvieren in den ersten beiden Ausbildungsjahren insgesamt 16 Wochen umfassende Praktika in verschiedenen Arbeitsfeldern der Heilerziehungspflege, wobei sie jeweils von erfahrenen Fachkräften in der Praxis angeleitet und von den Lehrkräften der Hildegardisschule begleitend unterstützt werden.

Durch die im Bildungsplan vorgesehenen Wahlbereiche zu Bildungs- und Arbeitsfeldern im Kontext individueller Teilhabe kann jede/r Studierende einen eigens individuellen Ausbildungsweg gestalten. Gerade im Bereich der Arbeitsfelder wird in Kooperation mit der Fachschule für Sozialpädagogik ein breites Spektrum angeboten, in dem auch die unterschiedlichen Professionen ihre Aufgaben im multiprofessionellen Team der Praxis kennenlernen können. Zudem bieten die Kooperationen zwischen der Fachschule für Heilerziehungspflege und externen Einrichtungen verschiedene Möglichkeiten, in Unterrichtsprojekten erarbeitete Inhalte und Ergebnisse im Rahmen von Sonderveranstaltungen, Planung, Durchführung und Reflexionen von

Sportfesten in der Münsterlandschule oder Friedensspielen in die Praxis umzusetzen und dort zu erproben.

Individuelle Förderung und selbstbestimmtes Lernen

Ein zentrales Anliegen unserer pädagogischen Arbeit ist es, die Studierenden über die rein berufliche Orientierung hinaus zu einer eigenverantwortlichen Gestaltung ihres Lern- und Entwicklungsprozesses zu befähigen. Um diesem Anspruch des selbstbestimmten und individuellen Lernens gerecht zu werden, greifen an unserer Schule verschiedene personelle, methodische und praxisorientierte Konzepte strukturiert ineinander.

Die Basis für die individuelle Begleitung bilden halbjährlich stattfindende Entwicklungsgespräche. In einem festen Tandem aus Lernbegleitung und Studierendem wird der persönliche Lernweg regelmäßig reflektiert. Ziel dieser Dialoge ist es, individuelle Potenziale zu beleuchten sowie maßgeschneiderte Förder- und Fordermöglichkeiten verbindlich zu vereinbaren.

Ergänzend dazu ist das selbstgesteuerte Lernen fest im methodischen Alltag verankert. Im Rahmen von curricular verankerten Selbstlernphasen bearbeiten die Studierenden eigenständig komplexe Lernsituationen. Sie übernehmen dabei zunehmend die Verantwortung für die Organisation ihrer Arbeit und erweitern gezielt ihre Fähigkeiten, das eigene Lernverhalten zu reflektieren, zu steuern und eigenverantwortlich zu kontrollieren.

Eine besondere methodische Bedeutung kommt in diesem Kontext dem Fach Projektarbeit im zweiten Ausbildungsjahr zu. Hier erarbeiten die Studierenden in Kleinteams ein umfassendes, individuelles Vorhaben. Unterstützt durch eine beratende Lehrkraft, durchlaufen sie den vollständigen Zyklus eines professionellen Projekts: von der ersten Planung, die sie innovativ mittels eines Posters präsentieren, über die praktische Realisierung in einem speziellen Praxisblock bis hin zur systematischen Dokumentation. Der gesamte Prozess mündet schließlich in ein Kolloquium, in dem die gemachten Erfahrungen fachlich reflektiert werden.

Schließlich spiegelt sich das Prinzip der Selbstbestimmung auch in der Praxisphase wider. Die Studierenden gestalten ihren Ausbildungsweg aktiv mit, indem sie ihre Praktikumsstellen auf der Grundlage persönlicher Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten eigenständig auswählen. Die Schule steht ihnen dabei durch eine differenzierte Beratung und Unterstützung bei der Stellensuche zur Seite und gewährleistet durch engmaschige Praxisbesuche sowie intensive Beratungsgespräche eine optimale Verknüpfung von Theorie und Praxis.

Perspektiven

Vor allem gilt es, die grundsätzliche konzeptionelle Ausrichtung der Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin bzw. zum Heilerziehungspfleger an der Hildegardisschule kontinuierlich weiter zu verfolgen und das eigene Profil weiter zu schärfen. Das bedeutet:

- Die Laufbahnberatung für die Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin bzw. zum Heilerziehungspfleger für Schülerinnen und Schüler der zuführenden Bildungsgänge an der Hildegardisschule ist weiterzuentwickeln und auszubauen.
- Im Verlauf der Ausbildung gilt es die Möglichkeiten der individuellen Förderung zu intensivieren, z.B. auf der Grundlage eines Entwicklungsportfolios als Grundlage der Entwicklungsgespräche
- Möglichkeiten einer flexibleren Stundenplangestaltung durch die Einführung eines PoK-Konzeptes
- Die Lernortkooperation und Vernetzung mit Einrichtungen für Menschen mit Behinderung intensivieren
- Die Kooperationen mit externen Einrichtungen wie der Münsterlandschule sind auszubauen bzw. zu etablieren
- Im Verlauf der gesamten Ausbildung soll die Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen fortgesetzt, intensiviert und weiterentwickelt werden. In Kooperation mit entsprechenden Einrichtungen sollen Möglichkeiten der Fort- und Weiterbildung aufgezeigt und ansatzweise bereits realisiert werden.
- Während des begleitenden Unterrichts im Berufspraktikum sollen sich die Unterrichtsinhalte weiterhin ausdrücklich an den Bedürfnissen und Wünschen der Berufspraktikantinnen und Berufspraktikanten orientieren.

1.3.9 Fachschule für Heilpädagogik (einjährig)

Der Bildungsgang

Die Fachschule für Heilpädagogik ist ein noch junger, einjähriger Bildungsgang an der Hildegardisschule. Er richtet sich gezielt an staatlich anerkannte Erzieherinnen und Erzieher sowie Heilerziehungspflegerinnen und Heilerziehungspfleger und führt zum qualifizierten Abschluss als staatlich anerkannte Heilpädagogin bzw. als staatlich anerkannter Heilpädagoge.

Die Heilpädagogik erweitert die bereits vorhandene pädagogische Professionalität um eine spezifische Perspektive, die das Augenmerk besonders auf Entwicklung, gesellschaftliche Teilhabe und Selbstbestimmung legt.

Auf Grundlage der landesrechtlichen Regelungen in Nordrhein-Westfalen bieten wir die Möglichkeit, diese Weiterbildung in einer verkürzten, einjährigen Ausbildungsform zu absolvieren.

Die enge Verzahnung von Theorie und Praxis steht dabei im Mittelpunkt: Während des Ausbildungsjahres absolvieren die Studierenden ein dreiwöchiges Blockpraktikum sowie einen daran anschließenden wöchentlichen Praxistag. Diese Praxisphasen finden in Einrichtungen zur Begleitung, Unterstützung und Förderung von Menschen mit Beeinträchtigungen aller Altersstufen statt. Ein zeitgemäßes Lernen ermöglicht zudem der wöchentliche digitale Unterrichtstag, der auf Basis des Beschlusses vom 7. Mai 2026 zur Verknüpfung von Distanz- und Präsenzunterricht fest im Stundenplan verankert ist.

Rückblick

Im Vergleich zu den übrigen, traditionsreichen Bildungsgängen der Hildegardisschule ist das Angebot der Weiterbildung zur staatlich anerkannten Heilpädagogin bzw. zum staatlich anerkannten Heilpädagogen noch recht jung, hat sich jedoch mittlerweile fest etabliert. Die Bewerbendenzahlen zeigen sich variabel, wobei sich ein bewährtes Rekrutierungsmodell entwickelt hat: Durch die ebenfalls an der Hildegardisschule beheimateten Fachschulausbildungen für Sozialpädagogik und Heilerziehungspflege wechselt ein Teil der Studierenden direkt aus der eigenen Schülerschaft in die Weiterbildung. Ergänzt und bereichert wird die Klasse durch externe Bewerbende. In den vergangenen Jahren wurde zudem gemäß dem Rahmenlehrplan eine fundierte didaktische Jahresplanung erstellt, die das lernfeld- und kompetenzorientierte Arbeiten erfolgreich in der täglichen Lehrpraxis umsetzt. Eine gute Ergänzung bildeten die Fortbildungen (Münsterlandgebärden, Hilfsmittel etc.), die von Beginn an in die didaktische Jahresplanung eingebunden wurden.

Aktuelle Situation

Im Mittelpunkt steht die Entwicklung einer professionellen heilpädagogischen Handlungskompetenz. Die Studierenden vertiefen ihr Verständnis von menschlicher Entwicklung und Beeinträchtigung. Sie lernen, individuelle Ressourcen sowie Unterstützungsbedarfe differenziert wahrzunehmen und daraus fachlich fundierte heilpädagogische Angebote abzuleiten. Dabei orientiert sich das heilpädagogische Handeln stets an einem ganzheitlichen Menschenbild sowie an den Prinzipien von Selbstbestimmung, Teilhabe und der Anerkennung von Vielfalt. Der Lehrplan in Nordrhein-Westfalen nimmt dabei ausdrücklich auch die ICF (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit) und die UN-Behindertenrechtskonvention als maßgebliche Bezugsrahmen auf.

Durch den systematisch gestalteten Fachunterricht und die implementierten Lernaufgaben entwickeln die Studierenden im Verlauf der Ausbildung eine gefestigte heilpädagogische Berufsidentität, die sie dazu befähigt, gesellschaftliche Prozesse hin zu einer gelebten Inklusion aktiv zu unterstützen. Um den Blick über die Kernbereiche hinaus zu weiten, werden zu spezifischen Schwerpunkten gezielt externe Dozierende – wie beispielsweise aus den Bereichen

der Psychologie oder Medizin – eingeladen. Diese bereichern die Ausbildung mit ihrer medizinisch-therapeutischen Expertise und ermöglichen den Studierenden eine fundierte fachliche sowie ethische Reflexion komplexer Fragestellungen.

Berufliche Orientierung

Der erfolgreiche Abschluss als staatlich anerkannte Heilpädagogin bzw. als staatlich anerkannter Heilpädagoge bescheinigt den Absolventinnen und Absolventen eine tiefgreifende Fachkompetenz, die weit über basispädagogische Aufgaben hinausgeht. Sie erwerben die Fähigkeit, komplexe Entwicklungs-, Teilhabe- und Bildungsprozesse von Menschen mit Beeinträchtigungen aller Altersstufen eigenverantwortlich zu gestalten.

Hierauf bereitet der Bildungsgang die Studierenden theoretisch und praktisch intensiv vor. Im Fachunterricht lernen sie, personzentrierte Förderkonzepte zu entwickeln, diagnostische Verfahren fundiert anzuwenden und interdisziplinär beratend tätig zu sein. Diese theoretischen Grundlagen werden direkt in der Praxis erprobt: Im Praktikum erbringen die Studierenden spezifische Leistungen, die in einem Praxishandbuch dokumentiert und durch das Lehrpersonal in Projektgruppen reflektiert und begleitet werden. Durch diesen engmaschig betreuten Theorie-Praxis-Transfer erlangen die Absolventinnen und Absolventen die notwendige Fachlichkeit für spezialisierte heilpädagogische Arbeitsfelder und qualifizieren sich gleichzeitig für anspruchsvolle Leitungs-, Steuerungs- und Konzeptaufgaben.

Ein etablierter und prägender Bestandteil dieser Professionalisierung ist zudem der Besuch der Bundesfachtagung des Berufs- und Fachverbandes für Heilpädagogik (BHP), der fest in der Jahresplanung verankert ist. Diese Tagung dient sowohl der erweiterten Berufsfelderkundung als auch der individuellen Weiterbildung. Neben dem Einblick in aktuelle, allgemeine Diskurse der Heilpädagogik bietet sie den Studierenden die Möglichkeit, gezielt eigene Themenschwerpunkte zu wählen. So können sie ganz individuell Interessen vertiefen oder bestehende Unsicherheiten gezielt abbauen.

Selbstbestimmtes Lernen und das pädagogisch-organisatorische Konzept (PoK)

Die Studierenden bringen eine hohe Sicherheit im selbstgesteuerten Lernen mit und sind in der Lage, ihre eigenen Arbeitsprozesse eigenverantwortlich zu organisieren und zu strukturieren. Aufgrund dieser spezifischen Ausrichtung des Bildungsgangs und der ausgeprägten Vorerfahrungen der Studierenden weist der Unterricht einen stark akademischen, studienanalogen Charakter auf. Das Ziel ist es hierbei, diese bereits vorhandenen Kompetenzen gezielt weiter auszubauen und nachhaltig zu sichern.

Ein zentraler Baustein, der maßgeblich zu dieser modernen und zeitgemäßen Arbeitsweise beiträgt, ist das zukunftsweisende PoK, welches an der Hildegardisschule vornehmlich in diesem

Bildungsgang eingesetzt wird. Dieses Konzept verknüpft den Präsenzunterricht systematisch mit digitalen Lernphasen über die Lernplattform Microsoft Teams. Um ein reibungsloses und verlässliches Lernen zu garantieren, beinhaltet das PoK transparente Richtlinien für Studierende und Lehrpersonal. Diese regeln verbindlich die Ausgestaltung von klaren digitalen Aufgabenstellungen, die Strukturierung von Online-Meetings sowie eine verlässliche Feedbackkultur im Distanzlernen.

Perspektiven

Vor allem gilt es, die grundsätzliche konzeptionelle Ausrichtung der Ausbildung von Heilpädagoginnen und Heilpädagogen an der Hildegardisschule kontinuierlich weiter zu verfolgen und das eigene Profil gezielt zu schärfen. Dies bedeutet für die nahe Zukunft:

Etablierung der Theaterpädagogik: Festigung und Ausbau der Theaterpädagogik als festen Bestandteil des künstlerisch-ästhetischen Bereichs, um den Studierenden zusätzliche handlungsorientierte und kreative Methoden für die berufliche Praxis mitzugeben.

Weiterentwicklung des PoK: Überprüfung und eventuelle Ausweitung des Konzepts zum selbstorganisierten und digitalen Lernen (PoK) auf weitere Wochentage, um Flexibilität, Eigenverantwortung und digitale Souveränität im Studium noch stärker zu fördern.

Intensivierung der Lernortkooperation: Ausbau und qualitative Vertiefung der Vernetzung mit heilpädagogischen Einrichtungen der Region, um den Theorie-Praxis-Transfer nachhaltig zu stärken und den fachlichen Austausch zu intensivieren.

Stärkung der Qualitätsentwicklung: Eine noch tiefere Verankerung von kontinuierlichen Evaluationsprozessen im Bildungsgang, um die Qualität der Lehre und der Organisationsstrukturen systematisch und zukunftsorientiert weiterzuentwickeln.

2 Erziehung und Beratung

2.1 Kriterien für Erziehung und Beratung

Ein zentrales Anliegen der Hildegardisschule ist es, die Prozesse der Selbstbildung bei den Lernenden aktiv anzuregen und zu begleiten (vgl. Kapitel 1.1). Dies gelingt uns einerseits durch eine wertschätzende Lernatmosphäre, die diese Prozesse überhaupt erst ermöglicht, und andererseits durch gezielte Beratungsangebote. Letztere fördern die Lernfreude und Eigenmotivation als wesentliche Elemente der Persönlichkeitsentwicklung. Die Verantwortung hierfür tragen grundsätzlich alle Lehrkräfte, die im Bedarfsfall eng mit unserem spezialisierten Beratungsteam zusammenarbeiten.

Unsere erzieherische und beratende Arbeit an der Hildegardisschule orientiert sich an folgenden grundlegenden Maßstäben:

Begegnung auf Augenhöhe:
Die Lernenden kommen als Heranwachsende an unser Berufskolleg und haben Anspruch darauf, ihrem Alter entsprechend ernst genommen zu werden. Statt auf rein direktive Maßnahmen von außen setzen wir konsequent auf einen von Dialog und Einsicht geprägten Erziehungsstil.

Tragfähigkeit durch Selbstverpflichtung:
Erzieherische Impulse und Unterstützungsangebote sind nur dann nachhaltig tragfähig, wenn sie von den Lernenden aus eigener Überzeugung als Selbstverpflichtung anerkannt und aktiv übernommen werden.

Verlässliche Strukturen:
Erfolgreiches schulisches Lernen erfordert für alle Beteiligten klare, verlässliche und verbindliche Strukturen. Aus diesem Grund bilden stimmige, gemeinsam getragene Regeln des Zusammenlebens und -arbeitens den verbindlichen Rahmen für Lernende und Lehrkräfte.

Begleitung bei Entwicklungsaufgaben:
Bei der Bewältigung jugendspezifischer Entwicklungsaufgaben erleben junge Menschen oft Verunsicherungen bezüglich ihrer beruflichen und persönlichen Perspektiven. Unsere erzieherischen und beratenden Angebote fangen diese Verunsicherung auf und unterstützen die Jugendlichen konstruktiv bei ihrer Orientierung – stets im Bewusstsein der institutionellen und personellen Grenzen, die uns als Berufskolleg gesetzt sind.

Sicherung der Schulfähigkeit:
Ein wesentliches Ziel aller beratenden Tätigkeiten an der Hildegardisschule bleibt die präventive Aufrechterhaltung sowie die Wiederherstellung der Schulbereitschaft und Schulfähigkeit der Lernenden.

2.2 Institutionelles Schutzkonzept (Kultur der Achtsamkeit)

Ziele

An der Hildegardisschule Münster verstehen wir Bildung und Erziehung als einen Prozess, der auf der echten Begegnung von Mensch zu Mensch aufbaut. Das oberste Gebot unseres Handelns ist ein wertschätzender, respektvoller Umgang, der die unantastbare Würde jedes Einzelnen in den Mittelpunkt stellt. Ziel unseres Institutionellen Schutzkonzeptes (ISK) ist die nachhaltige Etablierung einer „Kultur der Achtsamkeit".

Wir schaffen einen sicheren Lehr-, Lern- und Lebensraum, der Jugendliche und schutz- oder hilfebedürftige Erwachsene wirksam vor jeglicher Form von Gewalt, insbesondere sexualisierter Gewalt, Diskriminierung und Grenzverletzungen schützt. Durch eine klare, reflektierte Balance von Nähe und Distanz wird die Intimsphäre aller Beteiligten ausnahmslos respektiert und geschützt.

Aktuelle Situation

Unser Schutzkonzept (Stand: September 2026) basiert auf der Präventionsordnung (PrävO) des Bistums Münster und liegt jeglicher pädagogischen Arbeit verbindlich zugrunde. Es stellt ein verlässliches, transparentes Rahmenwerk dar, das im Schulalltag über konkrete Säulen gelebt wird:

Systematische Risikoanalyse: Gefahrenbringende Situationen, Räume und Arbeitsfelder werden kontinuierlich erfasst und bewertet. Um die Perspektiven der Betroffenen handlungsleitend einzubeziehen, finden im Turnus von drei Jahren anonyme, partizipative Schülerbefragungen statt.

Verbindlicher Verhaltenskodex: Alle Lehrkräfte, Referendariate, Praxisstudierenden, das Verwaltungspersonal (Sekretariat, Hausmeister, Reinigungskräfte) sowie die Lernenden selbst anerkennen den Kodex durch ihre persönliche Unterschrift. Er regelt die professionelle Gestaltung von Sprache, Wortwahl und Kleidung, unterbindet entwürdigende Interaktionen und definiert die Grenzen der Angemessenheit von Körperkontakt. Besondere Aufmerksamkeit gilt dem Schutz vulnerabler Gruppen während Übernachtungen (Studienfahrten) sowie im Rahmen der externen Fachpraktika in sozialen Einrichtungen.

Präventionsfachkräfte und Beschwerdewege: Vom Bischöflichen Generalvikariat (BGV) sind Karolin Thater und Eva-Maria Prange als offizielle Präventionsfachkräfte an der Schule bestellt. Der Zugang ist absolut niedrigschwellig organisiert: Neben der persönlichen Ansprache des Beratungsteams steht ein digitaler Meldebutton via QR-Code auf der Homepage und als physischer Sticker im Gebäude zur Verfügung.

Strukturierte Interventionsleitfäden: Bei einem vagen oder begründeten Verdachtsfall greift ein scharf definierter, zyklischer Handlungsleitfaden (Ruhe bewahren – Schutz der Betroffenen sichern – Information an die Schulleitung – Bewertung des Verdachts – Einrichtung eines Krisenteams – ggf. rechtssichere Dokumentation und Rehabilitation). Verstöße gegen den Kodex ziehen unweigerlich disziplinarische, arbeitsrechtliche oder strafrechtliche Konsequenzen nach sich.

Perspektiven

Digitalisierung des Meldesystems: Die Implementierung des digital gestützten QR-Code-Meldesystems wird im kommenden Schuljahr flächendeckend ausgerollt, um Barrieren bei der Meldung von Grenzverletzungen weiter abzubauen.

Curriculare Schulung und Erweiterung: In enger Kooperation mit dem BGV werden fortlaufend weitere Präventionsschulungen für das Kollegium angeboten. Die Themenfelder Gewalt, Sexualität, mentale Gesundheit und Selbstfürsorge werden zudem über die didaktischen Jahrespläne fest in den einzelnen Bildungsgängen verankert, um die Resilienz der Lernenden nachhaltig zu stärken

2.3 Projekte

2.2.1 Psychosoziale Beratung und Begleitung

Ziele

Die Beratungskultur prägt in hohem Maße das Profil und das wertschätzende Miteinander an der Hildegardisschule. Verankert in unserer Leitmotiv-Säule „Werte. – Erziehung und Beratung“ ist es das primäre Ziel der psychosozialen Beratung, die Schulfähigkeit und das psychische Wohlbefinden der Lernenden präventiv zu sichern und sie nachhaltig in ihrer persönlichen Entwicklung zu stärken. An einem Berufskolleg mit jungen Erwachsenen versteht sich Beratung als gleichberechtigte, partnerschaftliche Klärung von Anliegen sowie als gemeinsame Hilfe zur Selbsthilfe.

Die Arbeit basiert auf unumstößlichen Qualitätsprinzipien: absolute Freiwilligkeit, Vertraulichkeit (Verschwiegenheitspflicht), Gleichrangigkeit und Ressourcenorientierung. Die Beratung nimmt Lernende in ihren individuellen Möglichkeiten wahr und schützt durch eine professionelle Balance von Nähe und Distanz die Würde aller Beteiligten im Schulsystem.

Aktuelle Situation

Der Beratungsbedarf im Bereich psychosozialer Konflikte ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen. Um den gestiegenen Anforderungen an Alltags- und

Lebenskompetenzen gerecht zu werden, wurde das Hilfesystem neu aufgestellt und agiert heute als fest verzahntes multiprofessionelles Netzwerk. Es ruht auf differenzierten Säulen:

Individuelle Einzelfallberatung: Lernende nutzen die Beratung bei persönlichen, familiären oder schulbezogenen Krisen. Zur Erleichterung der Kontaktaufnahme wird neben Flyern, Rundgängen und dem schuleigenen Instagram-Kanal vermehrt die digitale Ansprache über Microsoft Teams genutzt.

Starkes externes Netzwerk: Sobald Problemlagen die schulischen Grenzen überschreiten (z. B. bei akuter Selbst- oder Fremdgefährdung), greift eine enge Vernetzung mit externen Fachstellen (unter anderem Jugendämter, Caritas, Diakonie, Kriminalkommissariat Vorbeugung sowie therapeutische Einrichtungen) im Raum Münster und Umgebung.

Klassen- und Gruppeninterventionen: Bei klasseninternen Konflikten werden gemeinsam mit der Klassenleitung lösungsorientierte Strategien erarbeitet. Etabliert sind zudem zielgerichtete Kleingruppenangebote wie das bewährte Training zur Bewältigung von Prüfungsängsten.

Gelebter Gewaltschutz und Krisenprävention: Das verbindliche Schutzkonzept regelt den Umgang mit Grenzverletzungen und Grenzüberschreitungen. Ergänzend steht dem Kollegium eine digital gepflegte Taskcard für Medienkompetenz zur Verfügung, die sofort abrufbare Leitlinien für akute Interventionsfälle (z. B. bei Cybermobbing) bündelt.

Unterstützung und Entlastung des Lehrpersonals: Um Lehrkräfte im pädagogischen Alltag effektiv zu entlasten, wird einmal im Quartal eine feste kollegiale Fallberatung angeboten. Zur psychosozialen Entlastung und Qualitätssicherung des Beratungsteams selbst nehmen die Beraterinnen und Berater zudem an regelmäßigen Supervisionen auf Ebene des Bistums Münster teil.

Perspektiven

Die zukünftige Weiterentwicklung des psychosozialen Managements sieht im Rahmen des aktuellen Konzepts folgende strategische Meilensteine vor:

Bedarfsorientierte Ressourcenplanung: Angesichts des anhaltend hohen Stellenwerts von Einzelberatungen wird die personelle Ausstattung kontinuierlich überprüft, um das Ziel von drei fest ausgebildeten Lehrkräften im psychosozialen Beratungsteam stabil zu halten.

Erweiterung des Gruppenangebots zur Selbstwertstärkung: Um proaktiv auf die Zunahme zurückhaltender Lernender im Schulalltag zu reagieren, wird ein neues, strukturiertes Kursangebot zur gezielten Selbstwertstärkung implementiert, das die aktive Teilhabe am Unterricht fördert.

Initiative Reaktivierung der Kollegialen Fallberatung: Da sich starre, dauerhaft eigenständige Lehrkräftegruppen in der Praxis nicht bewährt haben, setzen die Beratungslehrkräfte künftig auf anlassbezogene, proaktive Impulse und bieten das bewährte Modell der kollegialen Fallberatung bei akut auftretenden Klassen- oder Belastungssituationen flexibel an.

Verzahnung mit der Schüler- und Schülerinnenbefragung: Die für die kommenden Schuljahre geplante, umfassende Gesundheits- und Bedürfnisbefragung der Lernenden wird genutzt, um psychosoziale Entlastungswünsche frühzeitig zu identifizieren und die präventiven Beratungsangebote exakt darauf anzupassen.

2.2.2 Lerncoaching

Ziele

Das Lerncoaching an der Hildegardisschule ist ein fundamentaler Baustein unseres ganzheitlichen Beratungsnetzwerks. Angesichts der zunehmenden Heterogenität der Schulgemeinschaft und der Vielfalt an Bildungsgängen verstehen wir Lerncoaching als eine gezielte Form der individuellen Förderung. Im Zentrum steht dabei ausdrücklich nicht die Behebung rein fachlicher Defizite – dies bleibt Aufgabe des Fachunterrichts –, sondern die professionelle Begleitung und Reflexion individueller Lernprozesse. Unser Ziel ist es, die Lernenden in ihrer Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und Lernmotivation zu stärken und sie darin zu unterstützen, eigene, erfolgreiche Lernwege zu entwickeln. Lerncoaching setzt konsequent an den individuellen Ressourcen und Stärken der Ratsuchenden an und befähigt sie im Sinne unseres Leitmotivs „Wissen. Werte. Vielfalt.“, Herausforderungen im Schulalltag selbstwirksam zu bewältigen.

Aktuelle Situation

Das Lerncoaching-Team besteht gegenwärtig aus vier qualifizierten Lehrkräften und dem Schulsozialarbeiter. Es bietet den Jugendlichen und jungen Erwachsenen an unserem Berufskolleg eine professionelle Beratung auf Augenhöhe. Die vertrauensvolle Arbeit erstreckt sich über drei wesentliche Handlungsfelder:

Kooperative Zielentwicklung: Gemeinsam mit den Lernenden werden individuelle, realistische und messbare Ziele für den schulischen Erfolg erarbeitet.

Prozessbegleitung: Die Lernenden werden kontinuierlich bei der praktischen Umsetzung ihrer Vorhaben begleitet, um Lernfortschritte sichtbar zu machen.

Methodische Unterstützung: Das Team vermittelt handfeste Strategien zur effektiven Lernorganisation, zur Motivationssteigerung, zum Zeitmanagement sowie zur eigenständigen Selbststeuerung.

Die Kontaktaufnahme und Anmeldung erfolgt bereits niedrigschwellig und unkompliziert auf digitalem Weg über Microsoft Teams oder Microsoft Forms. Das Angebot grenzt sich trennscharf von anderen Beratungssystemen ab: Lernstörungen mit primär psychologischen oder tiefgreifenden biografischen Ursachen werden systematisch und direkt an das Fachpersonal der psychosozialen Beratung oder der Schulsozialarbeit übergeben.

Perspektiven

Um der hohen Bedeutung von Selbstlernkompetenzen für Ausbildung, Studium und Beruf gerecht zu werden, befindet sich das Lerncoaching-Konzept in einer Phase des strukturellen Ausbaus:

Sukzessive Team-Erweiterung: Das bestehende Team aus Lehrkräften und Schulsozialarbeit wird schrittweise durch weitere speziell ausgebildete Kolleginnen und Kollegen erweitert, um das Beratungskontingent an unserer Schule flächendeckend zu erhöhen.

Feste Verankerung im Schuljahr: Es werden verbindliche Zeitpunkte im Jahreskalender etabliert, an denen Lernenden ein Lerncoaching gezielt empfohlen wird. Dies geschieht insbesondere präventiv nach der Ausgabe der ersten Quartalsnoten sowie im Rahmen von pädagogischen Beratungskonferenzen, um frühzeitig Lernhemmnisse abzufangen.

Bedarfsorientierte Gruppencoachings: Ergänzend zur Einzelberatung wird das Portfolio um themenspezifische Gruppencoachings erweitert. Diese richten sich an konkreten, jugendspezifischen Bedarfen aus und widmen sich Schwerpunkten wie der Bewältigung von Prüfungssituationen, dem selbstsicheren Auftreten im Unterricht oder wirksamen Strategien gegen Prokrastination (Aufschiebeverhalten).

Verzahnung im Rahmen eines Lernzeitmodells: Das erweiterte Lerncoaching kann eine Schlüsselrolle bei der für die kommenden Schuljahre geplanten Einführung von verbindlichen Lernzeitstrukturen einnehmen. Es bildet das pädagogische Fundament, um die Lernenden auf die veränderten, autonomen Anforderungen dieser neuen Lernkultur optimal vorzubereiten.

2.2.3 Studien- und Berufsberatung

Ziele

Eingebettet in das umfassende Beratungsnetzwerk der Hildegardisschule versteht sich die Studien- und Berufsorientierung als zentraler Baustein der schulischen Bildung und individuellen

Persönlichkeitsentwicklung. Getreu unserem Leitmotiv „Wissen. Werte. Vielfalt." begleiten wir die Lernenden dabei, ihre persönlichen Interessen, Stärken und Ziele frühzeitig zu reflektieren, um fundierte, realistische und verantwortungsvolle Entscheidungen an den kritischen Schnittstellen zwischen Schule, Ausbildung, Studium und Beruf zu treffen. Als aktive Teilnehmerin des Landesvorhabens „Kein Abschluss ohne Anschluss" (KAoA) setzen wir uns das Ziel, allen Jugendlichen eine kontinuierliche, chancengerechte Orientierung zu bieten und nachhaltige Anschlussperspektiven für ihren Platz in einer vielfältigen Gesellschaft zu sichern.

Aktuelle Situation

Die Umsetzung unserer Berufsorientierung erfolgt prozessorientiert, ist eng mit den didaktischen Jahresplanungen verzahnt und gliedert sich in bildungsgangübergreifende sowie bildungsganginterne Angebote:

Zentrale Steuerung und Kommunikation: Das StuBo-Koordinationsteam (unter anderem Herr Ingo van Deest) steuert die KAoA-Standardelemente, das Übergangsmonitoring und die persönliche Beratung in festen StuBo-Sprechstunden. Der Informationsfluss wird vollkommen digital und adressatengerecht über die zentrale Microsoft Teams-Gruppe „Studien- und Berufsorientierung" gelenkt.

Starke Kooperationsnetzwerke: Auf Basis einer festen Kooperationsvereinbarung führt die Bundesagentur für Arbeit (unter anderem Frau Mechthild Jürgens und Frau Julia Rösmann) monatliche Einzel- und jährliche Klassenberatungen direkt vor Ort durch. Im Rahmen der IHK-Partnerschaft Schule-Betrieb pflegen wir zudem aktive Kooperationen mit fünf Münsteraner Unternehmen (Bischöfliches Generalvikariat, Brillux, Vereinigte Volksbank, Agravis Raiffeisen AG und LVM Versicherung) für Bewerbungstrainings, Expertenvorträge und Betriebsbesichtigungen.

Schulübergreifende Großprojekte: Feste Säulen des Schuljahres sind unser zentraler Berufsorientierungstag (BOT), welcher die Schwerpunkte Gesundheit, Soziales, Ernährung sowie Wirtschaft praxisnah zusammenführt, der begleitete Besuch regionaler Fachmessen wie der Vocatium Münsterland,, die Möglichkeit zur Teilnahme am Hochschultag in Münster sowie die schulinterne Messe „Ehemalige berichten vom Studium", bei der Absolventinnen und Absolventen authentische Einblicke auf Augenhöhe vermitteln.

Verortung in den Bildungsgängen:

- **Berufsfachschulen (Anlage B):** Im Fokus stehen persönliche Beratungsgespräche zur Standortbestimmung, mehrwöchige Blockpraktika im Dienstleistungs-, Pflege- oder Erziehungssektor sowie fächerübergreifende Bewerbungstrainings.

- **Höhere Handelsschule (Anlage C):** Ein vierwöchiges, eigenständig organisiertes Praktikum in der Unterstufe bildet das Zentrum, intensiv vor- und nachbereitet im Fach Spezielle BWL, flankiert von Messebesuchen und Workshops zur Studienorientierung.
- **Fachoberschule (Anlage C):** Schwerpunktübergreifende Reflexionstage des einjährigen Praktikums, das Verfassen einer wissenschaftsorientierten Hausarbeit zur Reflexion der Studierfähigkeit (FOS 12) sowie ein fester Hochschultag im Bereich der Sozialen Arbeit / Heilpädagogik (StEP-Tag an der Katho NRW) prägen den Weg.
- **Berufliches Gymnasium (Anlage D):** Die dreijährige Struktur nutzt den Online-Test Check U ab Stufe 11, den Besuch fachspezifischer Vorlesungen an der FH Münster, ein dreiwöchiges schwerpunktbezogenes Praktikum am Ende der AHR 12 sowie eine wissenschaftliche Praktikumsreflexion per Kolloquium in der Jahrgangsstufe 13.
- **Fachschulen (Anlage E - FSP/HEP/HP):** Für die Abschlussklassen der AHR und FOS finden bis zu den Herbstferien umfassende Informationsveranstaltungen statt. Individuelle Beratungsgespräche zu persönlichen Eignungen ersetzen bei positivem Votum der Konferenz das formale Bewerbungsverfahren für die schulinternen Fachschulen für Sozialpädagogik, Heilerziehungspflege und Heilerziehungspflege.

Perspektiven

Die strategische Weiterentwicklung unserer berufsbiografischen Begleitung konzentriert sich auf folgende Zukunftsfelder:

- **Vernetzung im pastoralen Raum:** Die Kooperation auf Ebene der Studien- und Berufswahlkoordinatoren wird durch die aktive Mitarbeit im neu initiierten Arbeitskreis Studien- und Berufsorientierung der katholischen Schulen im Bistum Münster intensiviert, um Synergien und christliche Wertehaltungen im Übergangsprozess zu stärken.
- **Kompetenzorientiertes Curriculum:** Das bestehende Konzept wird sukzessive zu einem durchgängigen, kompetenzorientierten Gesamtcurriculum der Berufs- und Studienorientierung weiterentwickelt, das die individuellen Selbstreflexionsfähigkeiten der Lernenden noch systematischer dokumentiert.
- **Optimierung digitaler Beratungswege:** Die Anmeldung zu den StuBo-Sprechstunden und die Zuweisung von Beratungsempfehlungen (z. B. nach den ersten Quartalsnoten) werden digital über standardisierte Microsoft Forms-Prozesse abgewickelt, um eine noch schnellere und bedarfsgerechtere Unterstützung zu garantieren.

2.2.4 Schulsozialarbeit

Ziele

Die Schulsozialarbeit ist mittlerweile ein zentraler Bestandteil unseres Schullebens und versteht sich als eigenständiges, professionelles sozialpädagogisches Angebot an der Hildegardisschule. Ihr Kernauftrag besteht darin, alle Lernenden unabhängig von ihren Voraussetzungen in ihrer individuellen, sozialen und schulischen Entwicklung ganzheitlich zu begleiten, Chancengleichheit zu verbessern und Benachteiligungen systematisch abzubauen. Basierend auf den rechtlichen Grundlagen des § 13 SGB VIII unterstützt sie junge Menschen bei der selbstständigen Bewältigung von Lebens- und Alltagsanforderungen.

Unsere Schulsozialarbeit bietet einen geschützten Raum, in dem persönliche Sorgen oder Krisen vertrauensvoll besprochen werden können. Die Arbeit orientiert sich strikt an den persönlichen Ressourcen der Ratsuchenden und folgt den unverrückbaren Leitmaximen der Freiwilligkeit, Vertraulichkeit (Schweigepflicht) sowie gegenseitigen Wertschätzung. Sie stärkt die sozialen Kompetenzen und das respektvolle Miteinander im Sinne unseres Leitmotivs „Wissen. Werte. Vielfalt.“.

Aktuelle Situation

Seit Januar 2025 ist Damian Hallas als Schulsozialarbeiter an der Hildegardisschule beschäftigt. Die Kontaktaufnahme erfolgt barrierefrei persönlich, telefonisch, per E-Mail oder über den schuleigenen Microsoft-Teams-Kanal, ergänzt durch feste, wöchentliche offene Sprechstunden im Beratungsraum. Die tägliche Praxis zeichnet sich durch ein engmaschiges Handlungsnetz aus:

Einzelfallberatung und Existenzsicherung: Der Fokus liegt auf der Bewältigung vielfältiger Problemlagen (psychische Belastungen, familiäre Krisen, Wohnungssuche). Eine Kernaufgabe bildet die unkomplizierte Unterstützung bei komplexen finanziellen Antragsstellungen wie Schüler-BAföG, Aufstiegs-BAföG (AFBG), Wohngeld oder Leistungen für Bildung und Teilhabe.

Verbindliche Unterrichtspräsenz: Mit insgesamt zehn Wochenstunden ist der Schulsozialarbeiter fest in den Stundenplan ausgewählter Optimierungs- und Unterrichtskurse binnendifferenzierter Klassen integriert (insbesondere in den Berufsfachschulen für Ernährungs- und Versorgungsmanagement sowie Gesundheit, Erziehung und Soziales). Dies baut Hemmschwellen ab und entlastet das Lehrpersonal in herausfordernden Situationen.

Präventive Projekt- und Gruppenarbeit: Feste Säulen sind das Onboarding-Klassenfindungsprojekt „Vielfalt verbindet“ für neue Lerngruppen sowie bedarfsorientierte Workshops zu Kommunikations- und Konfliktlösungsstrategien. Große Erfolge zeigten das partizipative Antidiskriminierungsprojekt „Nicht böse gemeint“ (mit dauerhafter Plakatausstellung im Gebäude) sowie das seelsorgerische Projekt „Gemeinsam aufblühen –

individuell wachsen“ in der Schulkapelle. Bei Bedarf werden zudem Studienfahrten sozialpädagogisch begleitet.

Schulische Integration bei Fluchterfahrung: Seit dem Schuljahr 2024/2025 begleitet die Schulsozialarbeit gezielt Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund in der Berufsfachschule auf ihrem Weg zum Berufsabschluss als Sozialassistentin bzw. Sozialassistent und unterstützt sie bei aufenthaltsrechtlichen und sprachlichen Barrieren.

Verzahnung und Kooperationsnetzwerke: Die Schulsozialarbeit ist fest in schulinternen Teams wie dem Lerncoaching, der SV-Arbeit, dem Differenzierungskurs „Balu & Du“ sowie dem „Preußen-Team“ im Rahmen der offiziellen Partnerschaft mit dem SC Preußen Münster verankert. Extern verfügt die Schule über ein hochfunktionales Netzwerk zu Münsteraner Behörden, psychologischen Beratungsstellen, Kliniken und Einrichtungen der Jugendhilfe.

Neue fachliche Begleitung: Zum Schuljahr 2026/2027 wurde die fachliche Begleitung der Schulsozialarbeit an Berufskollegs durch die Bezirksregierung Münster neu strukturiert. Die Verantwortung liegt nun beim Dezernat für Generale Schulsozialarbeit (Abteilung 4) unter der Leitung von Frau Wilmer, was eine qualitativ hochwertige, schulformübergreifende Fortbildungs- und Netzwerkarbeit sichert.

Perspektiven

Die zukünftige Ausgestaltung der Schulsozialarbeit konzentriert sich auf die nachhaltige Festigung und den strategischen Ausbau bestehender Meilensteine:

Ausweitung der Klassenfindung: Aufgrund der durchweg positiven Erfahrungen mit dem gruppendynamischen Onboarding-Projekt soll dieses im kommenden Schuljahr sukzessive auf weitere Bildungsgänge ausgeweitet werden, um noch mehr Klassen in der sensiblen Anfangsphase zu unterstützen.

Saisonale Resilienz-Workshops: Für bestehende Klassen werden passgenaue Workshops zu den Themen Selbstfürsorge, Lernstrukturierung und Stressbewältigung etabliert. Als strategischer Zeitraum wird gezielt der Beginn des zweiten Quartals vor anstrengenden Prüfungsphasen in der dunkleren Jahreszeit gewählt, um die psychosoziale Stabilität der Lernenden präventiv zu stärken.

Intensivierung der mentalen Gesundheit und Netzwerke: Angesichts zunehmend komplexer gesellschaftlicher Herausforderungen wird die Kooperation mit außerschulischen Partnern in den Bereichen Prävention, Krisenintervention und psychische Gesundheit intensiviert. Zudem wird der regelmäßige Austausch mit anderen Bistumsschulen gesucht, um themenspezifische Arbeitskreise zur Qualitätssicherung der sozialpädagogischen Praxis zu etablieren.

3 Spiritualität und Glaube

3.1 Kriterien für Spiritualität und Glaube

Die Hildegardisschule ist ein katholisches Berufskolleg in bischöflicher Trägerschaft. Sie ist ein Ort, an dem Pädagoginnen und Pädagogen gemeinsam wirken, um im täglichen Miteinander und in der Wissensvermittlung die Grundsätze des christlichen Welt- und Menschenbildes lebendig zu gestalten.

Unsere Arbeit im Bereich von Spiritualität und Glaube orientiert sich an folgenden Leitideen:

Fundament des Schullebens:
Der Unterricht und alle außerunterrichtlichen Aktivitäten tragen zur Verwirklichung des christlichen Menschenbildes bei, indem sie die Persönlichkeitsentwicklung der Lernenden ganzheitlich unterstützen. Spiritualität und Glaube sind dabei kein isolierter Sonderbereich, sondern das tragende Fundament unseres gesamten Schullebens.

Behutsamer religiöser Erfahrungsraum:
Für viele Jugendliche und junge Erwachsene ist unser Berufskolleg der oft letzte verbleibende Berührungspunkt mit christlichen Grundsätzen. Dies erfordert eine besondere Behutsamkeit im Umgang mit kirchlichen Traditionen. Gleichzeitig verpflichtet es uns, bewusste Angebote und Rituale im Schulalltag zu verankern, die Räume für persönliche Begegnungen eröffnen und einen zeitgemäßen Zugang zu christlichen Traditionen und Symbolen ermöglichen.

Werteorientierte Standpunktfindung:
Wir bieten den Lernenden die Möglichkeit, auf der Grundlage des Glaubens fundierte Standpunkte zu politischen sowie ethischen Fragestellungen kennenzulernen. Dies befähigt sie dazu, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen.

Glauben in der Praxisreflexion:
Als Berufskolleg verzahnen wir Theorie und Praxis eng miteinander. Dies gilt ausdrücklich auch für den spirituellen Bereich: Er erweitert die fachliche Reflexion von Praktika und Berufserfahrungen um existenzielle Sinnfragen und unterstützt so eine verantwortungsvolle und ganzheitliche Praxisbegleitung.

3.2 Schulseelsorge und Schulpastoral

Ziele

Als katholisches Berufskolleg in bischöflicher Trägerschaft versteht sich die Hildegardisschule als ein lebendiger Lern-, Lebens- und Glaubensort. Inspiriert vom ganzheitlichen Menschenbild

unserer Namensgeberin Hildegard von Bingen verknüpfen wir die schulische Wissensvermittlung eng mit den Grundsätzen des christlichen Glaubens und der Nächstenliebe. Das primäre Ziel der Schulseelsorge ist es, einen geschützten Raum der Freiheit und des Vertrauens anzubieten, in dem junge Menschen – völlig unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit, Weltanschauung oder persönlichen Biografie – Begleitung, Orientierung und Beheimatung erfahren können.

Im Sinne einer lebendigen Schulkultur ruht unser pastorales Handeln auf den vier kirchlichen Grunddimensionen Diakonia (Dienst am Nächsten), Martyria (Glauben bezeugen), Liturgia (Glauben feiern) und Koinonia (Gemeinschaft gestalten), um Jugendliche zu befähigen, ihren Platz in der Gesellschaft selbstbewusst und verantwortungsvoll zu gestalten.

Aktuelle Situation

Die Schulseelsorge lebt von einer engen multiprofessionellen Kooperation und ist fest im Alltag verankert. Das Seelsorgeteam besteht derzeit aus drei schulinternen Lehrkräften sowie einer pastoralen Mitarbeitenden der Jugendkirche Münster. Die praktische Arbeit des Teams der Schulseelsorge entfaltet sich in den vier Grundvollzügen:

Diakonia – Begleitung und Hilfe:

Seelsorgerische Beratung: Neben der berufsorientierten und psychosozialen Beratung ist uns die seelsorgerische Beratung ein besonderes Anliegen. Sie thematisiert persönliche Anliegen, Sinn- und Wertfragen weit über den Schulalltag hinaus. Häufig äußern Lernende den Wunsch nach einem ruhigen, ernsten Gespräch in einem geschützten Raum, das neue Perspektiven auf Grundlage eines gelebten Glaubens eröffnen kann.

Krisenprävention: Ergänzt wird dieses Angebot durch erlebnispädagogische Tage zum Schuljahresbeginn sowie durch akute Interventionen in Krisensituationen direkt im schulischen Umfeld.

Martyria – Glauben bezeugen:

Tag des gelebten Glaubens: Die weitaus überwiegende Schulzeit verbringen die Lernenden in ihrem jeweiligen Bildungsgang, der einem beruflichen Schwerpunkt zugeordnet ist. Über fachliche Lernzuwächse hinaus erleben sie in der Auseinandersetzung mit der beruflichen Praxis (Praktika, Projekte, berufsnahe Lernsituationen) vielfältige Sinnerfahrungen, aber auch Sinnkrisen, die ihre Persönlichkeitsentwicklung und Orientierung stark beeinflussen. Um hierbei Antworten im Horizont des christlichen Glaubens zu suchen, realisiert jeder Bildungsgang einmal im Jahr einen „Tag des gelebten Glaubens“. In ausgewählten Institutionen der Stadt (unter anderem Hospize, Bahnhofsmission, Caritas, Tibus-Residenz, Bischof-Hermann-Stiftung) begegnen sie Menschen, die ihren herausfordernden beruflichen

Alltag mit einem spezifisch christlichen Sinn verknüpfen, was zu einer lebendigen Auseinandersetzung führt.

Liturgia – Glauben feiern

Gottesdienstkultur: Die Hildegardisschule feiert die Hochfeste im Jahresfestkreis der Kirche mit der gesamten Schulgemeinde in der Regel als festliche Eucharistiefeier. Eröffnungsgottesdienste werden – wie das Patronatsfest und der Gottesdienst zum Solidaritätstag Bacabal – ebenfalls gefeiert. Die Verabschiedung der Absolventinnen und Absolventen begehen wir im Rahmen eines besonders gestalteten, von den Lernenden selbst vorbereiteten Gottesdienstes im jeweiligen Bildungsgang.

Räume des Innehaltens: Spirituelle Impulse und wöchentliche meditative Angebote zur Lebensorientierung sowie Vertiefungen von Unterrichtsthemen finden in unserer Schulkapelle statt. Der Vorraum zur Kapelle lädt als Raum der Stille zu Ruhe, Schweigen, Gebet und Besinnung ein. Das ausgelegte „Sorgenbuch“ und gedruckte geistliche Impulse zum Mitnehmen unterstützen die Lernenden in existenziellen Situationen.

Gelebtes Pilgern: Als fester Bestandteil des bildungsgangübergreifenden Differenzierungsbereichs hat sich der Kurs „Pilgern – Be(weg)t – wir sind dann mal raus!“ fest etabliert. Neben theoretischen Einführungen und kleinen „Straßenexerzitien“ erleben die Lernenden an zwei Wochenenden ganz praktisch das Pilgern. Das gemeinsame Auf-dem-Weg-Sein, das Teilen von Glauben und Leben sowie der Kontakt zu Gott und den Mitmenschen ermöglichen es den Jugendlichen, hergebrachte Deutungsmuster zu reflektieren und Bekanntes neu zu hinterfragen.

Berufliche Liturgie: In die abschließende liturgische Gestaltung des Tags des gelebten Glaubens, die gemeinsam von der Lerngruppe, den Lehrkräften sowie den Praktikern vor Ort vorbereitet wird, fließen die zuvor gemachten Praxiserfahrungen und gewonnenen Einsichten direkt ein.

Koinonia – Gemeinschaft gestalten

Tage religiöser Orientierung (TrO): Um die Gemeinschaft zu stärken, bietet die Schule den Lernenden zu Beginn ihrer Schullaufbahn die Teilnahme an den TrO an. Diese Tage bieten außerhalb des Schulalltags den Freiraum, Gedanken zur eigenen Lebensorientierung und Sinnfindung nachzugehen. Dabei wird die Frage nach der eigenen Religiosität bewusst offengehalten. Da die Jugendlichen mit ihren Fragen im Mittelpunkt stehen, wird eine behutsame Begegnung mit christlichen Grundsätzen vor dem Hintergrund der eigenen Lebenssituation möglich. Externe Referentinnen und Referenten schaffen den nötigen Raum für Begegnung und Nachdenken über den eigenen Standpunkt.

Vernetzung im Pastoralen Raum „Münster Mitte" und Kooperation mit der Jugendkirche: Als feste Einrichtung des Bistums Münster ist die Hildegardisschule aktiv in die synodalen Strukturen des neu geordneten Pastoralen Raumes „Münster Mitte" eingebunden. Das lebendige Herzstück dieser Vernetzung bildet die seit 2003 bestehende, enge Partnerschaft mit der benachbarten Jugendkirche. Die räumliche Nähe und die gemeinsame Verantwortung für Jugendliche prägen diese Kooperation mit dem Ziel, den christlichen Glauben und seine Werte in der Lebenswelt junger Menschen transparent und erfahrbar zu machen. Dies gelingt im Schulalltag über religionspädagogisch begleitete Kennenlernangebote, Oasentage zur Stärkung der Klassengemeinschaft, Kirchenraumerkundungen sowie themenbezogene Ausstellungen und Projekte.

Über diese Kernkooperation hinaus schaffen wir durch die Zusammenarbeit mit den weiteren Kirchengemeinden, dem Pastoralteam und caritativen Einrichtungen lebendige Übergänge zwischen schulischen Erfahrungsräumen und dem gemeindlichen Leben im urbanen Raum. Gemeinsame theologische Projekte und sozial-caritative Initiativen im städtischen Kontext werden gezielt durchgeführt, um Kirche für alle Beteiligten als solidarisches, tragfähiges Netzwerk spürbar zu machen.

Perspektiven

Die strategische und prozesshafte Weiterentwicklung der Schulpastoral orientiert sich an den sich wandelnden Lebenswelten der Jugendlichen und fokussiert folgende Vorhaben:

Klasseninterne Gottesdienst- und Impulskultur: Im kommenden Schuljahr 2026/27 erprobt die Hildegardisschule ein neues liturgisches Format. Es werden wöchentliche kleine Gottesdienste und spirituelle Impulse initiiert, die direkt im vertrauten Klassenverband von den Lernenden vorbereitet und durchgeführt werden. Eng begleitet und theologisch unterstützt wird dieses Projekt durch das Team der Schulseelsorge, um religiöse Ausdrucksformen noch tiefer und niedrigschwelliger im Schulalltag zu verankern.

Pädagogisch-räumliche Neugestaltung von Kapelle und Sakristei: Um das katholische Profil auch räumlich-ästhetisch modern zum Ausdruck zu bringen, wird unsere Schulkapelle umfassend umgestaltet. Die Kapelle selbst soll im dichten Leistungsalltag noch deutlicher als einladender, barrierefreier und sakraler Lebensraum für spirituelle Pausen geöffnet werden, wobei die Ideen der Schulgemeinschaft über eine strukturierte Befragung direkt in die Architekturplanung einfließen. Ein Baustein dieses Projekts ist auch die funktionale Umstrukturierung der Sakristei: Diese wird so umgebaut und eingerichtet, dass sie dem Seelsorgeteam künftig als geschützter Raum für vertrauliche Einzelgespräche mit den Lernenden zur Verfügung steht.

Kontinuierliche Schärfung der TrO: Das theologische Konzept der Tage religiöser Orientierung (TrO) wird kontinuierlich und systematisch weiterentwickelt. Durch die verstärkte Verzahnung von

gruppen- und erlebnispädagogischen Übungen mit existenziellen Sinn- und Glaubensfragen vertiefen wir die anschließenden Reflexionsgespräche, um den Jugendlichen fundierte Pfade zur persönlichen Standpunktfindung zu ebnen.

Qualitätssicherung im bischöflichen Verbund: Durch die verbindliche Mitarbeit in der Ständigen Konferenz der Schulseelsorger des Generalvikariates Münster sowie den Arbeitsgemeinschaften der bischöflichen Schulen sichern wir die theologische Qualität, den kontinuierlichen Konzepttransfer und die Einhaltung der diözesanen Qualitätskriterien für katholische Schulen.

4 Engagement und Solidarität

4.1 Kriterien für Engagement und Solidarität

Durch zielgerichtete unterrichtliche und außerunterrichtliche Projekte, die von der gesamten Schulgemeinschaft getragen werden, zeigt die Hildegardisschule Haltung: Wir setzen uns aktiv für ein solidarisches, engagiertes Handeln im Sinne des globalen Gemeinwohls und für eine konsequente Ächtung von Krieg und Gewalt ein.

Unsere konkreten Aktivitäten und Initiativen messen sich an folgenden grundlegenden Maßstäben:

Transparenz und Identifikation:
Praktizierte Solidarität wird dann glaubwürdig, wenn die Zielgruppe und der Zweck für alle Beteiligten vollkommen transparent sind. Nur so schaffen wir auf der Ebene der Bewusstseinsbildung wie auch im konkreten Handeln unmittelbare Identifikationsmöglichkeiten für die Lernenden und Lehrkräfte.

Verantwortung aus Überzeugung:
Echtes solidarisches Handeln setzt die Fähigkeit und die persönliche Bereitschaft voraus, sich aus eigener innerer Überzeugung heraus aktiv und verantwortungsbewusst für andere einzusetzen.

Kontinuität und Nachhaltigkeit:
Engagement und Solidarität sind nur dann integrativer Bestandteil unseres Schulprofils, wenn die daraus erwachsenden Projekte und Aktionen langfristig angelegt sind und sich durch Kontinuität und Nachhaltigkeit auszeichnen.

4.2 Projekte

4.2.1 Bacabal

Ziele

Seit 1968 unterstützt die Hildegardisschule kontinuierlich die schulische Arbeit der Franziskaner im Nordosten Brasiliens. Das Projekt verfolgt zwei komplementäre Ziele: Zum einen das verlässliche Erwirtschaften finanzieller Fördermittel, um Kindern aus sozial benachteiligten Vierteln der Metropole São Luís über die Frei-Alberto-Schule durch Bildung eine nachhaltige Lebens- und Entwicklungschance zu eröffnen. Zum anderen soll die intensive Auseinandersetzung mit globalen Ungleichheiten die Lernenden zu solidarischem Handeln befähigen, den Eine-Welt-Zusammenhang in das Bewusstsein rücken und für eine kritische Überprüfung des eigenen Konsumverhaltens sensibilisieren.

Aktuelle Situation

Das Projekt wird klassen- und bildungsgangübergreifend durch die Bacabal-Gruppe – eine offene Arbeitsgruppe aus Lehrkräften und Lernenden – verantwortlich organisiert. Der Höhepunkt des schulischen Engagements ist der Aktionstag und Solidaritätstag Bacabal, der traditionell am dritten Samstag im November stattfindet. Die Klassen bereiten hierfür in kreativen Projekten Verkaufswaren, kulinarische Angebote, Mitmachaktionen und kulturelle Beiträge vor.

Der Erlös fließt direkt in die Finanzierung der Schulspeisung, von Lehrmaterialien und der Entlohnung von Lehrkräften vor Ort. Eine lebendige Brücke bilden die jährlichen, dreiwöchigen Fachpraktika von Lernenden des Beruflichen Gymnasiums (AHR 12) an der Partnerschule, deren Erfahrungen in Schwerpunkt-Facharbeiten wissenschaftlich reflektiert werden. Nach ihrer Rückkehr tragen sie als Projektbotschafterinnen und -botschafter die Eine-Welt-Thematik nachhaltig in den Schulalltag.

Perspektiven

Ausbau digitaler Kommunikationswege: Um das Bewusstsein für die Partnerschule das ganze Jahr über lebendig zu halten, werden digitale Austauschformate (z. B. Videokonferenzen oder gemeinsame TaskCards) zwischen den Lernenden in Münster und São Luís implementiert.

Verzahnung mit Nachhaltigkeitskonzepten: Die im Rahmen des Solidaritätstages hergestellten Produkte sollen verstärkt unter ökologischen Kriterien (Upcycling, Fair-Trade-Zutaten) konzipiert werden, um den Schöpfungsgedanken Hildegards von Bingen direkt mit globaler Solidarität zu verknüpfen.

4.2.2 Schülerinnen- und Schülervertretung

Ziele

Die Schülerinnen- und Schülervertretung (SV) versteht sich als das demokratische Bindeglied zwischen den Lernenden, dem Kollegium und der Schulleitung. Sie verfolgt das Ziel, die Mitbestimmung und demokratische Teilhabe im Sinne unseres Leitbildes aktiv zu fördern. Da an einem Berufskolleg Lernende aus extrem unterschiedlichen Bildungsgängen und Altersstufen aufeinandertreffen, liegt eine Kernaufgabe darin, differenzierte Interessen zu moderieren, gemeinsame Anliegen zu formulieren und die Schule als gemeinsamen Lebensraum und Ort der Vielfalt aktiv mitzugestalten.

Aktuelle Situation

Die SV arbeitet prozessorientiert und strukturiert. Zu Beginn des Schuljahres kommen alle Klassensprecherinnen und Klassensprecher zur Schülerinnen- und Schülerratssitzung

zusammen, um das Schülerinnen und Schülersprecherteam sowie die Vertretungen für die Schulkonferenz rechtssicher zu wählen, Wünsche zu sammeln und Jahresprojekte zu initiieren. Die vertiefte Projektplanung erfolgt im zentralen SV-Intensivtag vor den Herbstferien und in den regelmäßigen SV-Pausen. Die SV setzt sich politisch stark für Frieden, Demokratie und Solidarität ein. Sie ist fest in schulische Strukturen eingebunden und kooperiert eng mit dem Differenzierungskurs „Hildeprojekte".

Die Projektkoordination und Kommunikation werden über einen eigenen, strukturierten Microsoft-Teams-Kanal für die SV vollständig digitalisiert, um den Informationsfluss zu den Lernenden in den unterschiedlichen Bildungsgängen zu gewährleisten.

Perspektiven

Langfristige Verankerung der AG Antidiskriminierung: Die aus dem erfolgreichen SV-Projekt „Nicht böse gemeint" hervorgegangene Arbeitsgruppe soll fest im Jahreskreis verankert werden, um präventiv Maßnahmen gegen Rassismus und Cybermobbing im Schulalltag zu steuern.

4.2.3 Kooperation und Partnerschaft mit dem SC Preußen Münster

Ziele

Die seit dem Jahr 2010 bestehende offizielle Partnerschaft mit dem SC Preußen Münster verbindet den Bereich der Bewegungs- und Gesundheitsförderung auf innovative Weise mit der Demokratie- und Antidiskriminierungsarbeit an unserem Berufskolleg. Das Ziel dieser profilprägenden Kooperation ist es, den Lernenden und Lehrkräften wertvolle, motivierende Einblicke in die Strukturen, Werte und gesundheitsbezogenen Abläufe eines professionellen Sportvereins zu ermöglichen.

Darüber hinaus nutzen wir die integrative Kraft des Sports als Katalysator, um gesellschaftlich hochrelevante Themen wie Toleranz, fairen Wettkampf, Respekt und Vielfalt nachhaltig im schulischen Alltag zu verankern und das demokratische Bewusstsein der Schulgemeinschaft zu schärfen.

Aktuelle Situation

Die Zusammenarbeit mit dem SC Preußen Münster wird durch ein schulinternes, multiprofessionelles „Preußen-Team" gesteuert, das sich aus Fachlehrkräften, dem Schulsozialarbeiter sowie dem Hausmeister zusammensetzt und als agile Schnittstelle zum Verein fungiert. Die Partnerschaft wird im Schuljahr durch konkrete Säulen mit Leben gefüllt:

Lebendige Bildungs- und Antirassismusarbeit: Der SC Preußen Münster engagiert sich aktiv in unserer schulischen Bildungsarbeit. Der Verein führt regelmäßig spezialisierte Workshops und

Projekttage zu den Themenfeldern Anti-Rassismus, Gewaltprävention und Zivilcourage an unserer Schule durch, um Ausgrenzungen im Alltag aktiv entgegenzutreten. Ein aktueller Meilenstein der Kooperation ist in diesem Zusammenhang die Bereitschaft des SC Preußen Münster, die offizielle Patenschaft für den Aufnahme- und Entwicklungsprozess der Hildegardisschule in das bundesweite Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" zu übernehmen.

Gesundheits- und Eventkooperation: Neben den Bildungsangeboten bereichern Aspekte des Profisports unseren gesundheitsorientierten Unterricht und das Schulsportfest, wodurch die Lernenden direkte Praxisbezüge zu ihren Schwerpunkten (Gesundheit/Ernährung) erleben können.

Perspektiven

Zukunftsorientierte Projekterweiterung: Für die kommenden Schuljahre ist geplant, weiterhin gemeinsame Projekte im städtischen Raum zu initiieren, bei denen Lernende Sportangebote in Kooperation mit den Trainern und Spielern des Vereins gestalten.

Ausbau der Social-Media-Präsenz: Aktionen und Workshops sollen über den schuleigenen Instagram-Kanal sowie die digitalen Infowände (TaskCards) sichtbarer gemacht werden, um das sportliche und couragierte Profil der Hildegardisschule in der Münsteraner Öffentlichkeit noch stärker zu positionieren.

4.2.4 Projektkurs „Balu und Du"

Ziele

Soziales Lernen und gelebte Mitverantwortung für die Gesellschaft sind feste Säulen der pädagogischen Arbeit an der Hildegardisschule. Durch das bundesweite Mentorenprogramm „Balu und Du" verfolgen wir das Ziel, schulisches Wissen im Rahmen eines praxisorientierten Lernfelds direkt mit sozialem Engagement im regionalen Raum Münster zu verknüpfen. Das Projekt zielt darauf ab, Studierende und Lernende der Fachschulen sowie des Beruflichen Gymnasiums für soziale Ungleichheiten zu sensibilisieren und ihr Verantwortungsbewusstsein, ihre Empathie sowie ihre kommunikativen und pädagogischen Kompetenzen zu stärken.

Gleichzeitig leistet der Kurs einen aktiven Beitrag zur Chancengerechtigkeit: Durch die Übernahme individueller Patenschaften unterstützen wir Grundschulkinder aus herausfordernden oder benachteiligten Lebenslagen („Moglis"), um deren Resilienz, Alltagskompetenzen und persönliche Entwicklung spielerisch und niederschwellig zu fördern.

Aktuelle Situation

Der Differenzierungskurs „Balu und Du“ ist fest im Stundenplan verankert und wird gemeinsam von einer Fachlehrkraft und dem Schulsozialarbeiter geleitet und begleitet. Die praktische Umsetzung basiert auf einem bewährten, engen Beziehungsgefüge:

Individuelle Begleitung im Alltag: Die teilnehmenden Lernenden unserer Schule („Balus“) übernehmen für mindestens ein Jahr eine feste Patenschaft für ein fest zugeordnetes Grundschulkind. Sie treffen sich wöchentlich in ihrer Freizeit, um gemeinsam aktiv zu sein – sei es beim Sport, beim kreativen Gestalten oder bei gemeinsamen Entdeckungstouren durch Münster.

Fachliche Reflexion und Supervision: Die Lernenden sind in ihrem Engagement nicht auf sich allein gestellt. Im wöchentlichen Unterricht des Differenzierungskurses werden die gemachten Erfahrungen, gruppendynamische Herausforderungen sowie pädagogische Fragestellungen systematisch reflektiert und durch den Schulsozialarbeiter fachlich eng begleitet. Die digitale Dokumentation der Entwicklungsverläufe erfolgt strukturiert über das schuleigene Microsoft-Teams-Netzwerk.

Perspektiven

Erweiterung des Kooperationsnetzwerks: Um der steigenden Nachfrage nach Patenschaften gerecht zu werden, soll die Zusammenarbeit mit den Grundschulen im Einzugsgebiet der Hildegardisschule und im Pastoralen Raum Münster Mitte gezielt ausgebaut werden.

Verbindung mit der Facharbeitsphase: Perspektivisch soll geprüft werden, inwiefern das im Kurs erworbene Praxiswissen noch intensiver für die Formulierung von praxisnahen Facharbeiten nutzbar gemacht werden kann, um die Verzahnung von wissenschaftlicher Theorie und gelebter Praxis noch weiter zu schärfen.

4.2.5 Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage (Antidiskriminierung)

Ziele

Getragen von unserem zentralen Leitmotiv „Wissen. Werte. Vielfalt.“ begreift die Hildegardisschule die wachsende Heterogenität der Schulgemeinschaft als wertvolle Bereicherung. Wir streben eine Schulgemeinschaft an, die von gegenseitiger Wertschätzung, Anerkennung und gemeinsamer Verantwortung geprägt ist. Diskriminierungserfahrungen – sei es aufgrund der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion, einer Beeinträchtigung, des Alters, der sexuellen Identität oder des sozialen Status – mindern nachweislich das Selbstwertgefühl aller am Schulleben beteiligten Personen, schwächen das soziale Klima, die Lernbedingungen und die Zusammenarbeit in der Schulgemeinschaft.

Unser Ziel ist die Etablierung einer zutiefst diskriminierungssensiblen, von christlicher Nächstenliebe geprägten Schulkultur des Hinsehens, die strukturellen Rassismus sowie soziale Ausgrenzungen im Schulalltag aktiv aufdeckt und überwindet. Durch die angestrebte Aufnahme in das bundesweite Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" verankern wir Antidiskriminierung, Demokratieförderung und eine lebendige Erinnerungskultur als dauerhafte, verbindliche Bildungsziele an unserem Berufskolleg.

Aktuelle Situation

Im Juni 2026 wurde die schulübergreifende Arbeitsgruppe „Hilde mit Courage" (unter der Leitung von Juliet Debbing und Silke Eggersmann) ins Leben gerufen, um den Weg der Hildegardisschule in das Netzwerk strategisch zu koordinieren. Die Initiierung dieses Antidiskriminierungskonzepts bewegt sich auf drei komplementären Ebenen:

Der Weg zur Netzwerk-Aufnahme: Zur Erfüllung der formalen Kriterien wird im laufenden Schuljahr eine schriftliche Absichtserklärung von mindestens 70 Prozent aller am Schulleben Beteiligteneingeholt. Flankiert wird diese Unterschriftenaktion durch Informationsstände im Haupt- und Nebengebäude, Berichte auf der Homepage und unserem Instagram-Kanal sowie durch thematische Akzente im Eröffnungsgottesdienst. Als prominenter Pate für das Vorhaben konnte der SC Preußen Münster gewonnen werden. Als sichtbares Zeichen der Vielfalt wurde zudem ein eigenes Schullogo entworfen, das das vorhandene Schullogo in Regenbogenfarben interpretiert.

Identifikation und schulinterner Diskurs: Die Arbeitsgruppe führt eine grundsätzliche Diskussion im Kollegium zur Schärfung des Begriffs der institutionellen und intersektionalen Diskriminierung. Ein Schwerpunkt liegt in der Sensibilisierung nicht betroffener Personen und im fairen Miteinander durch die Etablierung gemeinsamer Regeln für ein wertschätzendes Wording und gendersensibler Sprache im Kollegium.

Prävention und Vernetzung: Das Kollegium partizipiert bereits an regionalen Austauschtreffen der Münsteraner Courage-Schulen, um bewährte Praxisansätze zu transferieren. Präventive Beratungsstrukturen sind durch die enge Verzahnung von Klassenleitungen, Schulsozialarbeit und psychosozialer Beratung stabil aufgestellt.

Perspektiven

Die nachhaltige Verankerung von Maßnahmen gegen Ausgrenzung sieht für die kommenden Jahre eine schrittweise Institutionalisierung auf allen Ebenen der Schulentwicklung vor:

Curriculare Implementation: Die inhaltlichen Aspekte zu Diskriminierungssensibilität, Empathie und demokratischen Grundwerten werden systematisch in die didaktischen Jahrespläne und

schulinternen Lehrpläne der einzelnen Bildungsgänge und Fächer integriert. Im Sprachunterricht wird dies durch die gezielte Auswahl vorurteilsbewusster, inklusiver Fachliteratur unterstützt.

Handlungskompetenz in Theorie und Praxis: Es ist geplant, spezifische Fortbildungsmodule und Trainingskonzepte (z. B. auf Basis des Anti-Bias-Ansatzes) zu entwickeln, um die Handlungsfähigkeit von Lernenden – insbesondere im Hinblick auf potenzielle Diskriminierungserfahrungen in den externen Praxisbetrieben und Praktika – präventiv zu stärken.

Rechtssicheres Beschwerdeverfahren und Wertekodex: Die Arbeitsgruppe entwickelt einen verbindlichen, schulweiten Wertekodex für den respektvollen Umgang miteinander. In Anlehnung an den offiziellen Leitfaden der Antidiskriminierungsstelle des Bundes wird überlegt, ein transparentes, niedrigschwelliges Beschwerdeverfahren für die Schulgemeinschaft zu entwickeln, das klare schulorganisatorische Abläufe und Interventionsschritte im Konfliktfall garantiert.

Inhaltlich verantwortlich:
Hildegardisschule – Berufskolleg des Bistums Münster
Neubrückenstr. 17
48143 Münster
Tel.. 0251-41730
Mail: hildegardis-bk@bistum-muenster.de

Vertreten durch:
OStD' Peter Garmann (Schulleiter)

E-Mail: hildegardis-bk@bistum-muenster.de
Website: www.hildegardisschule.de

Träger der Schule ist das Bistum Münster, Körperschaft des öffentlichen Rechts.
Das Bistum wird vertreten durch den Bischöflichen Generalvikar, Domplatz 27, 48143 Münster.